Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Presseverteiler

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute kommt der letzte Presseverteiler des Sportkreis Rems-Murr in diesem Jahr

Der Sportkreis informiert aktuell:

- **Auf seiner Homepage** **https://www.sportkreis-rems-murr.de/willkommen-im-sportkreis-rems-murr**
- **In dem monatlich erscheinenden Magazin „Sport in BW“**
- **In Presseberichten bei unseren Partnern:**

Backnanger Kreiszeitung

ZVW WAIBLINGER KREISZEITUNG

FELLBACHER ZEITUNG

Vielen Dank für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit!

Geschäftsstelle des Sportkreis Rems-Murr:

Öffnungszeiten Montag – Donnerstag 9:00 – 13:00 Uhr

Erbstetter Str. 58
71522 Backnang
Fax: 07191 / 895 4050

Marina Kleeh
Tel.: 07191/911023
Mail: skgs@sk-rm.de

Britta Metz
Tel.: 0711/911024
Mail: britta.metz@sk-rm.de

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Inhaltsverzeichnis

1.	Weihnachtsgruß		1
2.	Grußwort des Sportkreispräsident Erich Hägele		2
3.	Glückwunsch an OB Dr.Nopper		3
4.	Ehrungen des Sportkreis Rems-Murr		
	4.1	Ehrungen im s‘Dörfle aus Politik und Wirtschaft	4
	4.2	Ehrungen von Partnern des Sportkreises	9
	4.3	Sportabzeichen-Ehrungen	12
5.	Grußworte		
	5.1	Oberbürgermeister Hesky	13
	5.2	Oberbürgermeister Scharmann	14
	5.3	Oberbürgermeister Holzwarth	15
	5.4	LWK Präsident Heugel	16
6.	Corona Krise im Sport		17
7.	Allgemeine Informationen aus dem Sportkreis		
	7.1	Zeltlager Salbengehren	22
	7.2	Ehrungen Kooperation Schule – Verein	22
	7.3	Mitgliederzuwachs	24
	7.4	Sportabzeichen	25
	7.5	Ehrung Leichtathletik	27
	7.6	Veranstaltungen in Marhördt	28
	7.7	„Kindeswohlgefährdung“ powered by Süwag	29
	7.8	Frauenfrühstück	30
	7.9	Ehrung soziales Engagement in Corona-Zeiten	31
	7.10	Fanclubs	32
	7.11	24h Charity-Lauf	33
	7.12	Gespräch mit Georg Devrikis	33
8.	Persönlichkeiten		
	8.1	Verstorben	34
	8.2	Geburtstag	35
	8.3	Aus den Vereinen	36
9.	Sonstiges		40
10.	Sponsoren		50
11.	75 Jahre Sportkreis Rems-Murr im Jahr 2022		58

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir wollen dies zum Anlass nehmen, uns für die angenehme Zusammenarbeit und für Ihre Unterstützung auch in diesem schwierigen Jahr recht herzlich zu bedanken.

Wir wünschen Ihnen , Ihren Familien und Ihrem Team
besinnliche Festtage und ein wunderbares Jahr 2021
mit viel Gesundheit, Kraft und Erfolg.

Sportkreis
REMS-MURR
im WLSB

2. Grußwort des Sportkreispräsident Erich Hägele

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden, verehrte Freundinnen und Freunde des Sports,

Covid 19 hat unsere Gesellschaft verändert und wird uns noch lange beschäftigen. Über den richtigen Weg wird diskutiert, nur eines ist klar Solidarität und gegenseitige Unterstützung ist notwendig. Diejenigen, die unsere Hilfe in der Welt benötigen, müssen diese erhalten. Wer unter der Pandemie in unserem Land leidet, braucht umgehend staatliche Unterstützung. Unser Gesundheitssystem darf nicht zusammenbrechen, alte und pflegebedürftige Menschen brauchen den Schutz der Jüngeren. Pflegekräfte und alle Ehrenamtliche haben Dank und Anerkennung verdient.

Aber nicht alle Zahlungen des States sind richtig. In jeder Verwaltungseinheit gibt es Verantwortliche, die sich ein Bild in der Wirtschaft, in den Vereinen, in den Krankenhäusern, in den Pflegeheimen und weiteren sozialen Einrichtungen machen können und Sorge tragen, das die Unterstützung unbürokratisch und gerecht ankommt. In der Sendung „hart aber fair“ beklagten sich Pflegekräfte, dass sie keine Sonderzahlung erhielten.

Für die Vereine im Sport hat die Landesregierung ein Soforthilfeprogramm beschlossen, das bis Mitte nächsten Jahres gilt. Liebe Vereinsvorsitzende schauen Sie sich dieses Programm an und stellen Sie Ihre Anträge. Beim WLSB erhalten Sie unter der E-Mail soforthilfe-sport@wlsb.de sowie jeden Donnerstag telefonisch von 14.00 bis 16.00 Uhr unter 0711/28077-196 Unterstützung.
Die Profivereine, im Fußball nur die 3.Liga, erhalten aus einem Sonderprogramm des Bundes Zuschüsse für fehlende Einnahmen. In der LKZ kam ein Artikel der Ludwigsburger Vereine, die sich zu diesem Programm positiv äußern. Ich wünsche mir auch hier viele Anträge an den Bund.
Auf ein Thema weiße ich noch besonders hin. Die Anträge von den Vereinen, der Wirtschaft und ins besondere von der Gastronomie sollen über einen Steuerberater laufen. Steuerberater sind wie der Name schon sagt Berater und übernehmen keine Haftung.

Der Sportkreis hat mit kleinen Verteilungs-Maßnahmen, wenigen aktuellen Veranstaltungen und vielen Einzelgesprächen die Themen aufgegriffen. Die Berichte sind angehängt.
An unserem Zeltlager Salbengehren am Ebnisee sind weiter Renovierungsmaßnahmen in Höhe von 80.000,- Euro notwendig. Die Aufteilung der Kosten erfolgt auf 2021 und 2022. Neben Eigenmitteln des Sportkreises bemühen wir uns um Spenden vorrangig aus Stiftungen.
Die Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit erfolgte durch Ehrungen. Nachgeholt werden 2021 die Ehrungen von verdienten Ehrenamtlichen, die von den Fachverbänden vorgeschlagen wurden. Dies gilt auch für die gewählten und kooptierten Mitglieder des Sportkreises, sowie weiteren Partnern aus der Wirtschaft. Bei den Vereinsfunktionären an der Spitze wird im Jahr 2021 das Thema Ehrungen aufgegriffen.
2022 feiert der Sportkreis mit einer Reihe von Veranstaltungen sein 75-jähriges Jubiläum, das Zeltlager Salbengehren am Ebnisee wird nächstes Jahr 70 Jahre alt.
Auf der Homepage des Sportkreises sind die Covid 19 Richtlinien abgebildet, die teilweise für unsere Vereinsfunktionäre schwierig zu verstehen sind. Die dafür Verantwortlichen sollten beachten, dass sie die Ehrenamtlichen nicht überfordern dürfen. Als zu der Risikogruppe gehörender hoffe ich bald auf einen Impfstoff.

Ich wünsche mir , dass Sie alle gesund bleiben und Ihre berufliche Arbeit wie die im Ehrenamt weiter ausüben können.
Ich danke allen, die unsere Vereinsfunktionäre unterstützen, sei es vom Staat, vom Landkreis, von der Kommune, von Spendern und den Partnern aus der Wirtschaft.

Ich wünsche Ihnen, Ihrer Familie und Ihrem Team eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund bis wir uns wieder sehen können.

Euer Erich Hägele
Präsident des Sportkreis Rems-Murr

Hilfe für einen Arbeitsplatz
Zusammen mit meiner Frau und einigen Freunden aus Neckarweihingen habe ich mich einige Jahr um rd. 50 Geflüchtete insbesondere im Sport aus Syrien bemüht. Der Syrer Mahmoud Mardini hat sich intensiv um seine Ausbildung und auch die Deutsche Sprache erfolgreich bemüht. Nach der erfolgreicher Ausbildung sucht er nun einen Arbeitsplatz.
wer kann mir helfen? Erich Hägele Telefon 01712844149.

3. Glückwunsch an Oberbürgermeister Dr. Nopper

Sportkreispräsident Erich Hägele gratuliert Backnangs Noch-Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper zum Wahlsieg in Stuttgart

„Deine tolle Leistung in der Stadt Backnang und der engagierte persönliche Wahlkampf“ waren laut Sportkreispräsident ausschlaggebend für den deutlichen Wahlsieg. Viele Aufgaben warteten auf den neuen Stuttgarter Oberbürgermeister, die in der Vergangenheit versäumt worden seien, so Hägele, der in Bezug auf den Sport mehrere Anregungen an Dr. Frank Nopper weitergab. So empfahl er eine „Neuordnung des Neckargeländes um die Mercedes-Benz-Arena“ nebst der Möglichkeit, ein neues Vereinszentrum des VfB zu errichten, um auch den Damenfußball etablieren zu können. So könnte auch ein Museum des Vereins in Angriff genommen werden. Weiterhin sei ein „Leichtathletikstadion auf der Festwiese“ unumgänglich, ebenso der Bau zeitgemäßer Sporthallen. Ein langfristiges Konzept, zusammen mit Fachverbänden und Vereinen, um große Sportereignisse in der Landeshauptstadt möglich zu machen, sei ebenfalls notwendig. Nicht zu vergessen sei die „tatkräftige Hilfe der Stadt“ für die von den Auswirkungen von Covid 19 betroffenen Vereine. Als weitere Themen sprach Hägele die Sicherheit am Abend sowie ein klares Verkehrskonzept an.
Für 18 wirkungsvolle Jahre als Backnanger Oberhaupt dankte Erich Hägele nicht nur in seinem, sondern auch im Namen der Sportkreises Rems-Murr und Stuttgart, verbunden mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Amtszeit.
Auf Grund seiner großen Verdienste für den Sport wird Dr. Frank Nopper wenn es Covid 19 erlaubt mit der höchsten Ehrung des Sportkreises in Diamant ausgezeichnet.

4. Ehrungen des Sportkreis Rems-Murr

Verdiente Sponsoren und Unterstützer des Sportkreises ausgezeichnet

Anlässlich eines festlichen Ehrungsabends des Sportkreises Rems-Murr im s'Dörfle des Schlagerstars Andrea Berg in Kleinaspach ehrte Sportkreispräsident Erich Hägele verdiente Unterstützer und Sponsoren mit der Diamantnadel als höchster Auszeichnung des Sportkreises.

Gold- und Diamantnadeln: die vom Sportkreis geehrten Persönlichkeiten. *Foto: Tobias Sellmaier*

Auch wenn die aktuelle Pandemiesituation „unser Leben stark verändert hat", erfülle ihn der Tag dennoch mit Freude und Stolz nicht nur über die Ehrungen, sondern auch über den 30. Jahrestag der deutschen Einheit. Als ehemaliges Mitglied des Kreistages habe er vor 30 Jahren die Partnerschaft zwischen den Landkreisen Meißen und Rems-Murr mit den Partnerstädten Lommatzsch und Weissach im Tal mit ins Leben gerufen. Den zu Ehrenden des Abends ist gemein, dass sie nicht nur den Sportkreis und seine Vereine auf vielfältige Weise unterstützen. Der Sport selbst ist ihnen eine Herzensangelegenheit. Und auch auf anderen Ebenen zeigen die Ausgezeichneten Initiative und Weitblick. So setzt sich MdL Gernot Gruber seit 2016 als sportpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion für die Belange des Sportes ein, engagiert sich im Zeltlager und gehört zusammen mit FDP-Kollege Jochen Haußmann der Sportkreis-Laufgruppe an. Der Vertriebschef von Polytan für Baden-Württemberg, Peter Eberhardt aus Biberach, wurde ebenfalls mit der höchsten Ehrung des Sportkreises, der Diamantnadel, ausgezeichnet. Er zeichnet verantwortlich für zahlreiche Sportanlagen von Amateur- und Profivereinen, wie beispielsweise der TSG Hoffenheim, des VfB Stuttgart, der MTG Mannheim und des KSC. Entscheidend für den großen Erfolg ist der neue Belag von Polytan auf Basis eines nachwachsenden Rohstoffes, der in der CO2-Bilanz auf Null steht. Als kooptierter Sportkreisrat ist MdL Jochen Haußmann nicht nur Vorstandsmitglied im Institut für Sportgeschichte, sondern nimmt auch häufig den Moderatorenposten bei Veranstaltungen des Sportkreises wahr. Neben der Diamantnadel wurde der Landtagsabgeordnete für 11faches Ablegen des goldenen Sportabzeichens ausgezeichnet.

Peter Hoss als Vertriebschef von Ensinger steht als begeisterter Fußballer für Unterstützung von Vereinsheimen sowie enge Zusammenarbeit mit der Sportkreis. Besonders der Golfsport hat es Ulrich Kromer von Baerle, dem langjährigen Chef der Messe Stuttgart, angetan. Er hat sich sehr für den Sport, und dabei vor allem den Golfsport, eingesetzt und sich mit vielen guten Ideen eingebracht. Bernd Lipa, ein „Vorbild beim närrischen Brauchtum", wie Hägele den langjährigen Vorsitzenden des Landesverbandes Württembergischer Karnevalsvereine lobte, wurde für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Denn zwischen Sport und Karneval besteht durchaus eine enge Verbindung durch die akrobatischen und sportlichen Elemente im karnevalistischen Tanzsport.

Nicht fehlen als zu ehrende Persönlichkeit durfte Heinz Mörbe, der 22 Jahre lang als Hauptgeschäftsführer die Geschicke des Württembergischen Landessportbundes geleitet und diesem ein neues Gesicht gegeben hat. Stets stand er mit Rat und Tat bei allen Fragen zur Verfügung. Mörbe lenkte im Hinblick auf die Covid-19-Pandemie den Fokus auf das kommende Jahr und betonte: „Was bisher getan worden ist, wird nicht ausreichen. Die soziale Gemeinschaft muss weiter gefördert werden."

Ministerpräsident a.D. Günther Oettinger wurde für sein unermüdliches Engagement und allzeit offenes Ohr für die Anliegen der Vereine nicht nur mit der Diamantnadel SK, sondern auch mit der Ehrennadel in Gold des Württembergische Landessportbundes geehrt. Egal, ob in Stuttgart oder Brüssel zu Hause, er fehlte auf kaum einer Veranstaltung des Sportkreises. Der ehemalige EU-Kommissar zeigte sich beeindruckt von Schaffenskraft und Kreativität des Sportkreispräsidenten und rief eindringlich dazu auf, „unseren Beitrag für Demokratie und Menschenrechte überall auf der Welt partnerschaftlich anzubieten." Vielseitig aktiv ist Unternehmer Hermann Püttmer. Neben dem Sport unterstützt er auch Kultur und Naturprojekte und forscht aktuell an Brennstoffzellen und Batterien. Maßgeblich beteiligt bei der Fusion zwischen Spvgg Großaspach und FC Sonnenhof Kleinaspach zur SG Sonnenhof war Volksbank-Chef Hans Rudolf Zeisl, zudem ist er Mitbegründer des Aspacher Skiclubs und im Vorstand des Herzwerk und dabei noch ein tatkräftiger Unterstützer des Zeltlagers. Für sein großes Engagement erhielt er nicht nur die Diamantnadel SK, sondern auch die WLSB-Ehrennadel in Gold überreicht.

Für das Ablegen des goldenen Sportabzeichens ehrte Hägele neben Haußmann auch Reinhold Sczuka (13x). Der Bürgermeister von Althütte ist nicht nur Chef des Sportkreis-Laufgruppe, sondern auch Vorsitzender im Zeltlager-Beirat. Zum ersten Mal legte der Aalener Polizeipräsident Reiner Möller das Sportabzeichen ab, der so als gutes Beispiel eine „tolle Werbung für das Sportabzeichen" mache. Weitere Ausgezeichnete waren Edgar Hemmerich (3x), Schomdorfs 1. Bürgermeister, und Markus Jatzko, den Leiter des Polizeireviers Schomdorf. Die Reviergruppe belegt beim Sportabzeichen in Baden-Württemberg den 1. Platz und hofft, diesen im aktuellen Jahr zu verteidigen. Ganz zum Schluss ließ es sich Sportkreisvizepräsident Peter Kotacka nicht nehmen, Erich Hägele für seine Arbeit im SK zu danken: „Ich hoffe, dass er dem Sportkreis noch lange erhalten bleibt." Neben Hägele und Kotacka war der Sportkreis noch durch die Vizepräsidenten Yvonne Benz, Hubert Knödler und Jörg Schaal sowie die kommissarische Frauenwartin Simone Schneider-Seebeck vertreten.

Backnanger Kreiszeitung
20.10.2020

Diamantnadel als höchste Auszeichnung

Sportkreis: Verdiente Sponsoren und Unterstützer ausgezeichnet.

ASPACH (pm). Anlässlich eines festlichen Ehrungsabends des Sportkreises Rems-Murr im „'s Dörfle" des Schlagerstars Andrea Berg in Kleinaspach ehrte Sportkreispräsident Erich Hägele verdiente Unterstützer und Sponsoren mit der Diamantnadel als höchster Auszeichnung des Sportkreises. Ihnen allen ist gemein, dass sie nicht nur den Sportkreis und seine Vereine auf vielfältige Weise unterstützen. Der Sport selbst ist ihnen eine Herzensangelegenheit. So setzt sich Gernot Gruber (MdL) seit 2016 als sportpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion für die Belange des Sports ein, engagiert sich im Zeltlager und gehört zusammen mit FDP-Kollege Jochen Haußmann der Sportkreis-Laufgruppe an. Neben der Diamantnadel wurde Haußmann für mehrfaches Ablegen des goldenen Sportabzeichens ausgezeichnet. Ministerpräsident außer Dienst Günther Oettinger wurde für sein unermüdliches Engagement und allzeit offenes Ohr nicht nur mit der Diamantnadel SK, sondern auch mit der Ehrennadel in Gold des Württembergischen Landessportbunds geehrt.

Unternehmer Hermann Püttmer ist vielseitig aktiv, neben dem Sport unterstützt er kulturelle und Naturprojekte. Auch Volksbank-Chef Hans Rudolf Zeisl erhielt sowohl die Diamantnadel SK als auch die goldene WLSB-Nadel überreicht. Für das Ablegen des goldenen Sportabzeichens ehrte Hägele auch Althüttes Bürgermeister und Chef der SK-Laufgruppe Reinhold Sczuka (13-mal), und den Aalener Polizeipräsidenten Reiner Möller, der eine „tolle Werbung für das Sportabzeichen" mache.

Wochenendjournal extra 07.11.2020

Hohe Ehrung für Günther Oettinger

Kleinaspach – Bei einem Ehrungsabend im sdörfle des Schlagerstars Andrea Berg in Kleinaspach wurde EU Kommissar i. R. Günther Oettinger mit der höchsten Ehrung des WLSB in Gold und vom Sportkreis Rems-Murr mit dem Diamant vom Sportkreispräsidenten Erich Hägele in Anerkennung und mit dem Dank ausgezeichnet.

Oettinger ist bekennender Sportler und stand den Sportrepräsentanten mit Rat und Tat ob in Stuttgart, in Berlin oder in Brüssel zur Seite. In den Stiftungen des Sports wirkte er mit. Er traf sich mit den Sportfunktionären bei zahlreichen Wanderungen und nahm die Wünsche, die er umgehend erledigte, engegen.

Auch der Sportkreis Rems-Murr ehrt **Marco Fritz, den Schiedsrichter des Jahres in der Fußball-Bundesliga**, für diese hervorragende Leistung.

Waiblinger Kreiszeitung
23.09.2020

Breuningsweiler ehrt Marco Fritz

Marco Fritz ist Schiedsrichter des Jahres in der Fußball-Bundesliga. Weil er für den SV Breuningsweiler pfeift, ist er dort noch einmal ausgezeichnet worden. Das Bild zeigt von links Giuliana Di Donna, die das Geschenk überreichte, Horst Zwicker, ehemaliger Vorsitzender des SV Breuningsweiler, und die Schiedsrichterkollegen Markus Seidl, Heinz Aldinger. Fritz ist beim SVB im Vorstand und für den Bereich Sport zuständig. Foto: Steinemann

Backnanger Kreiszeitung 04.11.2020

Sportkreis nimmt Ehrungen vor

Gruber und Möller gewürdigt.

(pm). Im Rahmen einer Ehrungsveranstaltung in Kleinaspach wurden der Landtagsabgeordnete Gernot Gruber (SPD) und der Polizeipräsident Reiner Möller für ihre Verdienste um den Sportkreis Rems-Murr gewürdigt. Sportkreispräsident Erich Hägele hob in seiner Laudatio Grubers Wirken als Mitglied des Sportkreisrats und des Vorstands des Instituts für Sportgeschichte in Baden-Württemberg hervor. Gruber ist seit 2016 sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Seit Jahren gehört er der Laufgruppe des Sportkreises mit etwa 30 Einsätzen pro Jahr bei Laufveranstaltungen an. Sein besonderer Einsatz gilt dem Zeltlager Salbengehren, das er auch durch Spenden unterstützt. Seit 2017 gehört er dem Kuratorium der Sportstiftung des Württembergischen Landessportbunds an. Bei Veranstaltungen von Verbänden und Vereinen vertritt Gruber öfters den Sportkreispräsidenten, dem er stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Für sein großes Engagement erhielt er nun die Ehrennadel mit Diamant sowie die Ehrenurkunde als besondere Anerkennung.

Reiner Möller bekam von Sportkreispräsident Hägele die Ehrennadel in Gold für das deutsche Sportabzeichen. Die Disziplinen waren Ausdauerlauf, Medizinballwurf, 50 Meter Laufen und Seilspringen. Möller ist seit 2019 Polizeipräsident mit Sitz in Aalen. Zuvor war er Leiter der Kriminaldirektion Waiblingen gewesen. Sein Polizeiteam im Revier Schorndorf belegt in diesem Jahr beim Sportabzeichen den ersten Platz in Baden-Württemberg. Möller selbst hatte in diesem Jahr zum ersten Mal das Sportabzeichen abgelegt, um so als gutes Beispiel eine „tolle Werbung für das Sportabzeichen" zu machen.

Gernot Gruber

Reiner Möller

Waiblinger Kreiszeitung 07.11.2020

Verdienste um den Sport

Ehre für Jochen Haußmann

Kernen.
Im Rahmen einer festlichen Ehrungsveranstaltung im „Dörfle" bei Schlagerstar Andrea Berg hat Sportkreispräsident Erich Hägele den stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der FDP im Landtag, Jochen Haußmann, für seine Verdienste um den Sportkreis geehrt.

Jochen Haußmann ist im Sportkreisrat kooptiert und Vorstandsmitglied im Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg.

Sportabzeichen in vier Disziplinen

Mit der Laufgruppe des Sportkreises ist er pro Jahr bei etwa 20 Läufen dabei und hat nun über zehnmal das Sportabzeichen in vier Disziplinen abgelegt. Dafür erhielt Haußmann die Ehrennadel in Gold.

Zudem führte er das Sportabzeichen beim Partnerkreis Komitat Baranya (Ungarn) des Rems-Murr-Kreises ein. Dem Sportkreispräsidium steht er stets mit Rat und Tat zur Seite. Dafür wurde dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der FDP nun die höchste Ehrung des Sportkreises, die Ehrennadel mit Diamant, zuteil.

Landtagsabgeordneter Jochen Haußmann (links) und Sportkreis-Präsident Erich Hägele.
Foto: Sellmaier

Ludwigsburger Kreiszeitung 31.10.2020

Auszeichnung für Heinz Mörbe

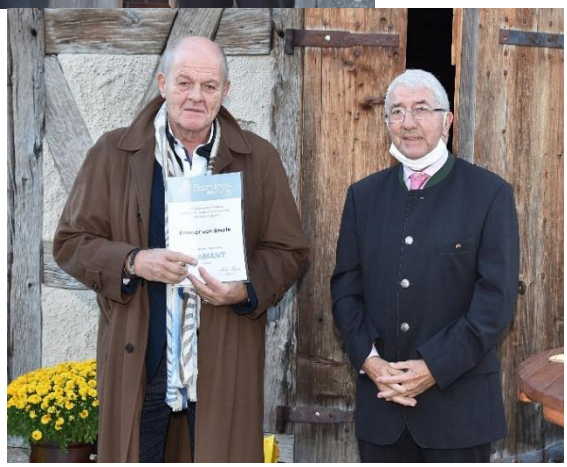
LUDWIGSBURG. Der Ludwigsburger Heinz Mörbe wurde vom Sportkreis Rems-Murr mit der Ehrennadel in Diamant ausgezeichnet. 22 Jahre lang war Mörbe als Hauptgeschäftsführer das professionelle Gesicht der 5500 Vereine innerhalb des Württembergischen Landessportbundes, heißt es in einer Mitteilung des Sportkreises Rems-Murr, dessen Vorsitzender der Neckarweihinger Erich Hägele ist.

Die Ehrennadel in Diamant und die WLSB-Ehrennadel in Gold erhielt an diesem Abend auch der ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger. „Ob in Stuttgart, Berlin oder Brüssel, er stand den Vereinsvertretern und dem SK-Präsidenten mit Rat und Tat zur Seite“, schreibt der Sportkreis. (red)

Bernd Lipa und Uli Kromer von Baerle erhielten höchste Auszeichnung des Sportkreises Rems-Murr

Im Rahmen eines festlichen Ehrungsabends im s‘Dörfle des Schlagerstars Andrea Berg wurden Bernd Lipa, Ehrenpräsident des Landesverbandes Württembergischer Karnevalsvereine, und Messechef i. R. Ulrich Kromer mit der höchsten Ehrung des Sportkreises Rems-Murr ausgezeichnet. Als „Vater“ der Württembergischen Fasnacht engagierte sich Bernd Lipa seit 45 Jahren, davon 15 Jahre als LWK-Präsident. Die Jugendarbeit und der Fortbestand des Brauchtums lagen ihm dabei immer sehr am Herzen. Dazu gehörte auch der Sport bei den Tanzmeisterschaften. Unterstützt wurde er dabei von Sportkreispräsident Erich Hägele.
Als Dank und Anerkennung gab es zur Beendigung einer Ära die Ehrenadel in Diamant mit Ehrenurkunde.

In seinen knapp zwanzig Jahren als Chef der Landesmesse Stuttgart hatte Ulrich Kromer von Baerle den Sport, vor allem bei der größten Verbrauchermesse CMT, und insbesondere den Golfsport, stets mit sehr guten Ideen unterstützt. Auch ihm überreichte Sportkreispräsident Erich Hägele als Dank und Anerkennung Diamantnadel und Ehrenurkunde.



Rudolf Zeisl erhält höchste Auszeichnung des Sportkreises Rems-Murr

Anlässlich eines festlichen Ehrungsabends des Sportkreises Rems-Murr im s‘Dörfle des Schlagerstars Andrea Berg in Kleinaspach ehrte Sportkreispräsident Erich Hägele Hans Rudolf Zeisl, den Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Baden-Baden Rastatt für sein großes Engagement im Bereich des Sports.

Bereits seit fast einem halben Jahrhundert ist der passionierte Skifahrer in der Volksbanken-Organisation tätig. Fast genauso lange gehört sein Herz auch der SpVgg Großaspach, nämlich seit 1972. Bei der Fusion mit dem Verein zusammen mit dem FC Sonnenhof Kleinaspach zur SG Sonnenhof 1994 war er maßgeblich mit beteiligt. Zudem gehört er seit Jahren dem Aufsichtsrat der SG an. Mit dem Verein Herzwerk Aspach, dessen 1. Vorsitzender Zeisl ist, unterstützt er seit 2012 nicht nur den Jugendsport in Aspach, besonders den Jugendfußball der SG Sonnenhof, sondern auch unverschuldet in Not geratene Menschen, Vereine und Organisationen. Zudem gründete er mit Gleichgesinnten den Skiclub Aspach. Doch nicht nur der Sport, auch die Musik gehört zu seinem Leben. So ist er seit gut zwanzig Jahren Ehrenmitglied im Musikverein Schwaikheim. Zudem ist er ein großer Förderer und Unterstützer des Zeltlagers Salbengehren, in dem in erster Linie Kinder aus dem Backnanger, Murrhardter und Aspacher Raum spannende Ferienwochen verbringen.
Für sein großes Engagement im Bereich des Sports, so etwa 22 Jahre in verschiedenen Funktionen bei der SpVgg Großaspach, überreichte ihm Sportkreispräsident Erich Hägele nicht nur die Diamantnadel des Sportkreises Rems-Murr, sondern auch die WLSB-Ehrennadel in Gold.

Hohe Ehrung für Unternehmer Hermann Püttmer

Anlässlich eines festlichen Ehrungsabends des Sportkreises Rems-Murr im s‘Dörfle des Schlagerstars Andrea Berg ehrte Sportkreispräsident Erich Hägele den Kirchberger Unternehmer Hermann Püttmer.
Hermann Püttmer habe ein „großartiges Technologieunternehmen“ aufgebaut, wie Hägele in seiner Laudatio hervorhob. Ein aktuelles beeindruckendes Objekt der Riva Engineering GmbH sei der Grand Tower, Deutschlands größtes Wohnhochhaus in Frankfurt am Main. Bekannt ist über die Landesgrenzen hinaus die mehrere Stockwerke hohe Glasfassade am Mecca Royal Clock Tower Hotel. Auch wenn der Unternehmer die Geschäftsführung mittlerweile an seinen Sohn Marcus Püttmer übergeben habe, so könne von Ruhestand keine Rede sein. Die Entwicklung von Brennstoffzellen und -batterien ist ihm zur neuen Aufgabe geworden.
Hermann Püttmer ist großer Unterstützer vielseitiger Projekte. Dazu gehört die Kultur mit dem Tobias-Mayer-Museum in Marbach ebenso wie verschiedene Naturprojekte. Zahlreiche Sportvereine im Rems-Murr-Kreis dürfen sich über Unterstützung freuen, wie beispielsweise die Handballer Backnang/Oppenweiler. Und auch für den Sportkreis Rems-Murr gehört die Riva Engineering zu den wichtigsten Partnern und Sponsoren. „Er hat Visionen“, so Hägele über Püttmer. „Der Handschlag gilt.“
Für sein Engagement um den Sport und den Sportkreis Rems-Murr überreichte der Sportkreispräsident an den Unternehmer die höchste Auszeichnung des Sportkreises, die Diamant-Ehrennadel. Hermann Püttmer dazu, in Abwandlung einer Redensart des 19. Jahrhunderts: „Der Hägele ist nicht alles, aber ohne Hägele ist alles nichts.“

Kreissparkasse Waiblingen

PFLEIDERER PROJEKTBAU
Bauträger im Wohnungsbau · Projektentwicklung · Immobilienvermarktung

Waiblinger Kreiszeitung 13.11.2020

Sportkreis ehrt Ines Dietze

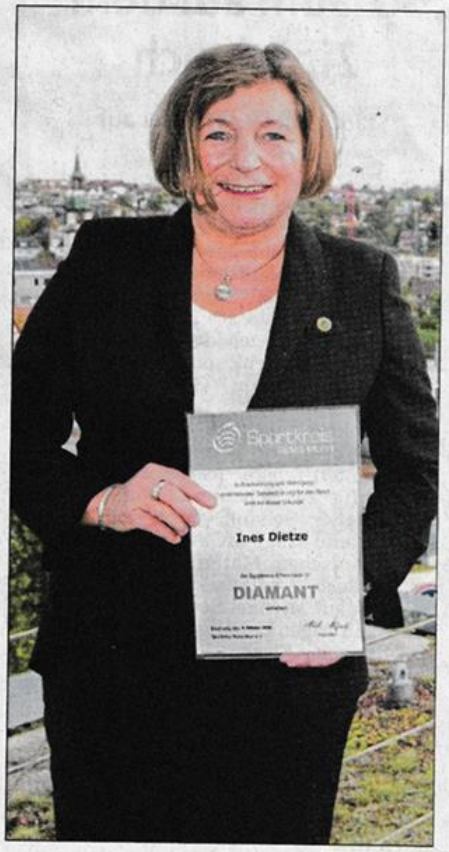
Sparkassen-Chefin für Sportförderung ausgezeichnet

Waiblingen.
Für die Unterstützung des Sportkreises Rems-Murr zeichnete Sportkreispräsident Erich Hägele Ines Dietze, die Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Waiblingen, mit der höchsten Ehrung des Sportkreises, der Ehrennadel mit Diamant, aus.

Die Kreissparkasse Waiblingen liegt, was die Summe betrifft, in der Unterstützung des Sports auf dem ersten Platz, teilt der Sportkreis mit. Bei Sportabzeichen-Training und -Abnahme entstehen für die Schülerinnen und Schüler dadurch keine Kosten. Weiter werden jedes Jahr die drei bis vier besten Vereine und Schulen mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Das Sportabzeichen-Fest im Backnanger Raum musste wegen Covid-19 um ein Jahr verschoben werden. Für die Vereinsförderung gibt es ebenfalls Zuschüsse durch die Waiblinger Kreissparkasse.

Zeltlager am Ebnisee

Die größte Unterstützung erfährt das Zeltlager Salbengehren am Ebnisee. Der Sportkreis Rems-Murr hat als einziger in Baden-Württemberg ein solches Zeltlager, das etwa 1200 Kindern pro Jahr einen Ferienaufenthalt ermöglicht. Für dieses großzügige Engagement verlieh Hägele die höchste Auszeichnung, da Ines Dietze mit ihren Vorstandskollegen die jahrzehntelange Unterstützung fortführt. Gebürtig auf der Insel Rügen, kam sie über Rostock, München und Hannover in den Rems-Murr-Kreis nach Waiblingen, wo sie sich sehr wohlfühlt und heimisch geworden ist.



Ines Dietze Foto: Kreissparkasse

Winnender Zeitung 09.12.2020

Ein Herz für den Sport

Klaus-Martin Pfleiderer geehrt

Winnenden.
Mit der höchsten Ehrung des Sportkreises Rems-Murr, der Diamantnadel, hat Sportkreispräsident Erich Hägele den Geschäftsführer der Projektbau Pfleiderer in Winnenden, Klaus-Martin Pfleiderer, ausgezeichnet. Das berichtet der Sportkreis in einer Pressemitteilung.

Schon seit Jahren unterstütze der 46-Jährige mit großem Engagement nicht nur den Sportkreis, sondern auch verschiedene Vereine im Kreis, so beispielsweise den Tennisclub Birkmannsweiler, den TSV Schwaikheim, die Sportfreunde Schwaikheim, den Tennisclub sowie die SG Weinstadt. Die Mitgliedschaft beim VfB Stuttgart sei für ihn Ehrensache, auch wenn er in seiner Freizeit vornehmlich Fahrrad fährt.

Dass Pfleiderer voller Visionen stecke, zeige sich darin, dass der ausgebildete Kaufmann in den vergangenen 24 Jahren die vom Vater übernommene Firma vom Bauträger zum Projektentwickler weiterentwickelt habe. Auch über die Kreisgrenzen hinaus sei er gut bekannt, so arbeitet er momentan nicht nur an verschiedenen Bauprojekten in Waiblingen, Winnenden und Schwaikheim, sondern auch in Affalterbach. Zudem ist er stellvertretender Vorstandsvorsitzender im Verband der Selbstständigen seiner Heimatgemeinde.

Erich Hägele und Klaus Martin Pfleiderer, Foto von Hans-Martin Fischer

Winnender Zeitung 23.10.2020

Hartmut Jenner geehrt

Für sein Engagement im Sportbereich

Winnenden.
Hartmut Jenner, Vorsitzender des Vorstandes der Firma Kärcher, hat vom Sportkreis Rems-Murr die Diamantnadel für sein Engagement im Sport erhalten. Sportkreispräsident Erich Hägele überreichte Jenner die höchste Ehrung, die der Sportkreis Rems-Murr zu vergeben hat.

Halbmarathonläufer

In seiner Laudatio hob Hägele laut einer Pressemitteilung des Sportkreises hervor, dass Hartmut Jenner bereits seit 29 Jahren ein wichtiger Bestandteil des großen Familienunternehmens sei. Dank seiner sehr gut ausgebildeten Mitarbeiter, innovativer Produkte und seines erstklassigen Umgangs mit Zahlen habe der Unternehmer den heutigen Erfolg der Firma erreicht. Die Interessen Jenners seien vielfältig: Joggen, Halbmarathonlauf, die Bewirtschaftung von Weinbergen und ein Blick für den richtigen Einsatz von Sponsoringmaßnahmen.

Förderer des SV Breuningsweiler

Zahlreiche Vereine, wie etwa der SV Breuningsweiler und der Sportkreis Rems-Murr, werden gefördert. Beim Sportkreis komme noch das Zeltlager Salbengehren und der 24-Stunden-Lauf dazu. Im Profisport gelte das Herz Hartmut Jenners dem TV Stuttgart-Bittenfeld.

Hartmut Jenner (links) und der Präsident des Sportkreises: Erich Hägele. Foto: Sportkreis

Schwäbische Zeitung 22.10.2020

Der Biberacher **Peter Eberhardt** (Foto: Tobias Sellmaier), Chef von Polytan für Baden-Württemberg, ist mit der höchsten Ehrung des Sportkreises Rems-Murr, der Diamantnadel, ausgezeichnet worden. Er zeichne verantwortlich für zahlreiche Sportanlagen von Amateur- und Profivereinen wie der TSG Hoffenheim, des VfB Stuttgart, der MTG Mannheim und des Karlsruher SC, schreibt der Sportkreis in einer Pressemeldung. Entscheidend für den großen Erfolg sei der neue Belag von Polytan auf Basis eines nachwachsenden Rohstoffs, der in der CO_2-Bilanz auf Null stehe. In der Laudatio lobte Sportkreispräsident Erich Hägele den unermüdlichen Einsatz von Peter Eberhardt. Die Ehrung erfolgte im Beisein des Hauptgeschäftsführers des WLSB Heinz Möthe, der für 2021 eine weitere Förderung des Staates für die Amateurvereine forderte, und Günther Oettinger. Ehrenamt, Vereinsleben und die gemeinnützige Arbeit seien einer der besten westdeutschen Exportartikel, lobte Oettinger in Anbetracht des 30. Jahrestags der deutschen Wiedervereinigung.

DIE KREISBAUGRUPPE
RÄUME FÜR MENSCHEN.

wohnen heißt
wüstenrot

Waiblinger Kreiszeitung 07.11.2020

Sportkreis ehrt Kreisbauchef

Für Förderung der Jugendarbeit

Waiblingen.
Für die Unterstützung des Sportkreises Rems-Murr zeichnete Sportkreispräsident Erich Hägele Dirk Braune, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Kreisbaugesellschaft Waiblingen, mit der höchsten Ehrung, die der Sportkreis Rems-Murr zu vergeben hat, der Ehrennadel mit Diamant, aus. Die Aufgabe der Kreisbaugesellschaft, welche Dirk Braune seit 18 Jahren leitet, ist die Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung mit einem starken Bezug zum Rems-Murr-Kreis. Ein besonderes Anliegen ist der Kreisbaugesellschaft laut Pressemitteilung die Förderung des Jugendzeltlagers Salbengehren. Hier werden pro Jahr etwa 1200 Jugendliche beim Erlernen von Werten, dem Übernehmen von Verantwortung und im Umgang miteinander unterstützt. Viele spätere Sportfunktionäre waren dort Teilnehmer. Die Kreisbaugesellschaft unterstützt zudem den 24-Stunden-Spendenlauf der Sportkreisjugend. Zudem erhalten viele Vereine anlässlich eines Jubiläums einen Beitrag für ihre Jugendarbeit.

Ehrung mit Abstand: Sportkreis-Präsident Erich Hägele (links) mit Dirk Braune. Foto: Kreisbau

Wochenendjournal extra 21.11.2020

Ehrung für Sportförderung

Der Vorstandsvorsitzende der Bausparkasse Wüstenrot AG Bernd Hertweck wurde für die Förderung des Sports mit der Ehrennadel in Diamant des Sportkreises Rems-Murr vom Präsidenten Erich Hägele ausgezeichnet.

Seit 2006 ist Hertweck Vorstand und seit 2013 Vorstandsvorsitzender mit einer jetzigen Verlängerung um weitere fünf Jahre. Zudem ist er für das Geschäftsfeld Wohnen in der W&W-Gruppe zuständig. Die Marktposition von Wüstenrot wurde deutlich ausgebaut, Hertweck machte es zu einem familienfreundlichen Unternehmen mit einem Klimapaket und ener energetischen Sanierung.

Er unterstützt den Firmenlauf, die Sportlerehrung und die Jugendarbeit aller Sportarten insbesondere auch den Sportkreis Rems-Murr. Hägele lobte die vorbildliche Art von Bernd Hertweck und übergab eine Urkunde und die Diamantnadel.

Schorndorfer Nachrichten 23.10.2020

Sportabzeichen-Ehrung für Hemmerich und Jatzko

Schorndorf.
Anlässlich eines festlichen Ehrungsabends des Sportkreises Rems-Murr im „'s Dörfle" des Schlagerstars Andrea Berg in Kleinaspach ehrte Sportkreispräsident Erich Hägele für das Ablegen des goldenen Sportabzeichens Persönlichkeiten aus dem Rems-Murr-Kreis. So wurde unter anderem Edgar Hemmerich, Schorndorfs Erster Bürgermeister, für das mehrmalige Ablegen des Sportabzeichens in verschiedenen Disziplinen ausgezeichnet, ebenso wie Marko Jatzko, Leiter des Polizeireviers Schorndorf, und Aalens Polizeipräsident Reiner Möller. Beide können auf ihre Reviergruppen besonders stolz sein, denn sie belegen beim Sportabzeichen in Baden-Württemberg aktuell den 1. Platz.

Sportabzeichen-Ehrung für Bürgermeister Reinhold Sczuka und Polizeipräsident a.D. Konrad Jelden

Reinhold Sczuka, Bürgermeister von Althütte, und Konrad Jelden, ehemaliger Polizeipräsident der Landespolizeidirektion Stuttgart, wurden von Sportkreispräsident Erich Hägele für das Ablegen des Sportabzeichens mit der Ehrennadel in Gold des Sportkreises Rems-Murr ausgezeichnet. Bereits 2018 war Sczuka für sein sportliches Engagement, etwa als Beiratsvorsitzender des Zeltlagers Salbengehren und als Abteilungsleiter der Sportkreis-Laufgruppe, mit dem Ehrenbrief des Sportkreises ausgezeichnet worden.
Staufermedaillenträger Konrad Jelden hatte bei Medizinballwurf, Schleuderballwurf, Ausdauer sowie Laufen seine sportlichen Fähigkeiten in den geforderten Disziplingruppen unter Beweis gestellt. Besonderes Lob sprach SK-Präsident Hägele ihm für sein Engagement beim VfL Waiblingen aus.

SDK
Einfach für Ihr Leben da.

Fellbacher Stadtanzeiger
25.11.2020

Überaus sportlicher SDK-Vorstand

Olaf Engemann (li.), Vorstand für Vertrieb und Marketing der SDK-Gruppe, wurde jetzt von Erich Hägele, Präsident des Sportkreises Rems-Murr, mit der Goldnadel für das Deutsche Sportabzeichen ausgezeichnet. Ausdauer im Schwimmen, Kugelstoßen und Seilspringen waren die erfolgreichen Disziplinen des Mittfünfzigers, der in seiner Freizeit gern läuft. Als Gesundheitsspezialist ist die Süddeutsche Krankenversicherung ein Förderer der Dachorganisation des Sports. Engemann hat viele berufliche Stationen in Deutschland durchlaufen und lebt heute in Fellbach. **Foto: SDK**

5. Grußworte

Andreas Hesky

Oberbürgermeister

der Großen Kreisstadt Waiblingen

Liebe Sportlerinnen und Sportler, liebe Sportbegeisterte,

unsere Waiblinger Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum sportlichen und sozialen Leben der Stadt Waiblingen und sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Stadtgesellschaft.

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens hatten und haben große Auswirkungen auf das Vereinsleben. Training, Spielbetrieb und Wettkämpfe waren lange Zeit nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Große und traditionsreiche Veranstaltungen wie der Waiblinger Stadtlauf, der Waiblinger Triathlon, der Drachenboot-Cup und viele andere konnten nicht stattfinden.

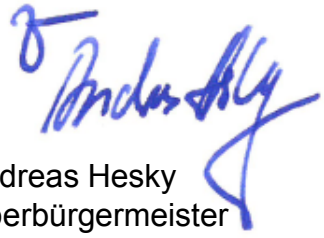
Die Stadt Waiblingen unterstützt die Waiblinger Vereine in dieser Zeit ganz besonders und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam mit der Eva Mayr-Stihl Stiftung hat die Stadt eine Förderinitiative für Vereine in Höhe von 200.000 € aufgelegt, mit der die Waiblinger Vereine, zusätzlich zur jährlichen Vereinsförderung, eine spürbare Unterstützung bekamen, um die Zeit bis zur „Normalisierung“ des öffentlichen Lebens überbrücken und ihr Vereinsleben schrittweise, entsprechend dem weiteren Verlauf der Lage, wieder aufnehmen zu können.

Darüber hinaus hat die Stadt Waiblingen die Mieten für die städtischen Hallen ausgesetzt, solange diese geschlossen waren und nicht von den Vereinen genutzt werden konnten. Die Hallen konnten, nachdem sie wieder geöffnet waren, auch in den Sommerferien von den Vereinen genutzt werden. Die Auszahlung der laufenden Vereinsförderung wurde trotz der zeitweise ruhenden Aktivitäten fortgesetzt, ebenso wie die Finanzierung der Kooperationsangebote der Vereine mit Schulen und Kitas, auch wenn der Kooperationsbetrieb an Schulen und Kitas nicht stattfinden konnte.

Mit der schrittweisen Lockerung der Corona-Maßnahmen nimmt nun auch das sportliche Leben Schritt für Schritt wieder Fahrt auf. Training und Spielbetrieb sind wieder möglich, selbstverständlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften. Die Vereine gehen sehr verantwortungsbewusst mit der Situation um und helfen mit, Sport und Bewegung in der Gemeinschaft wieder zu ermöglichen. Dafür danke ich namens der Stadt sehr herzlich!

So wünsche ich uns, dass wir alle gemeinsam die Zeit der Corona-Pandemie gut überstehen. Lassen Sie uns mit Abstand und Rücksicht dazu beitragen - und lassen wir den Sport Vorbild dafür sein.

Bleiben Sie gesund!



Andreas Hesky
Oberbürgermeister

Michael Scharmann

Oberbürgermeister

der Großen Kreisstadt Weinstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Sportbegeisterte,

Sport – egal ob Breiten- oder Spitzensport – hat sehr vielfältige Funktionen. Neben der körperlichen Fitness ist die gesellschaftliche Komponente von großer Bedeutung. Sport verbindet und schweißt zusammen. Sport stärkt das Wir-Gefühl und die gegenseitige Verantwortung füreinander. Sport kann aus Einzelkämpfern Teams machen.

Sport ist wichtig für Menschen und damit für unsere Gesellschaft.

Mit insgesamt 25 Sportvereinen können wir stolz sein auf eine vielfältige Vereins- und Sportlandschaft in unserer Stadt. Das Vereinsleben bildet soziale Kompetenzen aus, es fördert ehrenamtliches Engagement und leistet damit wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben.

Mit der Fusion mehrerer Einzelvereine zur neuen SG Weinstadt wurde im vergangenen Jahr Geschichte geschrieben: Nach einer rund elfjährigen Vorbereitungszeit vereinigten sich die bislang einzeln agierenden vier Vereine SG Weinstadt, SV Weinstadt, TSV Großheppach und der VfL Endersbach zur neuen SG Weinstadt. Und auch der Bau des neuen Sportvereinszentrums – des SG-Cubes – ist ein Zukunftsmodell und schafft eine Win-win-Situation für Stadt und Verein. Damit wird die Vereinsstruktur nachhaltig gestärkt für eine erfolgreiche Zukunft des Vereinssports in unserer Stadt.

Mit unserem auch für internationale Wettkämpfe ausgelegten Stadion, dessen Laufbahnen erst kürzlich erneuert wurden, haben wir optimale Voraussetzungen für eine aktive Sportlandschaft geschaffen.

Die Stadt Weinstadt weiß um die Bedeutung des Sports und legt großen Wert darauf, dass die vielen Sportlerinnen und Sportler optimale Möglichkeiten bekommen, ihren Sport auszuüben und trainieren zu können.

Ich wünsche allen Sportbegeisterten Gesundheit, ein verletzungsfreies Training und viel Erfolg!

Ihr Michael Scharmann

Hartmut Holzwarth

Oberbürgermeister

der Stadt Winnenden

Liebe Sportlerinnen und Sportler,
liebe Vereine und Mitglieder des Sportkreis Rems-Murr,

die Coronakrise hat auch die Vereine im Rems-Murr-Kreis und in Winnenden stark getroffen. Vereinsarbeit und besonders der Sport leben von Kontakt, Gemeinschaft und regelmäßigem Austausch. All diese Dinge sind in der momentanen Zeit kaum bzw. gar nicht mehr möglich. Es fällt schwer, dass Vereinsleben aufrechtzuerhalten, wenn sich Sportlerinnen und Sportler nicht mehr zum Training treffen dürfen, wenn der Wettkampf ausfällt und die geplante Vorstandssitzung oder das Vereinsfest abgesagt werden müssen.

Auch mich als Oberbürgermeister trifft diese schwierige Situation der Vereine sehr. Zwar sind die einschränkenden Maßnahmen derzeit für die Gesundheit erforderlich, dennoch liegt uns als Stadt sehr viel daran, unsere Vereine bestmöglich durch die Krise zu bringen. Vereine sind ein hohes Gut der Gesellschaft und enorm wichtig für die Lebensqualität einer Stadt. Sie verbinden Menschen, stiften Identität und wecken Begeisterung. Der Sport ist dabei auch noch gesundheitsfördernd und vermittelt wichtige Werte wie Kommunikation, Teamgeist und Ehrgeiz.

Ein besonderer Dank gebührt in dieser Zeit den zahlreichen engagierten Ehrenamtlichen, welche mit viel Geduld und Ausdauer Hygienekonzepte und Trainingspläne für zuhause ausgearbeitet haben und immer noch ausarbeiten. Die Coronakrise und die damit verbundene schwierige Situation für Vereine ist noch nicht überwunden. Es bedarf den Einsatz aller aktiven Sportler*innen, Trainer*innen, Eltern, Mitglieder und Ehrenamtlichen um die Vereinsarbeit am Leben und Mitglieder weiter bei der Stange zu halten.

Selbstverständlich unterstützen die Stadt Winnenden und der Gemeinderat die Vereine in diesen schwierigen Zeiten. Da Veranstaltungen, Wettkämpfe und Events abgesagt werden mussten, leiden unsere Vereine an Einnahmeausfällen. Der Gemeinderat der Stadt Winnenden hat im Juli 2020 eine Corona-Sonderförderung zur Unterstützung der Vereine in Corona-Zeiten beschlossen. In diese Sonderförderung fließen die Mittel aus dem ersparten Budget für den City-Treff, welcher coronabedingt leider ebenfalls abgesagt werden musste und den Vereinen im Regelfall gute Einnahmen bringt.

Der Blick in die nahe Zukunft ist momentan leider ungewiss. Der Gesundheit zu liebe werden Vereinsaktivitäten voraussichtlich noch einige Zeit nur eingeschränkt möglich sein. Besonders in diesen Zeiten ist es daher wichtig, als Verein und als Gesellschaft zusammenzuhalten, um die anstehenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Umso größer ist dann die Freude, wenn wieder gemeinsam trainiert, duelliert und gefeiert werden kann. Bis dahin gilt: bleiben Sie gesund.

Ihr

Hartmut Holzwarth
Oberbürgermeister der Stadt Winnenden

Grusswort des Präsidenten des

Landesverbandes Württembergischer Karnevalvereine e.V. 1958

mit den anerkannten Masken- und Brauchtumsgruppen

Vor über 60 Jahren wurde der LWK in Stuttgart gegründet. Mit unserem Jahrhundert altem Kulturgut Fasching, Fastnacht, Karneval verbindet der LWK, als Dachverband vieler Vereine, innerhalb der Grenzen des alten Königreichs Württemberg, auch die lokalen Bräuche und die ortsgebundenen Traditionen und Eigenheiten. Heute hat der LWK 140 Mitgliedsvereine mit über 58 000 Mitgliedern. Unser Brauchtum vereint Karneval, Masken- und Brauchtumsgruppen, Guggenmusik, Spielmanns- und Fanfarenzüge, Musiker und Redner miteinander.
Anlässlich unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung mit Neuwahlen, am 12. September 2020 in Ditzingen, wurde ich als Nachfolger von Bernd Lipa zum neuen Präsidenten des Landesverbandes gewählt. Das neue Präsidium sieht seine Arbeit im Landesverband als Bestandteil zum Erhalt und Erleben des Kulturgutes Fasching, Fastnacht, Karneval in Württemberg.
Was nun die Corona Pandemie betrifft, dieses Virus hat ein ganzes Land, sogar Europa und die Welt lahmgelegt. Vor allem ist es aktuell nicht abzusehen, wie sich die Situation bei uns entwickelt. Das Ehrenamtliche Engagement ist in Gefahr, viele unserer Mitgliedsvereine mussten Veranstaltungen, außerhalb der Kampagne absagen und dadurch finanzielle Einbußen in Kauf nehmen. Das hat zur Folge, dass Vereine geplante Investitionen, wie Kostümkauf, Jugendarbeit, Kulissen usw., verschieben mussten. Zur aktuellen Kampagne 2020/2021 haben schon die meisten unserer Mitgliedsvereine Veranstaltungen bzw. auch die komplette Kampagne, aufgrund der Corona Pandemie, abgesagt. Die Gesundheit aller ist am wichtigsten und steht absolut im Vordergrund!

Trotz dieser Umstände wünsche ich uns allen alles Gute, vor allem viel Gesundheit und ein gutes neues Jahr 2021.
Für den Landesverband Württembergischer Karnevalvereine e. V. 1958
Herzliche Grüße

Jürgen Heugel
Präsident des LWK

Aktivitäten für die Fasnetvereine

Die Verantwortlichen der 3 Fasnetvereine aus dem Sportkreis Rems-Murr werden im Jahr 2021 für ihr Engagement geehrt.
Dem jetzigen Heimatverein des LWK-Präsidenten, den Mistelhexen aus Ludwigsburg-Neckarweihingen, verhalf der Sportkreis-Präsident zu einem Sponsoring für das Dressing der Aktiven im Verein. Dem LWK war er behilflich bei der Gewinnung von Sponsoren für die wirklich gelungene Jahres…. Eine Anerkennung gab es für die Klinik in Tannheim, der der Präsident der Schwäbischen-Alemanischen Fasnet vorsteht.
Sportkreis-Präsident Erich Hägele wünscht sich im Jahr 2021 wieder die Festsetzung der bisher engen Kontakte, denn der Sport und die Fasnet gehören zusammen.

6. Corona Krise im Sport

Stuttgarter Zeitung 31.07.2020

„Wir werden aus dieser Krise lernen“

Landessport-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis über die Folgen der Coronakrise für die Vereine im Land – und über die Lehren

Von Gunter Barner

STUTTGART. Vor allem Großsportvereine fürchten in der Coronakrise um ihre Existenz. Die schlimmsten finanziellen Engpässe sind zwar behoben, aber die Beschränkungen bleiben ein Problem. LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis baut trotz allem unverdrossen auf die Energie der Vereine: „Sportler verstehen zu kämpfen.“

Frau Menzer-Haasis, der Vereinssport ist von der Corona-Pandemie schwer getroffen. Wie schätzen Sie aktuell die Lage ein?
Sie ist für viele Vereine nach wie vor sehr schwierig. Zwar dürfen die Sportler unter Auflagen wieder trainieren oder sogar Wettkämpfe bestreiten. Aber das ist noch lange nicht wieder die Art von Sport, die wir kennen und schätzen. Bewundernswert ist aber, mit welcher Energie und Ideenvielfalt die Trainer, Betreuer und Helfer die Situation annehmen und gestalten.

Elvira Menzer-Haasis

Foto: dpa/Jan Potente

- **Am 5. April 1960** wird Elvira Menzer-Haasis in Tübingen geboren.
- **Beruf** Lehramtsstudium für Gymnasium und Sonderschule. 1996 bis 2000 Abordnung an das Staatliche Schulamt Balingen. 2000 bis 2005 Sport-Referentin im Kultusministerium. 2005 bis 2012 Leiterin Landesbüro Ehrenamt. Seit 2012 auf eigenen Antrag beurlaubt.
- **Ehrenamt** 1988 bis 1995 ist sie Vorsitzende des TV Onstmettingen, 1995 bis 1999 Präsidentin des Turngaus Zollern-Schalksburg, 1996 bis 2010 dann Vizepräsidentin des Schwäbischen Turnerbunds (STB). Seit 2016 ist sie Präsidentin des Landessportverbands Baden-Württemberg (LSV).
- Elvira Menzer-Haasis ist verheiratet. (StN)

Die Hilfsprogramme für den Sport wurden erst spät aufgelegt. War er nicht wichtig genug?
Dieser Eindruck täuscht. Der Landessportverband und auch die Sportbünde waren von Anfang an im engen Austausch mit den Verantwortlichen in der Politik. Ich hatte nie das Gefühl, und habe es bis heute nicht, dass die Politik die Nöte des organisierten Sports unterschätzt oder sie gar als zweitrangig eingestuft hat. Der Sport hat sich immer sehr solidarisch verhalten und sich selbstbewusst, aber nicht egoistisch eingereiht in die Reihe derer, denen geholfen werden musste.

Ihnen wurde vorgeworfen, sich bei der für den Sport zuständigen Ministerin Susanne Eisenmann nicht energisch genug für die Vereine und Sportbünde eingesetzt zu haben.
Diese Corona-Pandemie hat uns alle eiskalt erwischt. Das war doch für uns alle eine Situation, die wir so noch nie erlebt haben. Es ist verständlich, dass es in den ersten Wochen sehr viele Fragen und Unsicherheiten gab – bis hin zu Existenzängsten. Ich war mit Ministerin Eisenmann von Anfang an in sehr guten und konstruktiven Gesprächen. Und seien Sie versichert: Wir haben nicht nur Freundlichkeiten ausgetauscht.

Vor allem die Männer lästerten über die Kuschel-Allianz der Frauen. Entbrennt im Sport der Geschlechterkampf?
(lacht). Nein, natürlich nicht. Wir leben doch nicht mehr im Mittelalter. Gerade im Sport wird das Miteinander der Geschlechter geradezu exemplarisch gelebt. Wenn es unterschiedliche Meinungen gibt, dann diskutieren wir darüber, manchmal streiten wir auch und am Ende raufen wir uns in einer gemeinsamen Strategie zum Wohle des Sports zusammen – Frauen wie Männer.

Die Sportbundspräsidenten aus Südbaden und Württemberg bezweifelten sogar die Zuständigkeit der Dachorganisation LSV? Ist das Kompetenzgerangel inzwischen geklärt?
Ja, und das wurde auch nie so heiß gegessen, wie es von manchen Medien gekocht wurde. Wie gesagt: Diese Krise war und ist in Teilen noch immer eine absolute Ausnahmesituation. Wir werden alle zusammen auch daraus lernen.

Sport in der Coronakrise: Schwierig, aber noch wertvoller als sonst Foto: Lichtgut/Julian Rettig

Die Streitereien zeigen, dass die in vier Gliederungen geteilte Sportorganisation im Land eine einheitliche Stimme gebrauchen könnte.
Ich will es so sagen: Die Kommunikation untereinander in der Sportorganisation des Landes hat nicht optimal funktioniert. Da gab es das eine oder andere Missverständnis, bisweilen blieben Teile der Informationen irgendwo hängen oder sie fielen zwischen die Stühle. Es gibt eben nichts, das nicht noch besser werden könnte. Das sind aber Probleme, die wir intern besprechen und dann auch lösen werden.

Es gab einen LSV-Podcast, der für Ärger sorgte. Vor allem die Großvereine verstanden Ihre Aussagen als Aufforderung, die Entwicklung zum Sportdienstleister zu hinterfragen.
Zunächst einmal: Was sollte falsch daran sein, wenn wir uns im Sport immer auch wieder hinterfragen – stets mit dem Ziel: Wo können wir in unserem Angebot noch besser, noch effizienter werden? Es war ein sehr langer Podcast, ein kleiner Teil daraus wurde in eine Richtung interpretiert, die so von mir nicht gemeint war. Okay, es war ein spontanes Gespräch mit spontanen Antworten. Vielleicht war das in dieser schwierigen Phase ein etwas zu riskanter Ansatz. Aber auch hier gilt: Daraus lernen, das nächste Mal besser machen.

Haben Sie Verständnis, wenn Vereine wie der VfB Stuttgart Kredite bei der KfW beantragen?
Für den VfB gilt, was für alle Organisationen, Unternehmen oder Vereine gilt, die über ihre Verantwortung für das Gemeinwohl nicht nur reden, sondern sie aktiv leben. Der Verein ist kein Selbstzweck. Er muss sein Tun und Wirken immer wieder kritisch durchleuchten. Mit Maß und Ziel, getragen vom gesunden Menschenverstand. Ich vertraue darauf, dass dies beim VfB Stuttgart auch der Fall ist, künftig vielleicht noch ein wenig deutlicher als bisher.

Was wird nach Corona übrig bleiben? Fürchten Sie um die Vielfalt der Sportkultur?
Nein! Unterschätzen Sie nicht die Energie des Sports. Sportler verstehen zu kämpfen. Die Krise quält uns, schafft uns große Probleme. Aber ich wäre nicht die Präsidentin des Landessportverbandes, wenn ich nicht felsenfest davon überzeugt wäre: Nach dieser Krise werden wir sehr froh und mächtig stolz sein, dass wir den Vereinssport und seine vielen Helfer haben. Der Natur des Menschen ist das Gemeinsame näher als das Trennende, das Versöhnliche näher als der Streit, die Solidarität erfüllender als der Egoismus. Die Corona-Pandemie hat es bewiesen: Im Sport hat diese Wertewelt ihr ideales Zuhause.

Ein Teil der Lösung und nicht das Problem

Die Landessportbünde und der Deutsche Olympische Sportbund appellieren an die Ministerpräsidentenkonferenz.

(pm). Die Konferenz der Landessportbünde fordert gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) von der Ministerpräsidentenkonferenz eine Rückkehr zum allgemeinen Sport- und Trainingsbetrieb. Der Sport sei als Teil der Lösung der Pandemie zu sehen und nicht als Problem, denn er trägt zur psychischen und physischen Gesundheit der Gesellschaft bei, so heißt es in einer Pressemitteilung der Sportvertreter.

Zu den Unterzeichnern eines Briefs an die Ministerpräsidentenkonferenz zählte auch der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW). Er und seine Mitstreiter fordern in dem Schreiben die Regierung dazu auf, den Sport als Teil der Pandemiebekämpfung zu verstehen und ein Sporttreiben schnellstmöglich wieder zu ermöglichen. „Die Vereine und Verbände haben bewiesen, dass verantwortungsvoll gehandelt wird und wurde. Nun ist es an den handelnden Personen, diese Verantwortung anzuerkennen und ein Sporttreiben unter den bisher erfolgreich praktizierten Hygienerichtlinien erneut zu ermöglichen“, wird Elvira Menzer-Haasis, die Präsidentin des LSVBW, in der Mitteilung zitiert.

Besonders im Hinblick auf das Wohlergehen der Bevölkerung sei wichtig, mit gezielten Öffnungen eine gesundheitliche Stärkung der Gesellschaft zu fördern, so Baden-Württembergs oberste Sportlerin weiter. Sie erinnert daran, dass die physische und psychische Gesundheit im Vordergrund steht, wenn es darum geht, ein starkes Immunsystem zu erreichen. Besonders für die kalten Jahreszeiten Herbst und Winter sei Sport ein wichtiger Faktor, der dazu beitrage, Abwehrkräfte zu stärken und die Widerstandskraft aufrechtzuerhalten, um schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. Für Kinder und Jugendliche sei Sport ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung. „Elementar ist im Besonderen der Sport für Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb der Schule. Hier wirkt Bewegung nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch lernfördernd. Sport und Bewegung sind wichtiger Bestandteil der Bildung“, so Menzer-Haasis.

Die 60-jährige Präsidentin und ihre Mitstreiter sind sich sicher, dass die Sportvereine in Baden-Württemberg in der Lage sind, zahlreiche Sportangebote zu unterbreiten, die auch bei vergleichsweise hohen Inzidenzwerten verantwortbar sind, die positiven Effekte des Sports zu erzielen und zu einer Pandemiebekämpfung beizutragen, so der Verband in seiner Mitteilung weiter. Dies gelte für eine Mehrzahl von Angeboten im öffentlichen Raum, auf Sportfreianlagen und in großen gedeckten Sportanlagen. Zudem heißt es in dem Schreiben, dass bereits vor der erneuten Schließung des organisierten Sportbetriebs in größtenteils ehrenamtlicher Arbeit vonseiten der mehr als 11 000 Vereine im Ländle Hygienekonzepte erfolgreich erstellt und umgesetzt worden seien. Diese Konzepte hätten sich durch die Dokumentation und die Gewährleistung der Kontaktnachverfolgung bereits bewährt.

3,9 Millionen Mitglieder

- Der Landessportverband Baden-Württemberg ist die Dachorganisation der Sportselbstverwaltung im Ländle und Träger der Olympiastützpunkte Baden-Württemberg.
- Der Landessportverband vertritt die gemeinsamen Interessen seiner Mitgliedsorganisationen. Mit 3,9 Millionen Mitgliedschaften und 11 294 Vereinen ist der Landessportverband die größte Personenvereinigung in Baden-Württemberg.

Allgemeines Hygienekonzept vorgestellt

DOSB gibt seinen Vereinen und Fachverbänden eine Hilfestellung nach Baukastenprinzip - Finanzielle Sorgen

VON ANDREAS SCHIRMER

FRANKFURT/MAIN. Bittere Absagen, drastische Einschränkungen und restriktive Zuschauerzahlen: Der Deutsche Olympische Sportbund hat ein „Rahmen-Hygienekonzept" vorgelegt, von dem Verbände und Vereine bei der Organisation vor Sportwettkämpfen bis hin zu Weltmeisterschaften in der Coronakrise profitieren sollen. „Mit diesem bundesweiten Hygiene-Rahmenkonzept wollen wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten", sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Gleichzeitig werben wir gegenüber Politik und Verwaltungen für die breite Akzeptanz dieser geprüften Standards." Zumal es mit dem Gütesiegel „TÜV-geprüft" versehen sei.

Sport sei kein Infektionstreiber

Der Sport werde sich weiterhin konsequent und diszipliniert an die Regeln halten und sei nachweislich kein Infektionstreiber. Selbst die Chefs der Staatskanzleien der Länder hätten laut Hörmann am vergangenen Montag bei einer Videoschalte attestiert, dass keine „Superspreader" oder Sondersituationen bei einem Sportevent mit Infektionen aufgetreten seien. „Es waren ausnahmslos alle Bundesländer dabei. Und keiner konnte ein einziges Beispiel nennen, dass der Sport zur Gruppe der Problem- und Sorgenkinder gehört", so Hörmann.

Dennoch habe man diese einheitlichen DOSB-Standards entwickelt, um eine Orientierung und einen Handlungsrahmen zu bieten, „der Verbänden, Vereinen und Veranstaltern sowie auch allen anderen in Politik und bei Behörden zeigen soll, wie es gehen könnte", so Hörmann. „Je sensibler und schwieriger die Rahmenbedingungen, desto konzeptioneller und professioneller muss man ans Werk gehen."

Alfons Hörmann. Foto: Christoph Soeder/dpa

Das Rahmenkonzept ist laut DOSB ein zentraler Basisbaustein. Je nach Art und Größe der Veranstaltung, vom Sportfest im Verein bis zur Durchführung einer Weltmeisterschaft, könnten die Veranstalter eigenständig sportart- und veranstaltungsspezifische Bausteine ergänzen. Neben generellen Vorgaben würden die Basisstandards den Veranstaltern für Athlet, Trainer, Zuschauer oder Helfer eine sichere Begleitung durch alle Phasen einer Veranstaltung, von der Anmeldung und Anreise bis zum sicheren Verlassen der Sportstätte und einer dokumentierten Kontaktnachverfolgung bieten.

Hilfestellung für Vereine

„Für die Spitzenverbände ist das eine unglaubliche Hilfestellung", sagte Basketball-Präsident Ingo Weiss, der Sprecher der deutschen Spitzenverbände. „Was der DOSB gemacht hat, gibt uns die Sicherheit, dass wir souverän unseren Sport in welcher Art und Weise anbieten können." Außerdem erleichtere es den Umgang mit den für die Genehmigung von Sportveranstaltungen zuständigen Behörden und Gesundheitsämtern. „Das Konzept gibt jedem etwas in die Hand, auch entsprechen Lobbyarbeit bei ihren Ämtern zu machen", so Weiss.

Der DOSB will sich zudem für den Abbau der bürokratischen Hürden für das 200 Millionen Euro umfassende Corona-Hilfsprogramm des Bundes für Profi-Clubs einsetzen. „Die Not ist sehr groß. Viele Vereine stehen vor dem Abgrund. Aber die sehr komplizierten Ausführungsbestimmungen aus diesem Soforthilfeprogramm ermöglichen es vielen nicht, obwohl Existenzangst pur, Anträge zu stellen", sagte Hörmann. „Wir hoffen, dass wir zu einer praxisbezogenen Umsetzung in den kommenden Monaten kommen werden." Bisher seien nur rund 25 der 200 Millionen Euro von Vereinen der Bundesligen und 2. Bundesligen – außer Fußball – sowie der 3. Liga im Fußball und den Frauen-Fußball-Bundesligen abgerufen worden.

Stand: 15.12.2020

Winter-Lockdown in Baden-Württemberg vom 16. Dezember bis 10. Januar

Kontaktbeschränkungen

Maximal **fünf** Personen aus bis zu **zwei** Haushalten. Kinder bis einschließlich 14 Jahre werden bei der Personenanzahl nicht mitgezählt.

Ausgangsbeschränkungen

Der Aufenthalt außerhalb der eigenen Wohnung ist nur aus **triftigen Gründen** erlaubt. Z.B.:

Bei Nacht (20 Uhr bis 5 Uhr):
- Ausübung beruflicher Tätigkeiten.
- Inanspruchnahme medizinischer und veterinärmedizinischer Leistungen.
- Begleitung unterstützungsbedürftiger Personen und Minderjähriger, Sorge- und Umgangsrecht.
- Begleitung Sterbender und Personen in akut lebensbedrohlichen Zuständen.
- Handlungen zur Versorgung von Tieren, z.B. Gassi gehen oder füttern.
- Besuch von religiösen Veranstaltungen.
- Veranstaltungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.
- Besuch von Versammlungen nach Artikel 8 des Grundgesetzes.

Bei Tag (5 Uhr bis 20 Uhr) zusätzlich:
- Besuch der Notbetreuung in Schulen und Kitas.
- Sport und Bewegung an der frischen Luft ausschließlich alleine, mit Angehörigen des eigenen Haushalts oder mit einer weiteren, nicht im selben Haushalt lebenden Person.
- Erledigung von Einkäufen.
- Wahrnehmung von Dienstleistungen.

Weihnachten

Ausnahmeregelung vom **24. bis 26. Dezember**:
- **Ein** Haushalt plus weitere **vier** über den eigenen Hausstand hinausgehende Personen aus dem engsten Familienkreis. In privaten Härtefällen darf eine der vier Personen von außerhalb des engsten Familienkreises stammen. Kinder bis einschließlich 14 Jahre werden nicht mitgezählt.
- Besuch von privaten Veranstaltungen auch nach 20 Uhr möglich.

Silvester & Neujahr

Keine Ausnahme der Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen!
- Verkauf von **Pyrotechnik** verboten.
- Ansammlungen und Zünden von Pyrotechnik im **öffentlichen Raum** verboten.

Arbeiten

- **Home Office**, sofern möglich.
- **Betriebsferien** vom 16. Dezember bis 10. Januar, sofern möglich.
- Treffen im Rahmen des Arbeits-, Dienst- und Geschäftsbetriebes, sofern notwendig.
- Maskenpflicht am Arbeitsplatz, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern zu den Kolleg*innen nicht eingehalten werden kann (auch im Freien).
- An den Betrieb angepasste Hygieneauflagen.

Bildung & Betreuung

- **Schulen und Kitas** schließen.
- **Notbetreuungen** werden eingerichtet. Ansprechpartner sind die Schulen und Kitas vor Ort.
- Fernunterricht für Schüler*innen der Abschlussklassen.
- Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen schließen ab dem 16. Dezember.
- Fahr-, Flug- und Bootsschulen unter Hygieneauflagen geöffnet.

Reisen

Appell: Verzichten Sie auf private Reisen sowie Besuche von und zu Verwandten.

Nicht gestattet:
- ✖ Touristische Busreisen
- ✖ Touristische Übernachtungsangebote (auch Campingplätze)

Keine Ausnahmen an Weihnachten!

Weiterhin möglich:
- ✓ Geschäftsreisen
- ✓ Reisen und Übernachten in besonderen Härtefällen

Baden-Württemberg.de

Ein ausführliches FAQ finden Sie auf » Baden-Württemberg.de

Waiblinger Kreiszeitung 05.12.2020

„Die Sponsoren halten uns die Stange“

Interview mit dem Sportkreis-Vorsitzenden Erich Hägele

Sporthallen sind verwaist, die Fußballplätze leer. Seit November ruht der Sportbetrieb bei den Amateuren. Über die aktuelle Situation im Sport sprach unserer Mitarbeiterin Heike Rommel mit dem Vorsitzenden des Sportkreises Rems-Murr, Erich Hägele: „Die Sponsoren halten zur Stange.“

Herr Hägele, wie geht der Sportkreis mit dem Lockdown um?

Der Sportkreis beantwortet die Fragen der Vereine und kümmert sich um deren Anliegen. Er hält den Kontakt per Telefon und per Mail. Wenn Fragen aus Stuttgart kommen, werden Vereinsvertreter um ihre Meinung gebeten.

Wie hoch sind die finanziellen Einbußen?

Der Sportkreis selbst hat keine Einbußen, da die Partner aus der Wirtschaft uns die Stange halten. Es fehlen aber die Einnahmen von den Jugendlichen im Zeltlager, das nicht durchgeführt werden konnte. Hier gibt es wie für alle Vereine die Soforthilfe Sport des WLSB.

Was unternehmen der Sportkreis und seine Mitgliedsvereine, um Corona die Stirn zu bieten?

Die Vereine halten sich an die Richtlinien. Die Sportabzeichenprüfer nutzen alle Möglichkeiten, damit die Mitglieder und Bürger ihre Übungen machen können. Dank der Kreissparkasse zahlen Jugendliche und Schüler keine Gebühren. Die drei ersten Vereine und Schulen bekommen einen Anerkennungspreis. Wer ab dem 30. Mal das Sportabzeichen ablegt, wird ebenfalls ausgezeichnet. Einige Vereine unterstützen soziale Einrichtungen und werden darin wiederum vom Sportkreis unterstützt.

Welche finanziellen Hilfen sind vom Land und vom Bund gekommen?

Rund zwölf Millionen vom Land und die Beantragung wird bis Mitte nächsten Jahres fortdauern, da viele Vereine erst dann die Schäden durch Austritte und so weiter erkennen. Die Profivereine ohne die Fußballprofiliga bekommen Zuschüsse vom Bund bis zu 80 Prozent der fehlenden Einnahmen. Die Kosten der Hygienerichtlinien sind noch nicht für alle Vereine klar. Die Kommunen haben ihre Vereine aus meiner Sicht sehr gut unterstützt.

> „Die Vereine haben den Wirten ihrer Vereinsheime die Mieten gestundet oder teilweise ganz erlassen.“

Kamen Spenden beispielsweise von Sponsoren oder andere außerordentliche Zuwendungen?

Der Sportkreis ist in der glücklichen Lage, dass er mit Gernot Gruber (SPD) und Petra Häfner (Grüne) sowie dem stellvertretenden FDP-Fraktionsvorsitzenden Jochen Haußmann drei maßgebende Vertreter im Sportkreisrat hat. Mit Norbert Beck, dem sportpolitischen Sprecher der CDU, bin ich befreundet.

Halten alle Mitgliedsvereine und Sponsoren die Stange?

Die Sponsoren halten die Stange und die Zusagen für die 75-Jahr-Feiern im Jahr 2022 liegen bereits alle vor.

Der Sportkreisvorsitzende Erich Hägele, 76. Foto: Rolli

Wie gehen die Vereine in der Pandemie mit den Wirten ihrer Vereinsheime um?

Die Vereine haben den Wirten die Mieten gestundet oder teilweise ganz erlassen.

Wie geht es dem Sportkreis selber?

Gut. Die Geschäftsstelle des Sportkreises arbeitet voll. Der Vorsitzende ist daheim, weil er mit 76 Jahren zur Risikogruppe gehört.

Wie erleben Sie die anderen Ehrenamtlichen?

Sie müssen viel tun, aber die schönen Augenblicke fehlen.

Wurde wegen Corona ein Krisenstab gebildet?

Der Sportkreis braucht keinen Krisenstab.

Stuttgarter Zeitung 31.07.2020

Brauchen die Sportler keine Hilfen?

Nur wenige Rems-Murr-Sportvereine haben bisher die Soforthilfe Sport abgerufen / Kritik an den Bedingungen / WLSB bietet Hilfe an

Von unserem Redaktionsmitglied
Gisbert Niederführ

Die Hilfen sind dringend notwendig, viele Sportvereine im Kreis aber zögern noch, sie abzurufen.

Foto: Pixabay/hkarna

Der Sportbetrieb ruht, Mitglieder verabschieden sich, Einnahmen sind nicht in Sicht – die Sportvereine haben unter dem ersten Corona-Lockdown gelitten und sind im zweiten erneut zum Stillstand verdammt. Schon im Sommer hat die Landesregierung deshalb in der Soforthilfe Sport 11,6 Millionen Euro bereitgestellt. Die Rems-Murr-Vereine aber haben davon bisher kaum Gebrauch gemacht. Warum?

Sportkreis-Präsident Erich Hägele zeigt sich enttäuscht. Er und seine Kollegen hätten „beim Land fast 12 Millionen rausgeholt" und nun wird's nicht abgerufen. Auf gerade mal acht Prozent der Gesamtantragssumme brächten es die Rems-Murr-Vereine bisher. Hägele hat aber auch Verständnis für die Vereine. „Die sagen mir: Wir haben gerade andere Sorgen." Hinzu komme, dass die vereinsinterne Kommunikation derzeit leide. Man sieht sich kaum, Sitzungen gibt es nicht ...

Sind die Vereine mit dem Antrag überfordert?

Der Hauptgrund allerdings ist womöglich ein anderer: „Die Leute sind überfordert", meint Hägele. Dabei kommt der Antrag ganz einfach daher. Allzu viel ist nicht einzutragen, lediglich die Summe, die dem Verein durch die Coronabeschränkungen voraussichtlich fehlen; an Liquidität fehlen. Und hier, so vermutet auch Benjamin Wahl, Geschäftsführer der SG Schorndorf, liege das Problem. Die SG hat die Soforthilfe jetzt im zweiten Lockdown beantragt.

Wahl: „Der Antrag ist einfach, aber darin steht, dass es nur um Liquiditätsengpässe geht." Und genau da beginnen die Probleme. Die Vereine haben in der Regel genügend Geld auf dem Konto, aber das benötigen sie meistens auch, um beispielsweise Kredite zu bedienen. Zweckgebundene Rücklagen nennen sich die. „Für Großsportvereine wie die SG ist so ein Antrag deshalb schon eine Herausforderung", sagt Benjamin Wahl. Und kleinere schrecken womöglich davor zurück, weil sie zwar im Antrag nicht angeben müssen, wozu die Rücklagen gebraucht werden, aber womöglich droht ja eine Prüfung. Und ohne fachliche Hilfe ist schnell ein Fehler gemacht.

Wahl: „Da muss man sich schon mit dem Steuerberater auseinandersetzen. Und das lassen die kleineren Vereine lieber bleiben." Weil sie sich sagen: Wir werden schon nicht so schnell pleite gehen.

Was ist, wenn der Engpass erst für 2021 absehbar ist?

Auch Michael Rieger vom VfL Winterbach hat lange überlegt, ob er die Soforthilfe beantragen soll. Die Hürden hält er für zu hoch. „Du musst bestätigen, dass du Liquiditätsengpässe hast und dein Geld nicht bis zum 31.12. reicht." Was aber sei, wenn das Geld bis zum Jahresende reicht, aber jetzt schon klar ist, dass es Anfang 2021 eng wird, weil die Mitgliedsbeiträge erst im zweiten Quartal eingezogen werden?

Rieger hat sich letztlich doch dazu entschlossen, die Hilfen zu beantragen. Er habe jedoch dabei „kein gutes Gefühl". Er muss als Vorsitzender „an Eides statt versichern, dass die Angaben korrekt sind". Rieger will nicht täuschen, aber Fehler oder falsche Einschätzungen passieren nun mal schnell. Es sei schon heftig, was man den Ehrenamtlern aufbürde.

Rieger wäre es deshalb lieber gewesen, den Vereinen wäre ein Überbrückungskredit gewährt worden. „Wir schauen uns dann 2021 an und zahlen eventuell Geld wieder zurück. Das wäre sinnvoller gewesen."

In Bayern wird es genau so gehandhabt. Dort ist das reguläre Förderprogramm, das eine Vereinspauschale beinhaltet, von 20 auf 40 Millionen aufgestockt worden. Und zwar, wie Thomas Müller vom WLSB sagt, bereits im Frühjahr. Dort gebe es auch kein Antragsverfahren.

Das Gegenbeispiel sei Rheinland-Pfalz. „Dort muss man schon fast bankrott sein, um an diese Hilfen zu kommen", sagt Müller. Seines Wissens nach seien nicht einmal 100 Anträge eingegangen und selbst davon nur ein Viertel bewilligt worden. Dagegen stehe Baden-Württemberg sehr gut da. „Wir haben jetzt 424 Anträge bewilligt, Summe 5,4 Millionen. „Im ganzen Land seien es rund 7,4 Millionen. Müller geht nicht davon aus, dass die 11,6 Millionen Euro reichen werden.

Der WLSB würde sowohl eine Verlängerung der Antragsfrist als auch eine Erhöhung der Summe befürworten (siehe unten). Das jedoch sei Sache des Landes, genauer gesagt, des Kultusministeriums. Und das hat mittlerweile reagiert. Ministerin Susanne Eisenmann hat in einem Interview mit der Deutschen Presseagentur die Verlängerung bis ins kommende Jahr bereits angekündigt.

Der WLSB beantwortet jeden Donnerstag Fragen der Vereine

Die Probleme der Vereine mit dem Antrag seien dem Landessportbund bewusst, sagt Müller. „Uns war von Anfang an klar, dass alles, was mit Anträgen zu tun hat, einen kleinen Schrecken auslöst. Deshalb haben wir eine telefonische Beratung eingerichtet." Jeweils donnerstags von 14 bis 16 Uhr geben Experten unter der Nummer 07 11/2 80 77-1 96 Auskunft dazu, ob man antragsberechtigt ist und wie man den Antrag stellen sollte. Davon, so Müller, werde reger Gebrauch gemacht. „Die allermeisten Dinge können geklärt werden."

Beispiele: Wie sieht eine zweckgebundene Rücklage aus?

Die Verunsicherung, was die Rücklagen anbelangt, kann Thomas Müller verstehen. „Aber der Verein muss seine Rücklagen nicht auflösen." Wenn er beispielsweise im kommenden Jahr „5000 Euro für Trikots und Trainingsanzüge braucht und hat die beiseitegelegt, dann ist das eine zweckgebundene Rücklage, und die fließt nicht in die Berechnung mit ein."

Oder: „Der Verein sagt, wir haben noch 10 000 Euro auf dem Konto, wissen aber, dass wir davon noch dieses oder jenes besorgen müssen, dann sind das auch zweckgebundene Rücklagen."

Im Antrag verunsichert zudem ein ungeschickt formulierter Passus: „Bei einem positiven Jahresabschluss 2020 ist die ‚Soforthilfe Sport' bis zur Höhe des Überschusses unaufgefordert zurückzuzahlen."

Das erklärt Thomas Müller folgendermaßen: „Der Verein hat 10 000 Euro Soforthilfe bekommen, am Jahresende im Jahresabschluss (nicht der Kontostand ist entscheidend) weist er aber ein Plus von 5000 Euro aus, weil er überraschend eine Spende bekommen hat oder Ähnliches, dann sind 5000 Euro zurückzuzahlen."

Umfrage: Sportvereine bangen um Zukunft

Der Württembergische Landessportbund hält weitere Finanzhilfen für nötig

Der erste Lockdown im Frühjahr hat deutliche Spuren bei den fast 5700 Sportvereinen in Württemberg hinterlassen. Das geht aus einer Befragung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) zwischen Mitte August und Ende September hervor, die mit Unterstützung des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen erstellt worden ist. „Mit den fast 1200 Antworten haben wir erstmals eine Datengrundlage dazu, wie die Vereine die Corona-Auswirkungen und ihre zukünftige Entwicklung einschätzen. Die Ergebnisse geben dabei Anlass zu großer Sorge", sagt WLSB-Präsident Andreas Felchle.

Der WLSB-Umfrage zufolge rechnet fast die Hälfte der Vereine im kommenden Jahr mit einem Mitgliederrückgang, ein beträchtlicher Teil davon mit einem Minus von mehr als zehn Prozent. Auch mit Blick auf die finanzielle Situation sind die Antworten aus den Vereinen wenig erfreulich. Drei von vier Vereinen gaben an, dass ihre finanziellen Mittel durch die Pandemie geschrumpft sind.

„Die Vereine rechnen auch mit Auswirkungen auf den Sport- und Vereinsbetrieb, etwa durch geringere Investitionen in Sportstätten, Sportgeräte oder Ausstattung, und auf gesellige Aktivitäten im Jugendbereich", sagt Prof. Dr. Ansgar Thiel, Leiter des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen und Sprecher des WLSB-Wissenschaftsforums. In mehr als jedem sechsten Verein sind zudem die frei verfügbaren finanziellen Mittel um mehr als die Hälfte zurückgegangen verglichen mit dem Vorjahr.

„Wir brauchen weiterhin die Solidarität und die finanzielle Unterstützung der Landespolitik", sagt Andreas Felchle. Konkret fordert der WLSB-Präsident die Verlängerung des Corona-Hilfsprogramms „Soforthilfe Sport" über den 30. November hinaus sowie Gespräche über dessen Aufstockung. Denn angesichts des zweiten Lockdowns ist auch in den kommenden Wochen mit einem hohen Bedarf bei Vereinen und Verbänden zu rechnen.

„Zudem brauchen wir bald Klarheit über die Fortsetzung und die zusätzliche finanzielle Ausstattung des Solidarpakts Sport. Denn das Löcherstopfen in der Sportförderung muss ein Ende haben", ergänzt der WLSB-Präsident. Gerade jetzt in der Krise wäre eine deutliche Erhöhung ein überaus wirkungsvolles Zeichen der Solidarität und der Wertschätzung gegenüber den unzähligen engagierten Menschen in den Sportvereinen.

Zweckgebundene Rücklagen, beispielsweise für Baukredite oder den neuen Kunstrasenplatz (wie hier in Hertmannsweiler), zählen nicht zu den liquiden Mitteln.

Archivbild: Palmizi

7,5 Millionen Euro mehr Soforthilfe für Sportvereine

Der zweite Lockdown hat die Sportvereine im Land hart getroffen. In der Folge ist die Zahl der Anträge auf Soforthilfe Sport deutlich in die Höhe geschnellt. Doch zuletzt konnte der Württembergische Landessportbund (WLSB) keine Hilfsgelder mehr auszahlen. Denn die 11,635 Millionen Euro waren bereits so gut wie ausgeschöpft, als die Landesregierung Ende November die Verlängerung des Programms bis zum 30. Juni 2021 bekanntgab. „Nun haben wir gestern Nachmittag aus Regierungskreisen erfahren, dass das Land nochmals 7,5 Millionen Euro für die Soforthilfe bereitstellt. Das freut uns natürlich sehr, ist aber auch nur konsequent nach deren Verlängerung bis Mitte nächsten Jahres", sagt WLSB-Präsident Andreas Felchle.

Bislang hat allein der WLSB 619 Soforthilfe-Anträge bewilligt, von denen in den vergangenen Wochen jedoch bei über 100 kein Geld auf das Vereinskonto überwiesen werden konnte. Für diese und noch bis Jahresende eingehende Anträge ist ein Drittel der zusätzlichen 7,5 Millionen Euro vorgesehen. „Ob die verbleibenden fünf Millionen für die Sportvereine im Land bis Ende Juni 2021 reichen werden, wird von der Dauer des Lockdowns und der Einschränkungen abhängen", erklärt WLSB-Präsident Felchle. Von daher sei es nur richtig, dass die Landesregierung von einer ersten Tranche spreche und damit in Aussicht stelle, bei Bedarf weitere Gelder bereitzustellen.

Bild 05.12.20

Die sechs Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Maik Beermann (39, CDU) legen ihre gezahlte Corona-Sonderzulagen (BILD berichtete) zusammen und spenden rund 2000 Euro für zwei gemeinnützige Projekte im niedersächsischen Wahlkreis Nienburg und Schaumburg.
BILD meint: Große Geste!

Waiblinger Kreiszeitung 27.11.2020

Soforthilfe Sport bis Juni 2021 verlängert

Finanzielle Unterstützung für Vereine und Verbände / 50 Vereine schreiben an Ministerpräsident Kretschmann

(pm/gni). Das Sportministerium im Land hat den Rettungsschirm für Sportvereine und -verbände bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Das meldet der Landessportverband.

Die von den rund 11,6 Millionen Euro bisher noch nicht abgerufenen Fördermittel stehen somit weiterhin zur Verfügung. Die Anträge können weiter wie gewohnt direkt bei den Sportbünden gestellt werden. Ursprünglich war das Förderprogramm bis zum 30. November befristet gewesen.

Die Verlängerung des Teil-Lockdowns bedeute weiterhin starke Einschränkungen für die mehr als 11 000 Sportvereine und -verbände in Baden-Württemberg, da weiterhin Einnahmequellen fehlen und die existenziellen Sorgen größer werden.

Mit der knapp zwölf Millionen Euro schweren „Soforthilfe Sport" unterstützt die Landesregierung Vereine und Verbände in Baden-Württemberg bereits seit Ende Juni. (Wir haben darüber und auch über die Probleme der Vereine mit der Antragstellung berichtet.)

Rund 90 Prozent des Hilfsfonds seien bereits bewilligt, 80 Prozent bisher ausbezahlt worden, sagt Thomas Müller vom Württembergischen Landessportbund.

Die Vorsitzende des baden-württembergischen Landessportverbands LSW, Elvira Menzer-Haasis, geht davon aus, dass bei Bedarf auch der Betrag für das Hilfsprogramm erhöht werden muss. Gernot Gruber aus Backnang schreibt, er werde sich als sportpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion für diese Forderung einsetzen.

In der Konferenz der sportpolitischen Sprecher aller SPD-Fraktionen der Länder und im Bund brachte Gruber die Forderung an die schwarz-rote Bundesregierung ein, die steuerfreien Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale zu erhöhen, um die Arbeit der Aktiven in den Vereinen auch finanziell zu unterstützen.

Einen Antrag auf die Soforthilfe können alle gemeinnützigen Sportvereine und -verbände stellen, die einem der drei Sportbünde im Land angehören und nicht bereits am Jahresende 2019 in wirtschaftlichen Schwierigkeiten gewesen sind. Dazu muss ein Antrag ausgefüllt werden, der auf der Website des jeweiligen Sportbundes zu finden ist.

In jedem Fall muss dabei ein Liquiditätsengpass von über 1000 Euro nachgewiesen und plausibel dargestellt werden. Das heißt, es muss aufgezeigt werden, dass die laufenden Ausgaben durch die Einnahmen bis zum Jahresende nicht gedeckt werden können. Zweckgebunde Rücklagen, beispielsweise für die Instandhaltung der Sportstätten oder Anschaffungen von Sportgeräten, fallen dabei nicht ins Gewicht.

Hilfe für die Vereine

Für alle, die Probleme mit dem Antrag haben oder Fragen dazu, bietet der Verband jeden Donnerstag zwischen 14 und 16 Uhr eine Telefonsprechstunde an. Erreichbar ist der Verband unter: 07 11/2 80 77-196.

Die Anträge können über den Württembergischen Landessportbund WLSB unter www.wlsb.de/corona/soforthilfe-sport abgerufen werden und an den WLSB, Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart (Mail: soforthilfe-sport@wlsb.de) geschickt werden.

Mit der Verlängerung ist ein Forderungspunkt eines Schreibens von 50 Sportvereinen in Baden-Württemberg an Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Kultusministerin Susanne Eisenmann bereits erfüllt. Die Vereine aber fordern mehr: Der Sport müsse in dieser schweren Phase Teil der Lösung sein, nicht Teil des Problems. Der Sport kräftige schließlich die Gesundheit und sei vor allem für Kinder unverzichtbar.

Die Vereine hätten zudem viel Arbeit investiert, um das Sporttreiben beispielsweise durch Hygienekonzepte möglich zu machen. Während aber die Probleme beispielsweise der Gastronomie diskutiert würden, seien die Probleme der Vereine kein Thema. Hinzu komme, dass Untätigkeit und Perspektivlosigkeit die Ehrenamtlichen demotiviere. Insgesamt betrachtet also: keine guten Aussichten für die Sportvereine.

Beteiligt haben sich aus dem Rems-Murr-Kreis SG Schorndorf, VfL Winterbach, SV Fellbach, SG Weinstadt, SV Fellbach, TSG Backnang, TSV Schmiden.

Ludwigsburger Kreiszeitung 27.11.2020

Staatshilfe kommt bei Proficlubs an

Die Proficlubs im Landkreis Ludwigsburg sind froh über die staatlichen Coronahilfen. Die MHP-Riesen Ludwigsburg, die Bietigheim Steelers und die SG BBM Bietigheim können dank der Hilfen ihren Spielbetrieb finanzieren.

VON MARCO JAISLE, PAUL HERBINGER UND PHILIPP BÖHL

Betrieb auf dem Eis, leere Tribüne: Vor allem Proficlubs im Basketball, Handball und Eishockey sind von Zuschauereinnahmen abhängig. Foto: Baumann

LUDWIGSBURG. Die Profiligen im Basketball, Eishockey oder Handball können mit den 200 Millionen Euro an Coronahilfe zunächst (über-)leben. Ein Problem ist jedoch die Deckelung auf einen Höchstbetrag von 800 000 Euro pro Club. „Gerade für die größeren Ligen, die am härtesten getroffen werden, ist die Deckelung sehr hinderlich, da die Ausfälle erheblich höher sind", hieß es in einer Stellungnahme der Deutschen Eishockey Liga am Mittwoch.

Wenn die Gelder aus der staatlichen Soforthilfe „ohne Deckelung auf 800 000 Euro und nur nach dem 80-Prozent-Prinzip" verteilt würden, seien die 200 Millionen Euro für die Saison 2020/21 in den betroffenen Ligen ausreichend, hieß es in der DEL-Erklärung. Die Hilfe sieht vor, dass ausbleibende Zuschauereinnahmen wegen der Pandemie von April bis Dezember 2020 zu 80 Prozent erstattet werden sollen.

Der Höchstbetrag pro Verein wird durch die EU-Beihilfeverordnung eingeschränkt. Diese „gebe zwar Spielraum, aber das ist Gegenstand der aktuell laufenden Verhandlungen", erklärte Frank Bohmann, Geschäftsführer der Handball-Bundesliga.

Nach Auskunft des für die Corona-Sportförderung zuständigen Bundesministeriums des Innern sind bis zum vergangenen Montag rund 55 Millionen Euro an die Vereine geflossen. Die Proficlubs aus dem Landkreis haben bereits einen Bescheid über die Auszahlung bekommen. Das ergab eine Umfrage unserer Zeitung.

So erhält der Basketball-Bundesligist **MHP-Riesen Ludwigsburg** 700 000 Euro an Fördergeldern. Das gab der Verein gestern auf Nachfrage bekannt. Der Prozess, an das Geld zu kommen, habe sich ein wenig gezogen, das sei jedoch keineswegs unerwartet gekommen, sagt Pressesprecher Lukas Robert. Darüber hinaus sei nach aktuellem Stand nicht geplant, weitere Förderungen zu beantragen.

„Der Spielbetrieb wäre definitiv nicht möglich ohne diese Hilfen", betont Volker Schoch, Geschäftsführer des Eishockey-Zweitligisten **Bietigheim Steelers**. „Es ist ein Teil der Hilfsmodule, die wir brauchen. Um zu überleben, brauchen wir auch die Unterstützung der Fans, der Sponsoren und der Kommune." Wie hoch die Fördersumme genau ist, will Schoch nicht sagen. Der Betrag dürfte jedoch zwischen 350 000 und 400 000 Euro liegen. „Die Auszahlung wird noch im November erfolgen. Wir brauchen das Geld", betont Schoch, der nicht davon ausgeht, dass im Januar mit Zuschauern gespielt werden darf, und deshalb auf weitere Hilfen hofft.

Auch der Handball-Zweitligist **SG BBM Bietigheim** wurde kürzlich über die Auszahlung der Fördergelder informiert. „Das hilft uns und man darf es nicht als selbstverständlich sehen. Wir wissen das sehr zu schätzen", sagt Geschäftsführer Bastian Spahlinger. Schätzungsweise 200 000 Euro dürfte die SG bekommen. „Trotzdem ist es schade, dass die Zuschauer nicht in die Arenen dürfen, das verändert den Sport und tut uns dennoch finanziell weh." Spahlinger hofft auf baldige Rückkehr der Fans und verweist auf Studien, wonach das Infektionsrisiko bei entsprechend reduzierter Zuschauerzahl gering sei. „Der Ansatz darf nicht sein, nach nächsten Geldern zu schauen. Wir müssen unsere Hygienekonzepte vernünftig umsetzen und hoffen, dass sich die allgemeine Situation verbessert, damit wir selbst wieder Gelder generieren können."

Vom Frauenhandball-Bundesligisten **SG BBM Frauen** GmbH & Co. KG wurden rund 100 000 Euro beantragt. Diese Summe wurde auch bewilligt. „Dieses Geld hilft uns enorm weiter", freut sich Geschäftsführer Torsten Nick, „aber das allein wird uns auf Dauer nicht retten. Wenn die Zuschauereinnahmen noch länger ausbleiben, was ich befürchte, benötigen wir weitere Hilfen." Zudem hat die SG im Frühjahr als Corona-Soforthilfe rund 35 000 Euro erhalten.

7. Allgemeine Informationen aus dem Sportkreis

Backnanger Kreiszeitung 16.10.2020

TSG-Turner helfen beim Zeltlager mit

TSG Backnang Turnen: Sportler und Funktionäre haben die Aufbereitung der Holzfundamente der Zeltböden übernommen.

BACKNANG (ck). Leider konnte das Zeltlager am Ebnisee dieses Jahr seine Zelte nicht öffnen. Das Team um Vorstand Benedikt Wist der Freizeitstätte am Ebnisee lässt das Jahr aber nicht ungenutzt verstreichen. Neben vielen Instandsetzungen und Modernisierungen werden auch die Zeltböden erneuert. Dazu gehört auch die Aufbereitung der Holzfundamente.

Die Turnerinnen und Turner der TSG Backnang 1846 haben mit viel Motivation und Einsatz diese Arbeit übernommen. Zehn Fundamente mussten abgeschliffen, gereinigt und zweimal neu gestrichen werden. Bei 15 Quadratmetern Holzfläche pro Fundament kommt da einiges zusammen. Gutes Wetter war eine große Hilfe. Nach getaner Arbeit ließen die fleißigen Helfer den Tag noch gemütlich ausklingen. „Wir freuen uns sehr, wenn wir helfen können, damit das Zeltlager nächstes Jahr hoffentlich wieder neu in die Saison starten kann", sagte Jonas Blaschke, der Jugendleiter der Turnabteilung, und fügt hinzu: „Und dann natürlich auch mit der TSG 1846 eine ganze Woche in den Pfingstferien."

Die TSG-Turner bereiten die Holzfundamente der Zeltböden auf. Foto: privat

Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen ausgezeichnet

Dieses Jahr konnte die Scheckübergabe, die traditionell im Rahmen eines kleinen Empfangs in den Räumlichkeiten der Volksbank Backnang stattfindet, nur virtuell vorgenommen werden. Aufgrund der Coronaauflagen war es Jürgen Beerkircher, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Backnang, nicht möglich, seinen Dank für die erfolgreichen Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen persönlich auszusprechen, die sein Institut mit 1.000,- Euro unterstützt. Ausgezeichnet wurden dabei die Kooperation zwischen der Grundschule Burgstetten und der TSG Backnang Schwerathletik 1920 e.V. Beide Partner sind bei Kooperationen sehr aktiv dabei, so bietet die TSG Backnang Schwerathletik in zehn verschiedenen Schulen im Backnanger Raum Judo an, während die Grundschule Burgstetten auch im Tischtennis, Tennis und im Bereich Breitensport mit Vereinen vor Ort kooperiert. Ein Erfolgsmodell ist das Freiwillige Soziale Jahr für die SG Oppenweiler-Strümpfelbach. Der Freiwilligendienst in diesem Bereich wird durch die Baden-Württembergische Sportjugend unterstützt und vom Land bezuschusst. Seit 2018 ist ein FSJ-ler für die Kooperation Schule-Verein zuständig. Die Erfahrungen sind hiermit sehr gut, wie sich auch in diesem Jahr wieder bei der Kooperation mit der Gemeinschaftsschule Sulzbach gezeigt hat, und die somit ebenfalls von der Volksbank mit einer Anerkennung bedacht wurde.

Backnanger Kreiszeitung
05.12.2020

Kooperationen mit Schulen gewürdigt

Sportkreis Rems-Murr. Mit 2000 Euro unterstützt die Volksbank Stuttgart Kooperationen zwischen Schulen und den Sportvereinen vor Ort. Alle nun ausgezeichneten Clubs aus dem Rems-Murr-Kreis beschäftigen einen Mitarbeiter, der ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, als Mittler zwischen Verein und Schule. Das Geld geht an die Kooperationen des TV Oeffingen mit der Schillerschule, des FSV Waiblingen mit der Salier-Gemeinschaftsschule, der SG Schorndorf mit der Albert-Schweitzer-Schule und der Künkelinschule, des SC Urbach mit der Wittumschule, des TSV Rudersberg mit dem Schulzentrum sowie des SV Plüderhausen mit der Hohbergschule. *(pm)*

Oben: Jürgen Beerkircher, Gemeinschaftsschule Sulzbach
Unten: Grundschule Burgstetten, TSG Backnang Schwerathletik,, SG Oppenweiler-Strümpfelbach,

Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen ausgezeichnet

Dieses Jahr konnte die Scheckübergabe, die traditionell im Rahmen eines kleinen Empfangs in den Räumlichkeiten der Volksbank Stuttgart in Waiblingen stattfindet, nur virtuell vorgenommen werden. Aufgrund der Coronaauflagen war es der Bereichsdirektorin Vertrieb der Volksbank Stuttgart, Kristina Becker, nicht möglich, ihren Dank für die erfolgreichen Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen persönlich auszusprechen, die ihr Institut mit 2.000,- Euro unterstützt.

Ausgezeichnet wurden damit mehrere Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen. Den ausgezeichneten Vereinen ist gemein, dass sie speziell einen Mitarbeiter, der ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, als Mittler zwischen Verein und Schule beschäftigen. Der Freiwilligendienst in diesem Bereich wird durch die Baden-Württembergische Sportjugend unterstützt und vom Land bezuschusst. Der Sportkreis Rems-Murr freut sich, dass mittlerweile einige Vereine dieses Angebot nutzen. Geehrt wurden in diesem Jahr die Kooperationen, die bisher höchstens einmal bei einer Volksbankehrung berücksichtigt wurden. Dazu gehören die folgenden Kooperationen: TV Oeffingen 1897 mit der Schillerschule Oeffingen, die zudem mit dem Zertifikat „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ (GSB) ausgezeichnet ist, der FSV Waiblingen mit der GSB-zertifizierten Salier-Gemeinschaftsschule in Waiblingen, die SG Schorndorf 1846 mit der Albert-Schweitzer-Schule und der Künkelinschule in Schorndorf, der SC Urbach mit der Wittumschule Urbach, der TSV Rudersberg mit dem Schulzentrum Rudersberg sowie der SV Plüderhausen mit der Hohbergschule Plüderhausen.

Oben:
Bereichsdirektorin Vertrieb der Volksbank Stuttgart, Kristina Becker, Schillerschule Oeffingen, FSV Waiblingen
Mitte:
Salier-Gemeinschaftsschule Waiblingen, Künkelinschule Schorndorf, SG Schorndorf 1846, SC Urbach
Unten:
Wittumschule Urbach, Hohbergschule Plüderhausen, TSV Rudersberg mit dem Schulzentrum Rudersberg

Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen ausgezeichnet

Dieses Jahr konnte die Scheckübergabe, die traditionell im Rahmen eines kleinen Empfangs in den Räumlichkeiten der Volksbank Welzheim stattfindet, nur virtuell vorgenommen werden. Aufgrund der Coronaauflagen war es dem stellvertretenden Vorstand der Volksbank Welzheim, Karl-Thomas Starke (Bild oben Mitte) nicht möglich, seinen Dank für die erfolgreichen Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen persönlich auszusprechen, die sein Institut in Welzheim und Weissach im Tal mit 1.000,- Euro unterstützt..

Ausgezeichnet wurden damit die Kooperation zwischen den Turn- und Sportfreunden Welzheim (oben links) mit der Kastell-Realschule in Leichtathletik (oben rechts) und der Hofgarten Grundschule in Leichtathletik und Schach (unten rechts) sowie der Sportgemeinschaft Weissach im Tal und dem Bildungszentrum Weissach im Tal in Geräteturnen und Handball (unten links).

Sport in BW

Mitgliederentwicklung des Sportkreises Rems-Murr

Die neuen Mitglieder vom DAV haben von der Alpenrosenhütte einen tollen Blick ins Tal. *Foto: Achim Zinßer*

Der Sportkreis Rems-Murr kann sich freuen – die Anzahl seiner Mitglieder ist in diesem Jahr wieder gewachsen. Knapp 130.000 Mitglieder zählt der sechstgrößte von insgesamt 24 Sportkreisen im WLSB, das ist ein Anstieg um 4,22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zu verdanken ist dieser erfreuliche Anstieg unter anderem einer Neuregelung in der Mitgliedermeldung des Deutschen Alpenvereins (DAV) an den WLSB. Waren bisher nur die Sportkletterer als Mitglied des Verbandes gemeldet, hat sich die Meldung seit diesem Jahr auf den kompletten DAV ausgeweitet. Durch den Beitritt der DAV Sektion Schorndorf zusammen mit der Bezirksgruppe Backnang gehören nun 312 Sportvereine dem Sportkreis Rems-Murr an. Die Wanderfreunde betreiben sehr erfolgreich die Schorndorfer Hütte am Trauf der Schwäbischen Alb und die Alpenrosenhütte, eine professionell geführte DAV-Schutzhütte der Kategorie 1 in Westendorf (Tirol). Erst im letzten Jahr wurden dort zwei große Jubiläen gefeiert: 150 Jahre Deutscher Alpenverein und 75 Jahre Sektion Schorndorf.

Vor allem die Jugend ist in den Sportvereinen des Kreises stark vertreten. In den vergangenen drei Jahren stieg ihr Anteil kontinuierlich. Aktuell sind etwa 43.650 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahre sportlich aktiv, was einem Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe von über 56 Prozent entspricht. Mit einem Anteil von 76 Prozent sind besonders die 7-14-Jährigen sehr gut vertreten. Doch nicht nur die Jugend, auch Seniorinnen und Senioren sind in großer Zahl aktiv dabei. Etwa 22,6 Prozent der über 65-Jährigen sind im Sportverein aktiv.

Die mit Abstand mitgliederstärkste Sparte ist das Turnen mit insgesamt 47.056 Aktiven, gefolgt von den Fußballern mit 24.273, Tennis mit 10.801 und Handball mit 10.137 Spielerinnen und Spielern. Der Rems-Murr-Kreis ist eine sportliche Region – gut 30 Prozent der Einwohner sind in einem Sportverein aktiv.

Dieses breite Sportangebot von A wie Aikido bis V wie Volleyball ist jedoch nur durch das unermüdliche Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher möglich, denen Sportkreispräsident Erich Hägele seinen herzlichen Dank für ihren Einsatz und ihre gute Arbeit ausspricht.

Ehrung für Wiederholer beim Sportabzeichen

Aufgrund der momentanen Situation konnte die Ehrung der Schulen und Vereine mit den meisten Sportabzeichen nicht wie geplant bei der Kreissparkasse in Waiblingen stattfinden. Aber ein Dankeschön in Form eines Gutscheins für die hervorragende Leistung bei der Abnahme der Sportabzeichen haben wir diesen dennoch zukommen lassen. Wir freuen uns, dass auch 2020 trotz erschwerter Bedingungen wieder viele Vereine und Schulen eine Sportabzeichen-Abnahme anbieten.

Ein ganz großer Dank gilt Rolf-Martin Klingler von der Kreissparkasse Waiblingen, die uns nicht nur 2019, sondern auch 2020 mit einer großen finanziellen Spende unterstützt, so dass wir auch in diesem Jahr wieder ein kostenloses Sportabzeichen für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren anbieten können. Auch die Ehrung der Vereine und Schulen mit den meisten Sportabzeichen wird Anfang nächsten Jahres – hoffentlich wieder in gewohnter Form – stattfinden.

Neu in diesem Jahr ist die Ehrung der Mehrfach-Wiederholer. In den vergangenen Jahren wurden alle weiblichen Teilnehmer ab 30 und alle männlichen ab 40 für ihre abgelegten Sportabzeichen im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von der Ministerin geehrt. Ab 2019 wird die Ehrung der Mehrfach-Wiederholer neu aufgesetzt und Frauen und Männer ab der Wiederholungszahl 50 geehrt.

Unser Sportkreis hat sich gemeinsam mit der Kreissparkasse Waiblingen entschlossen, künftig die Ehrung, die das Kultusministerium nicht mehr vornimmt, von Seiten des Sportkreises durchzuführen. Da aufgrund der besonderen Umstände in diesem Jahr auch noch nicht feststeht, ob die Ehrung beim Ministerium stattfindet und wir auch eine größere Veranstaltung vermeiden möchten, haben wir entschieden, allen 85 Mehrfach-Wiederholern ein kleines Präsent über die Prüfer beziehungsweise die Vereine zukommen zu lassen, um auch diese Leistung zu honorieren. Im nächsten Jahr hoffen wir, dass wir diese Person in einem schönen Rahmen ehren können.

Geehrt werden für 64 Wiederholungen: Karl-Heinz Bartelt, 58 Friedrich Vischer, 55 Gisela Kaltenbach, Bodo Volz, 54 Gisela Müller, Hubert Rother, Horst Wied, 53 Dieter Göller, 52 Richard Braun, Uwe Roßkamp, 51 Frieda Haag, Eberhard Schill, 50 Rosemarie Eisenbraun, Hannelore Zickfeld, Peter Wachter, 48 Gudrun Gruber, Winfried Müller, Hans Schiller, Horst Stanzl, 47 Wolfgang Wunder, 46 Gesche Kanz, Dieter Nothdurft, 45 Ute Meier, Hans-Peter Quell, Werner Wiertellorz, 44 Ernst Horak, Ruth Horak, 43 Rolf Kreutzberger, 43 Klaus Reiner, 42 Heide Bihlmaier, Franco Cencig, Werner Hettich, Wolfgang Münz, Irene Schüürhuis, 41 Hans Hoefert, Dietrich Murrmann, Ulrich Rauscher, Jörg Rentschler, Norbert Schön, Manfred Stütz, 40 Josefa Erhardt, Roland Idler, Thomas Retz, Erika Schröppel, Margarete Treiber, Gottfried Valta, Alfred Widmann, 39 Edeltraud Strobel, 38 Margarete Maurer, Renate Peters, Aartje Pfeffer, 37 Renate Eißele, Christel Glauner, Irmgard Grass, Elfriede Martin, Barbara Nübling, 36 Monika Ernsperger, Rosemarie Sommer, Christa Weischedel, 35 Rose-Marie Hogh, Renate Rampl, 34 Erika Bloching, Ute Jansen, Rose Köfer, Inge List, Lydia Zimmermann, 33 Irma Gerstenberger, Annemarie Herb, 32 Rosemarie Drac, Elke Eichinger, Adelheid Fischer, Susanne Kaufmann, Andrea Kroder, 31 Ute Bordasch, Eleonore Klenk, Elke Klöpfer, Brigitta Lisk, Monika Müller, Karin Paul, Sigrid Röhl-Kaniut, Doris Schlichenmaier, 30 Ingrid Kienzle, Ingrid Neumann, Irene Zeller.

Die Vereine und Schulen mit den meisten Sportabzeichen (v.l.n.r.). Oben: VfL Waiblingen, Postsportgemeinschaft Fellbach. Mitte: Grundschule Burgstetten, Turn- und Sportfreunde Welzheim, Rolf-Martin Klingler (Kreissparkasse Waiblingen), Conrad-Weiser-Schule Aspach, Schulzentrum Rudersberg. Unten: Sommerrainschule Schorndorf, Limes-Gymnasium Welzheim, Sportvereinigung Rommelshausen.

Foto: Sportkreis

<u>Das Sportabzeichenjahr 2020 wird bis zum 30.06.2021 verlängert</u>.

Allen denen noch Disziplinen fehlen können diese ohne Probleme im Frühjahr machen.
Helfen Sie mit, dass der Sportkreis Rems-Murr auf Platz 1 der abgelegten Sportabzeichen trotz der schwierigen Zeiten bleibt.

Kreissparkasse Waiblingen

Mitteilungsblatt Remshalden 05.11.2020

Ehrungen des Sportabzeichens

Ehrung dieses Jahr im Bürgerpark

Trotz der Corona-Krise konnte die Sportabzeichen-Saison in den Sommerferien bei Topwetter stattfinden. Das Sportabzeichen bietet für jeden die ideale Möglichkeit die eigene Fitness zu testen und war, vor allem in diesem Jahr, eine wirklich gute Abwechslung zum normalen Alltag.

Mit von der Partie waren 45 erfolgreiche Absolventen (13 Jugendliche und 32 Erwachsene). Vor wenigen Tagen konnten die Urkunden im Bürgerpark übergeben werden. Zusätzlich durften sich fünf Familien über eine Familienurkunde freuen.

Die alternative Strecke für die Ausdauerdisziplinen, auf Grund der Sperrung der Remsbrücke, hat sich bestens bewährt.

Herzlichen Dank an alle, die dieses Jahr dazu beigetragen haben, dass das Sportabzeichen angeboten und abgenommen werden konnte. Dieser Dank gilt auch allen Teilnehmern für ihr Verständnis und für die Einhaltung der Coronamaßnahmen. H. Margraf

Backnanger Kreiszeitung 25.11.2020

65. Abzeichen für Karl-Heinz Bartelt

42 Sportler meistern Prüfungen.

(pm). Trotz eingeschränkter Trainingsbedingungen und unter Einhaltung der Hygienevorschriften ließen sich in diesem Jahr 42 Sportler der SG Sonnenhof Großaspach Turn und Sport nicht abhalten, ihre Fitness bei der Ablage des Deutschen Sportabzeichens an insgesamt vier Abenden unter Beweis zu stellen. Als Prüferteam waren wieder Angela und Andreas Siewert, Guido Fischer und Martin Kress im Einsatz.

Unter den Teilnehmern galt es, in diesem Jahr vier Sportler besonders zu ehren: 20-mal hat Angela Siewert, die zum Prüferteam zählt, die Sportabzeichenprüfung erfolgreich gemeistert. Herbert Lohscheller darf auf 30 erfolgreiche Prüfungen zurückblicken und Siegfried Schwarz gar auf 40. Dies alles wird jedoch getoppt von Karl-Heinz Bartelt, welcher zum 65. Mal seine Fitness bestätigte.

Karl-Heinz Bartelt

Erfreulich war auch in diesem Jahr, dass sieben Familiensportabzeichen verliehen wurden. Dies waren die Familien Gassmann (5. Wiederholung), Siewert (6.), Fischer (2.), Schulz (2.), Trautwein (5.), Schwarz/Heier (2.), Klitzke/Liefke (1.). Bronze erhielten Jan Fischer (2.) und Mauritz Heier (2.). Silber ging an Alexa Trautwein (2.). Über Gold freuten sich Emma Schulz (2.), Marina Gaukler (3.), Jolina Liefke (1.) und Amelie Heier (2.). Silber bei den Erwachsenen gab es für Carl-Constantin Bauer (1.), Rudi Pfeiffer (23.), Nils Scheib (3.) und Helen Trefz (3.). Gold erhielten Martin Kress (19.), Aaron Ettle (3.), Karl-Heinz Bartelt (65.), Volker Knödler (12.), Uwe Knödler (3.), Kunibert Klitzke (16.), Isabelle Kern (2.), Simone Gaukler (2.), Matthias Gaukler (2.), Margit Gassmann (15.), Patrick Gassmann (6.), Lina Gassmann (3.), Birgit Gogel (8.), Guido Fischer (6.), Laura Trefz (4.), Angela Siewert (20.), Andreas Siewert (16.), Julia Siewert (4.), Lisa Siewert (6.), Herbert Weber (16.), Sonja Trautwein (5.), Siegfried Schwarz (40.), Wolfgang Stalter (31.), Heike Schulz (2.), Manuel Schulz (2.), Manfred Stütz (42.), Herbert Lohscheller (30.), Günther Maurer (33.), Bernhard Pruksch (1.), Eva Renno (1.) und Alicia Masia Loschinsky (1.).

Backnanger Kreiszeitung 05.11.2020

Sportabzeichen mit Abstand im Freien verliehen

Die Coronapandemie zwang das Prüferteam des TV Murrhardt und die Sportler zu einer verkürzten Vorbereitungsphase.

(eke). Dieses Jahr ist wegen Corona alles anders, das galt auch für die Verleihung des Sportabzeichens in Murrhardt, die sonst im Casino der Kreissparkasse stattfindet. Erstmals trafen sich die Freizeitsportler sowie das TVM-Prüferteam im Freien – noch vor dem aktuellen Lockdown bei goldenem Oktoberwetter am Julius-Söhnle-Pavillon, der im idyllischen Stadtgarten beim Feuersee steht.

Norbert Hopp, der Sprecher des Prüferteams, erläuterte, wie schwierig diese Saison während der Pandemie war. „Wir haben lange überlegt, ob wir überhaupt eine Abnahme des Sportabzeichens vornehmen sollen, denn die vorgeschriebenen Bedingungen einzuhalten, war nicht ganz einfach." Nach sorgfältiger Abwägung „haben wir die Entscheidung getroffen, es zu versuchen. Dank der Hilfe aller hat es auch geklappt. 62 Teilnehmer haben das Sportabzeichen geschafft."

Zwar wollte Hopp sich „nicht zu weit aus dem Fenster lehnen", aber aus seiner Sicht „werden wir nächstes Jahr noch unter ähnlichen Bedingungen unterwegs sein". Die Pandemie werde noch nicht vorbei sein, „auch wenn wir das alle hoffen". Er dankte allen Funktionären, von denen „die meisten wieder zur Stange gehalten" hätten, sodass die Prüfungen tatsächlich abgelegt werden konnten.

Die Verleihung erfolgte aus hygienischen Gründen mit Selbstbedienung. Die stellvertretende TVM-Vorsitzende Norgat Trefz, die in der Geschäftsstelle für die EDV-Abwicklung der Sportabzeichen zuständig ist, las die Namen vor. Daraufhin holten sich alle ihre auf einem Tisch bereitgelegten Urkunden und Abzeichen ohne den sonst üblichen Handschlag ab.

TVM-Ehrenmitglied Gudrun Gruber überbrachte Grüße und Gratulationen des Sportkreisvorsitzenden Erich Hägele. Er sei „glücklich, stolz und dankbar, dass in diesen schwierigen Zeiten das Sportabzeichen auch unter besonderen Umständen abgenommen werden konnte". Laut Trefz trafen sich Prüferteam und Bewerber heuer erst am 13. Juli zum ersten Training, das letzte gab's am 14. September. Bedeutete weniger Termine als in den Vorjahren, als das Training im Mai startete. Zudem waren pro Abend maximal 20 vorab angemeldete Sportler zugelassen. Insgesamt nahm das Prüferteam 62 Sportabzeichen ab – 40 Erwachsene, 22 Jugendliche. Sechs Familien machten beim Familienwettbewerb mit: Hopp (6 Mitglieder), Klepzig, Schuler (beide 4), Petritschka, Heckmann und Weiser (alle 3). Im Jugendbereich gab's je neunmal Gold und Silber sowie viermal Bronze, Maren Trefz hat mit zehn die meisten Abzeichen. Bei den Erwachsenen gab es 24-mal Gold, zehnmal Silber und sechs Sonderabzeichen mit Zahl: Steffen Hopp und Evelyn Klepzig je 5 (in 2020 Gold), Karl-Heinz Ziegler 10 (in 2020 Gold), Markus Wieland 25 (in 2020 Bronze), Wolfgang Nüssle und Lydia Zimmermann je 35 (in 2020 Gold). Die höchste Anzahl an Abzeichen hat Gudrun Gruber mit 49. Wegen der besonderen Situation sind diese Zahlen nicht mit den Vorjahren vergleichbar, trotzdem dazu ein paar Infos zur Orientierung: 2019 fand das Training jeden Montag von Ende Mai bis zum ersten Schultag nach den Sommerferien im September statt. 49 Erwachsene und 38 Jugendliche legten erfolgreich die Prüfungen zum Sportabzeichen ab, hinzu kamen 9 Polizeibewerber, darunter eine Jugendliche.

Die Sportabzeichen 2020 – Jugendliche: Max Blum (Silber, 3. Sportabzeichen-Verleihung), Sophie Dietzel (Gold 3), Benjamin Fahrian (Silber 5), Luis Heckmann (Bronze 4), Philipp Heckmann (Bronze 5), Lukas Hopp (Silber 2), Sarah Hopp (Gold 4), Lara Klepzig (Gold 6), Lukas Klepzig (Silber 1), Timo Koltz (Silber 4), Joana Petritschka (Gold 5), Joleen Petritschka (Gold 4), Amira Schuhmacher (Silber 2), Nick Schuhmacher (Gold 3), Jacy Schuler (Silber 3) Maren Trefz (Gold 10), Moritz Trefz (Silber 9), Maya Maresa Weiser (Gold 6).

Erwachsene: Vanessa Baumgarten (Gold 7), Cornelia Boitin (Gold 21), Michael Costas Vojtisek (Gold 4), Elke Deininger (Gold), Martin Eckhardt (Gold 6), Renate Eißele (Gold 38), Rudolf Eißele (Silber 29), Helmut Elser (Gold 29),Gerhard Erchinger (Silber 6), Reinhold Gröner (Gold 36), Gudrun Gruber (Gold 49), Monika Heckmann (Silber 3), Gerda Hettich (Gold 4), Isolde Hopp (Gold 21), Norbert Hopp (Silber 27), Steffen Hopp (Gold 5), Gunter Kaulich (Gold 18), Dieter Klenk (Gold 32), Eleonore Klenk (Gold 32), Evelyn Klepzig (Gold 5), Tim Klepzig (Silber 6), Birthe Kneissl (Silber 13), Andrea Kroder (Gold 33), Gert Lorenz (Gold 7), Ingrid Neumann (Gold 31), Wolfgang Nüßle (Gold 35), Sabrina Petritschka (Silber 2), Felix Schuler (Silber 1), Florian Schuler (Gold 4), Nicole Schuler (Gold 4), Regina Stocker (Gold 12), Madeleine Weiser (Gold 4), Oliver Weiser (Silber 2), Markus Wieland (Bronze 25), Marco Wößner (Gold 4), Karl-Heinz Ziegler (Gold 10), Lydia Zimmermann (Gold 35), Sabine Zimmermann (Silber 9).

Auch Reinhold Sczuka, Bürgermeister von Althütte, hat das Sportabzeichen beim TVM abgelegt (Gold 13), er erhielt es bei einer Sportkreisveranstaltung. Hinzu kommen fünf Polizeianwärter, vier Jugendliche und ein Erwachsener, die ihre Abzeichen ebenfalls bereits erhalten haben: Annika Fechter (Bronze 2), Joël Maragos (Gold 1), Jasmina Reibl (Gold 2), Dimitrios Takas (Bronze 2), Cian Yaman (Silber 1).

Holten sich ihre auf einem Tisch bereitgelegten Urkunden und Abzeichen ohne den sonst üblichen Handschlag selbst ab: 62 Sportler, die sich mit Erfolg der Prüfung gestellt hatten. Foto: E. Klaper

Backnanger Kreiszeitung 06.10.2020

Zwei erfolgreiche Jahre der Leichtathleten

LG Weissacher Tal: Verstärkung des Trainerteams ist erforderlich. Sportkreis hat einige Ehrungen vorgenommen.

WEISSACH IM TAL (pm). Bei der Hauptversammlung der Leichtathletikgemeinschaft Weissacher Tal wurde festgestellt, dass diese organisatorisch und sportlich gut aufgestellt ist. In den vergangenen beiden Jahren hat man Wettkämpfe erfolgreich ausgerichtet und anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums fand im August ein „Run and Jump"-Meeting statt. Große Herausforderungen sieht der Vorsitzende Timo Kühnert im Bereich des Trainingsbetriebs. Bedingt durch familiäre und berufliche Veränderungen fallen in den nächsten Monaten zwei der Haupttrainerinnen aus. Trainerin Fabienne Frank muss zudem kürzertreten, sodass hier dringend Verstärkung gesucht wird.

Bei den Wahlen ergaben sich keine Änderungen. Alle Mitglieder des Vorstands bleiben in ihren Ämtern. Ein großer Programmpunkt waren die Ehrungen, die der Präsident des Sportkreises Rems-Murr, Erich Hägele, vornahm. Nicht nur die Ehrennadel in Gold des Sportkreises gab es für zwei LG-Mitglieder. Ulrich Kohler, ein „engagiertes Vorbild", wie Hägele lobte, erhielt zudem die Ehrennadel mit Diamant, die höchste Auszeichnung, die im Sportkreis vergeben werden kann. Mit der Ehrennadel in Gold des Württembergischen Landessportbunds (WLSB) wurde Dieter Schaaf bedacht, der sich 32 Jahre lang fürs Sportabzeichen eingesetzt hat. Timo Kühnert freute sich über die Sportkreis-Ehrennadel in Gold sowie die WLSB-Ehrennadel in Silber. Ebenfalls mit der Sportkreis-Ehrennadel in Gold sowie der WLSB-Ehrennadel in Silber wurden der Zweite Vorsitzende Patrick Kühnert und Schriftführerin Gabi Rosenland ausgezeichnet. Die Sportkreis-Ehrennadel in Gold bekamen die Trainer Karsten Luchs und Sinje Hettich. Mit zahlreichen ausgebildeten Kampfrichtern in den eigenen Reihen, darunter Geräteprüfer und Starter, ist die LG gut gerüstet und hofft, dass bald wieder mehr Wettkämpfe sowie Trainingslager stattfinden können. Wie schon in den Vorjahren gab es viele erfolgreiche Athleten, die bei der Sitzung mit einer Urkunde und dem LG-Cap ausgezeichnet wurden. Das sind: Ilvie Reutter, Laurin Mennicken, Thilo Kienz, Carlos Bonet, Mark Kunath, Pia Wiedenhorn, Fabian Schlag, Aydin Tekdal, Julia Hahn, Julia Göhringer, Anna Valente, Lena Schlag, Melanie Weis, Kathrin Wurst, Vivian Kühnert und Toni Josua.

Freuten sich bei den Ehrungen (von links): Sportkreis-Präsident Erich Hägele sowie Dieter Schaaf, Timo Kühnert, Patrick Kühnert, Sinje Hettich, Karsten Luchs und Gabi Rosenland von der LG Weissacher Tal. Foto: T. Sellmaier

Backnanger Kreiszeitung 28.09.2020

Aktive Dialogpartner (von links): Vizepräsident SK Rems-Murr Hubert Knödler mit Begleiterin, Großerlachs Bürgermeister Christoph Jäger, Fabian Noller, Vizepräsident SK Rems-Murr Jörg Schaal, Vizepräsident WLSB Manfred Pawlita, parlamentarischer Staatssekretär Norbert Barthle und SK-Ehrenrat Eugen Holzwarth. Foto: T. Sellmaier

Vereinfachung tut Not

Sportkreise Rems-Murr und Ostalb: Im Gespräch mit Norbert Barthle zum Ehrenamt.

BACKNANG (pm). Zum Dialog mit Norbert Barthle MdB (CDU) hatten die Sportkreise Rems-Murr und Ostalb geladen. Zahlreiche Vertreter von Vereinen und Sportorganisationen, den beiden Sportkreisen und aus der Politik waren im Landhaus Noller in Marhördt zusammengekommen, um die Position der CDU zum Thema Ehrenamt zu diskutieren. Bereits zu Beginn der Nullerjahre hatte eine Enquetekommission sich mit dem Thema Ehrenamt beschäftigt, Barthle war seinerzeit Mitglied gewesen. Einige der damaligen Punkte seien nun auch im aktuellen Positionspapier der CDU/CSU-Bundestagsfraktion wieder aufgegriffen worden. Die Bundesregierung habe viel Geld in die Hand genommen, um in diesen außergewöhnlichen Zeiten finanzielle Ausfälle möglichst gut abzufedern, so Barthle. Dazu gehört ein 200-Millionen-Euro-Paket, das der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags allein für den Sport beschlossen habe, denn die Vielfalt der Vereinslandschaft müsse unbedingt erhalten werden. Weitere Unterstützungsprogramme gibt es von Bund und Ländern, die Vereinen finanzielle Hilfen bieten.

Beim Positionspapier geht es jedoch nicht nur um finanzielle Seiten. Steuerrechtliche Punkte sollen vereinfacht, bürokratischer Aufwand soll verringert werden. Bis zum Frühjahr 2021 soll das Ehrenamtsgesetz in den Bundestag eingebracht werden. Dass Vereinfachung Not tut, zeigte sich beim anschließenden Dialog. Sich etwa durch Coronaverordnung, rechtliche und steuerliche Aspekte durchzukämpfen, stellt Vereine oft vor große Herausforderungen. Staatssekretär Barthle hörte sich die Fragen sehr interessiert an und gab fundierte Auskünfte, unterstützt von Manfred Pawlita, Vizepräsident des WLSB. Bei weiteren Fragen ging es darum, wie mehr und auch jüngere Ehrenamtliche gewonnen werden könnten oder wie es mit der Digitalisierung in den Vereinen aussehe. „Corona verändert unser Zusammenleben", so der Bundestagsabgeordnete, „und auch die Digitalisierung wird verstärkt vorangehen. Ein Digitalpakt für Vereine ist eine sehr gute Idee."

Backnanger Kreiszeitung 07.11.2020

Mehrheit will an Höhe der Förderung nicht rütteln

Vertreter von sechs Parteien diskutieren auf Einladung des Sportkreises Rems-Murr über den Solidarpakt Sport und dessen Zukunft.

(pm). Eine bunte Politikrunde hatte sich noch vor dem momentanen Lockdown im Landhaus Noller in Marhördt eingefunden, um über die Belange des Sports zu reden. Die Landtagsabgeordneten Petra Häffner (Bündnis 90/Die Grünen), Gernot Gruber (SPD) und Jochen Haußmann (FDP) waren einer Einladung des Sportkreises Rems-Murr ebenso gefolgt wie die Bürgermeister Armin Mößner (Murrhardt/CDU) und Maximilian Friedrich (Berglen/Freie Wähler) sowie der AfD-Bundestagsabgeordnete Jürgen Braun.

Nach den einleitenden Worten des stellvertretenden Sportkreis-Präsidenten Jörg Schaal übernahm Moderator Mike Wagner und betonte: „Das ist keine politische, sondern eine sportpolitische Veranstaltung." Einig waren sich die Diskutanten darin, dass der Sport in Baden-Württemberg hoch geschätzt werde. Jedoch bewegt nicht nur die Sportvereine, sondern alle Klubs die Frage, wie sich in Zukunft das Ehrenamt gestalten lässt. Ohne das unbezahlte Engagement sei es schwierig, den Sportbetrieb aufrechtzuerhalten, mahnte Haußmann. Dabei leisteten Vereine etwa in Sachen Integration und Gesundheitsförderung sehr viel, unterstrich Mößner. Braun gab zu bedenken, dass die derzeitigen Hilfsprogramme durch Schulden finanziert seien, und dies bei rückläufigen Steuereinnahmen. Dennoch sprachen sich die meisten politischen Gäste dafür aus, den nächsten Solidarpakt Sport IV, der ab 2022 gültig sein soll, keineswegs sparsamer auszustatten als den aktuellen Solidarpakt Sport III. „Der Solidarpakt gilt für die Grundausstattung der Vereine", erläuterte Gruber, sportpolitischer Sprecher der Landtags-SPD. Der Spitzensport und der Bau großer Sportstätten – wie etwa die Leichtathletikhalle in Ulm – seien zwar auch nicht zu vernachlässigen, allerdings dürften die Gelder dafür eben nicht aus dem Solidarpakt kommen.

Zur Unterstützung des Sports gehören aber nicht nur finanzielle Hilfen, sondern auch organisatorische. Sorge bereite ihr die Verlängerung der Lizenzen, erklärte Häffner. Sportkreis-Präsident Erich Hägele appellierte an die Verantwortlichen, dass das Land seine Versprechen halten müsse, denn „Stuttgart ist nicht mehr die Sportstadt Nummer eins im Land". Zudem müssten Vereinsheime grundsätzlich „als Ganzes" gefördert werden.

Waren sich in vielen Punkten einig (von links): Jürgen Braun, Gernot Gruber, Petra Häffner, Jörg Schaal, Maximilian Friedrich, Hubert Knödler, Jochen Haußmann, Armin Mößner. Foto: T. Sellmaier

Der Moderator erteilte auch Besuchern das Wort – etwa bei der Frage, inwieweit die Klubs die Sofortmaßnahmen in Anspruch genommen hätten. Die Runde äußerte Kritik an den zahlreichen und sich schnell ändernden Verordnungen und Regelungen, die manchen Vorstand an seine Grenzen gebracht habe. Häffner betonte, dass die Sportfachverbände die Vereine bei der Antragstellung unterstützen würden. Und sie wies eindringlich darauf hin, dass Klubs, die Rücklagen bilden konnten, diese nicht dafür verwenden müssten, um „den Verein am Laufen zu halten". Dafür sei die Soforthilfe da. Mößner verwies auf das kommunale Hilfsprogramm der Stadt Murrhardt. In der Coronakrise „wurde uns vor Augen geführt, wie wichtig der Verein ist", sagte Berglens Bürgermeister Friedrich, denn er diene dem Zusammenhalt der Gemeinschaft. Erst wenn der Vereinssport fehle, merke man, wie wichtig er sei, pflichtete Braun bei.

Das Fazit des Sportkreis-Vizepräsidenten Hubert Knödler lautete: Es war eine spannende Runde, denn „man hat gesehen, dass noch einiges zu tun bleibt".

Veranstaltungsreihe des Sportkreis Rems-Murr

„Kindeswohlgefährdung – ein Thema, das auch mich betrifft?!“ powered by

Von links nach rechts
Jana Sülzle
(Kultur- und Sportamt Backnang)
Referent Matthias Reinmann WSJ,
Rainer Mögle
(1. Vorsitzender TSG Backnang),
Yvonne Benz
(stv. Präsidentin Sportkreis Rems-Murr),
Claudia Krimmer
(stv. Vorsitzende TSG Backnang)

Backnanger Kreiszeitung 03.11.2020

Interesse an Präventionskonzepten steigt

Das Thema sexuelle Gewalt im Sport soll offensiv angegangen werden. Dies versucht der Sportkreis Rems-Murr, mit einer Veranstaltungsreihe den Mitgliedern der Vereine zu vermitteln. Eine davon hat bei der TSG Backnang stattgefunden.

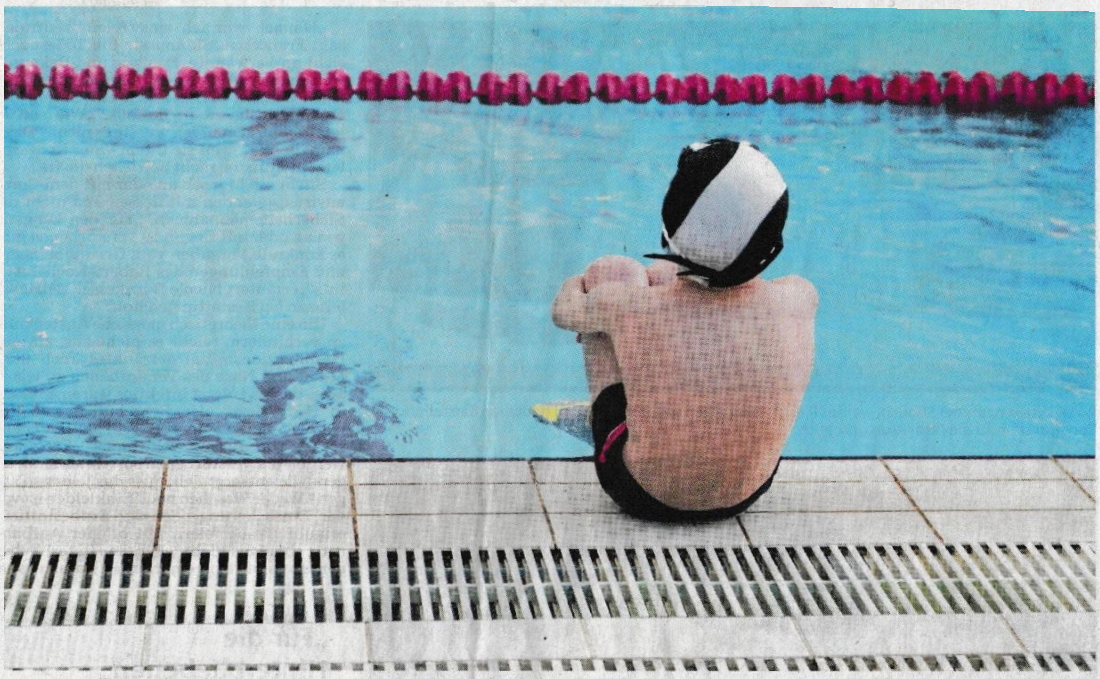
Von Simone Schneider-Seebeck

Gegen einen Trainer, angestellt beim Landessportverband Baden-Württemberg, sowie gegen weitere Personen aus dem Bereich des Leistungssports liegt der Verdacht sexueller Gewalt gegenüber Sportlerinnen vor. Der Verband hat umgehend Maßnahmen zur Aufklärung des Falls in die Wege geleitet und verurteilt jegliche Form von Gewalt. „Es ist jetzt wichtig, die Vorwürfe genau zu beleuchten, die rechtlichen Grundlagen zu klären und zu reagieren. Der organisierte Sport in Baden-Württemberg hat sich in seiner Erklärung zur Kindeswohlgefährdung, sexualisierten Gewalt und Missbrauch im Sport dazu verpflichtet, Menschen einen sicheren und positiven Schutz-, Lern- und Förderraum zu bieten. Dieses Versprechen werden wir einhalten“, bekräftigt Elvira Menzer-Haasis, die Präsidentin des Landessportverbands.

Doch nicht nur dieser Fall zeigt, dass die Problematik den Vereinen im Land bewusst und ihnen ein drängendes Anliegen ist, Trainer, Übungsleiter, Mitglieder, Eltern und auch Jugendliche zu sensibilisieren und auf das Thema aufmerksam zu machen. So bietet der Sportkreis Rems-Murr seit geraumer Zeit im gesamten Kreis hierzu entsprechende Veranstaltungen an wie beispielsweise kürzlich in Backnang. „Kindeswohlgefährdung – ein Thema, das auch mich betrifft“ – so lautet der Name dieser Veranstaltungsreihe, die insgesamt vier Module umfasst. Auf Nachfrage bestätigt Referent Matthias Reinmann von der Württembergischen Sportjugend, dass vor allem das Modul „Sensibilisierung“ stark nachgefragt würde. Aber auch das Interesse der Vereine an der Erstellung eines individuellen Präventions- und Schutzkonzepts steigt stetig. „Es gibt keine speziellen Auslöser“, betont er, warum mehr Seminare nachgefragt und durchgeführt würden, die sich dieser Thematik widmen.

Es soll Kultur des Hinsehens und der Aufmerksamkeit geschaffen werden.

Allerdings würden sich immer mehr Vereine bewusst, dass sie etwas zu Aufklärung und Sensibilisierung beitragen müssten. „Sexualisierte Gewalt ist kein Tabuthema mehr“, so Reinmann. Wenn früher ein Verdacht aufgekommen sei, hätte man das Thema das eine oder andere Mal gern unter den Teppich gekehrt. Doch schon längst habe eine Wende eingesetzt. Es werde offen mit diesem Thema umgegangen, daher stimme es nicht, dass nichts im Bereich Kinderschutz im Sportverein getan würde. Anfangsverdachte werden häufig offensiv kommuniziert. Auch die Befürchtung, dass solch ein offener Umgang mit dem Thema einem Verein schade, habe sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil: „In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass es einem Verein durchaus positiv ausgelegt wird, wenn offensiv mit der Thematik umgegangen wird.“ Übergriffe beziehungsweise ein sexueller Missbrauch treten für gewöhnlich nicht von einem auf den anderen Tag auf. Es handele sich vielmehr um einen relativ lang andauernden und schleichenden (Anbahnungs-)Prozess. „Es muss eine Kultur des Hinsehens und der Aufmerksamkeit geschaffen werden“, fordert Matthias Reinmann. Wie oben erwähnt, ist ein weiteres, stark nachgefragtes Modul die „Erstellung eines Präventions- und Schutzkonzepts“. Dieses wird für alle Personenkreise empfohlen, besonders auch für Jugendliche, um ein entsprechendes und vor allem für Kinder und Jugendliche zielführendes Konzept gemeinsam entwickeln zu können.



ie Vereine sollen mit dem Thema sexuelle Gewalt im Sport nicht alleingelassen werden. Symbolfoto: Adobe Stock/Yekatseryna

Ausgerichtet hat die TSG Backnang 1846 den Workshop zur Sensibilisierung in der Hagenbachhalle, unter Federführung der stellvertretenden Sportkreispräsidentin Yvonne Benz. 15 Teilnehmer aus verschiedenen Vereinen sowie Vertreter des Sportkreises waren zusammengekommen. In drei Gruppen, aufgeteilt in die Bereiche Allgemeines, Opfer und Täter, wurden unterschiedliche Fragestellungen und Behauptungen diskutiert und bearbeitet, jeder Teilnehmer konnte sich hierbei aktiv einbringen. Im Anschluss wurden die Gruppenergebnisse vorgestellt und gemeinsam besprochen. „Es war kein Vortrag, so wie man das eigentlich erwartet hätte“, lobt Claudia Krimmer von der TSG Backnang und ergänzt: „Für einen Sonntagmorgen wurde dieses schwierige Thema durch diese Art der Präsentation gut erarbeitet.“

Als Beispiel wurde etwa folgende Behauptung in den Raum gestellt: „Menschen mit pädophilen Neigungen sind Einzelgänger und pflegen kaum soziale Kontakte.“ Falsch. Sie seien bestens integriert und genießen häufig ein hohes Ansehen. Doch was ist sexualisierte Gewalt? Bei Reinmanns Vortrag wird diese in drei Stufen aufgegliedert. Zunächst die Grenzverletzung, dazu gehört etwa das Berühren intimer Stellen während einer Hilfestellung. Oft kann das unabsichtlich geschehen, eine Grenzverletzung sollte jedoch auf jeden Fall angesprochen werden. Kommt sie häufiger vor und missachtet die Person die Abwehrversuche des Betroffenen, ist das Verhalten als sexueller Übergriff zu werten. Die letzte Stufe ist der Missbrauch.

Wie viele Kinder und Jugendliche davon betroffen sind, könne nur schwer beurteilt werden, die Dunkelziffer wird jedoch als sehr hoch eingeschätzt. Häufig sind Verhaltensänderungen die Folge. Doch gibt es keine eindeutigen und allgemein gültigen Symptome, die explizit auf einen Missbrauch hinweisen. Auch andere Faktoren können Auslöser für Verhaltensänderungen sein. Dennoch sollten solche Auffälligkeiten keinesfalls unter den Tisch fallen, denn „unabhängig davon ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dieses Kind Hilfe benötigt“, wie Referent Reinmann ausführt.

Auch der Turngau sensibilisiert

- Ursprünglich waren vom Sportkreis Rems-Murr noch zwei weitere Veranstaltungen „Kindeswohlgefährdung – ein Thema, das auch mich angeht“ geplant, am 17. November in Kernen, am 1. Dezember unter Federführung von Bürgermeister Reinhold Sczuka in Althütte. Doch aufgrund des Teil-Lockdowns werden diese voraussichtlich ins kommende Jahr verschoben.
- Auch der Turngau Rems-Murr hatte diese sensible Thematik als Tagesordnungspunkt für den nächsten Jugendturntag geplant, der jedoch ebenfalls abgesagt wurde. „Die Turnerinnen und Turner wollen sich dem Thema stellen“, so Turngau-Präsidentin Gislind Gruber-Seibold aus Murrhardt. Auch wenn es aktuell im Turngau keinen Fall dazu gebe, sei es gut, dass mit diesem Thema offen umgegangen werde. „Es muss unser aller Aufgabe sein, noch genauer darauf zu achten und zu sensibilisieren.“

powered by Süwag

Waiblinger Kreiszeitung 10.11.2020

Corona und die sexualisierte Gewalt im Verein

Sportkreis hatte drei Veranstaltungen zur Sensibilisierung geplant, die Pandemie ließ nur eine zu

(pm). Sexualisierte Gewalt im Sport – erst vor kurzem ist das wieder zum Thema geworden, weil gegen einen Trainer, angestellt beim Landessportverband Baden-Württemberg, ein Verdacht vorliegt. Im Rems-Murr-Kreis ist dazu zwar kein Fall bekannt, der Sportkreis aber will seine Vereine weiter sensibilisieren. Die Corona-Pandemie jedoch hat ihm nun erst einmal einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Im Oktober bot der Sportkreis dazu eine Veranstaltung in Backnang an, weitere sollten folgen. „Kindeswohlgefährdung - ein Thema, das auch mich betrifft?“ umfasst vier Module. Vor allem das Modul Sensibilisierung, sagt Referent Matthias Reinmann von der Württembergischen Sportjugend (WSJ), werde stark nachgefragt. Aber auch das Interesse der Vereine an der Erstellung eines individuellen Präventions- und Schutzkonzeptes steige stetig.

Immer mehr Vereine, so die Einschätzung von Reinmann, würden sich bewusst, dass sie etwas zur Aufklärung und Sensibilisierung beitragen müssten. „Sexualisierte Gewalt ist kein Tabuthema mehr.“ Wenn früher ein Verdacht aufgekommen sei, hätte man das Thema gern unter den Teppich gekehrt. Doch längst habe eine Wende eingesetzt. Es werde offen mit diesem Thema umgegangen. Daher stimme es nicht, dass nichts im Bereich Kinderschutz im Sportverein getan würde. Anfangsverdachte werden häufig offensiv kommuniziert.

So hat beispielsweise der VfL Winterbach bereits solch ein Konzept installiert. Bereits seit 2016 hat er, abgeleitet von seinem Werteleitbild, ein Präventionskonzept entwickelt. Alle Trainer müssen seitdem ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Drei speziell ausgebildete Schutzbeauftragte sind Ansprechstationen für die Kinder.

Auch die Befürchtung, dass solch ein offener Umgang mit dem Thema einem Verein schade, habe sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil. Reinmann: „In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass es einem Verein durchaus positiv ausgelegt wird, wenn offensiv mit der Thematik umgegangen wird.“

Übergriffe bzw. ein sexueller Missbrauch, sagt Reinmann, träten für gewöhnlich nicht von einem auf den anderen Tag auf. Es handele sich dabei vielmehr um einen relativ lang andauernden und schleichenden (Anbahnungs-) Prozess. „Es muss eine Kultur des Hinsehens und der Aufmerksamkeit geschaffen werden“, fordert Matthias Reinmann.

Ursprünglich waren vom Sportkreis Rems-Murr drei Veranstaltungen „Kindeswohlgefährdung - ein Thema, das auch mich angeht?!“ geplant gewesen. Die Termine in Kernen am 17. November und am 1. Dezember in Althütte mussten jedoch wegen des Corona-Teil-Lockdowns abgesagt werden. Sie sollen im kommenden Jahr nachgeholt werden.

Auch der Turngau Rems-Murr hatte diese sensible Thematik als Tagesordnungspunkt für den nächsten Jugendturntag geplant, er muste ebenfalls abgesagt werden. „Die Turnerinnen und Turner wollen sich dem Thema stellen“, so Turngau-Präsidentin Gislind Gruber-Seibold. Auch wenn es aktuell im Turngau Rems-Murr keinen Fall dazu gebe, sei es gut, dass mit diesem Thema offen umgegangen werde. „Es muss unser aller Aufgabe sein, noch genauer darauf zu achten und zu sensibilisieren.“

Backnanger Kreiszeitung 04.12.2020

Energie für den Alltag schöpfen

Sportkreis Rems-Murr: Viele Tipps beim Frauenfrühstück.

KIRCHBERG AN DER MURR (pm). Unter dem Motto „Energiebooster für Frauen“ stand das Frauenfrühstück, zu dem die kommissarische Frauenwartin des Sportkreises Rems-Murr, Simone Schneider-Seebeck, ins Kirchberger Waldheim geladen hatte. Referentin Simone Langendörfer gab den zahlreichen Zuhörerinnen Impulse für ein energievolleres Leben. Es ging um Themen, die Frauen in ihrem vielseitigen Alltag beschäftigen, der schon unter normalen Umständen oft eine große Flexibilität, Ausdauer und Organisationstalent verlangt, um Beruf, Haushalt und Familie unter einen Hut zu bekommen – und oft auch noch das Ehrenamt. Was zeigt Energieräuber im Alltag an? Schlafstörungen, Herzrasen, Kopf- und Rückenschmerzen, Verspannung und Gereiztheit sind nur einige der psychosomatischen Symptome. Es sei wichtig, auch Nein sagen zu können, so Langendörfer. Es mache einen großen Unterschied, ob man sich bewusst entscheide, Aufgaben zu übernehmen oder ob sie einem aufgezwungen werden. Als „Energielieferanten“ empfahl sie Kraftgedanken wie Vertrauen, Freude, Zuversicht, Dankbarkeit, Vergebung, Wertschätzung, Liebe, Respekt.

Referentin Simone Langendörfer und Simone Schneider-Seebeck. Foto: M. Kleeh

Backnanger Kreiszeitung 21.09.2020

Sportvereine organisieren Hilfe

Sportkreis Rems-Murr: Kleiner Obolus für die Hilfsbereitschaft während der Coronapandemie.

WAIBLINGEN (pm). Vereine sind eine der Stützen der Gesellschaft. Hier treffen Gleichgesinnte aufeinander, organisieren sich und übernehmen Verantwortung. Viele Vereine und Organisationen haben in den vergangenen Monaten spontanes soziales Engagement gezeigt und Menschen unterstützt, die durch die Coronapandemie stark in ihrem Alltag eingeschränkt sind. Dazu gehören auch mehrere Sportvereine aus dem Rems-Murr-Kreis, die nun als Anerkennung für ihre Hilfsbereitschaft vom Sportkreis Rems-Murr einen kleinen Obolus von insgesamt 1000 Euro erhalten haben. Auf die genannten Vereine wurde der Sportkreis über die Zeitungen aufmerksam; jedoch wurden sicher noch zahlreiche weitere Aktionen realisiert, die nicht an die breite Öffentlichkeit gelangt sind. Die Ideen, sich einzusetzen, sind dabei vielfältig.

Die Sportfreunde Schwaikheim, Sportvereinigung Kirchberg an der Murr, die Spvgg Kleinaspach/Allmersbach am Weinberg sowie der Schwabensturm 02 mobilisierten Mitglieder, die Einkaufsdienste, Botengänge oder sonstige dringende Erledigungen für Personen übernahmen, die aus verschiedenen Gründen ihre vier Wände nicht verlassen sollten oder konnten. Beim Schwabensturm wurde dies sogar landkreisübergreifend organisiert, im Rems-Murr-Kreis wurde der Dienst über 40-mal in Anspruch genommen. Zudem hat der Schwabensturm ein Spendenkonto eingerichtet, um die Jugendarbeit im Fußball zu unterstützen. Auch beim FSV Waiblingen gehörte der Einkaufsservice dazu, zudem startete im Mai die Aktion „Pizza für Helden des Alltags". Jede Woche sponsorte ein Wohltäter Pizzen aus der Vereinsgaststätte für eine Einrichtung oder Firma, die während der letzten Monate durch Corona besonders in Anspruch genommen wurde und dabei einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft geleistet hat. Seit Beginn des Jahres haben die Spieler des TVB Stuttgart ein Prozent ihres Gehalts für ein soziales Projekt gespendet, das Geld floss an eine Werkrealschule. Durch die coronabedingten Schulschließungen wurde die Partnerschaft nun bis nach den Sommerferien unterbrochen, dafür geht der Erlös nun an die Initiative Play Handball in Südafrika, bei der es nicht allein um Sport, sondern auch um soziale Aufgaben geht.

Die Sportgemeinschaft Weissach im Tal hatte gemeinsam mit dem SV Unterweissach/Abteilung Fußball die Älteren im Blick. Die Bewohner des Alexander-Stifts der Diakonie Stetten in Weissach erhielten appetitlich arrangierte Geschenkkörbe mit frischem Obst und kleinen Naschereien im Gesamtwert von 1500 Euro. Zu den Sponsoren gehörten auch der Sportkreis Rems-Murr sowie der örtliche Edeka-Markt.

Oben: Spvgg Kleinaspach/Allmersbach a. W., FSV Waiblingen, Schwabensturm 02, SV Unterweissach/Abteilung Fußball, Sportgemeinschaft Weissach im Tal

Unten: TVB Stuttgart, Sportfreunde Schwaikheim, portvereinigung Kirchberg an der Murr

Sechs Fanclubs im Fußball/Handball

Der Politik und den Vereinen zu Liebe gründeten die Verantwortlichen des Sportkreises 6 Fanclubs. Mitglieder sind Minister, Fraktionsvorsitzende, MP i. R. Abgeordnete bis zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes. COVID 19 änderte auch hier die Entwicklung. Welche Erfolge erzielt wurden ersehen sie. Kartenwünsche gegen Entgeld wurden für Vereinsmitglieder erfüllt. Nachzulesen sind die Aktivitäten auf der Homepage bei Über uns – Fanclubs oder unter folgendem Link:
https://www.sportkreis-rems-murr.de/ueber-uns-sportkreis-rems-murr/fanclubs

Borussia Dortmund

SC Freiburg

Sonnenhof - Großaspach

TSG Hoffenheim

TVB Stuttgart

VfB Stuttgart

24-Stunden-Lauf auf nächstes Jahr verschoben

Aufgrund der weiter anhaltenden Corona-Pandemie hat sich die Sportkreisjugend des Sportkreises Rems-Murr dazu entschlossen, den 24 h-Carity-Lauf zu Gunsten der Clowns mit Herz Rems-Murr auf nächstes Jahr zu verschieben. Er findet nun am 19. und 20. Juni 2021 von 14 Uhr bis 14 Uhr statt. Der Austragungsort ist wieder das Herbert-Winter-Stadion in Winnenden. Wir freuen uns auf alle Läufer und Teams und hoffen, dass nächstes Jahr wieder der Lauf in gewohnter Form stattfinden kann. Danke für euer Verständnis.

Ganz besonders möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Partnern bedanken, die durch ihre Spenden die Finanzierung des 24-Stunden-Laufs erst möglich machen und die durch ihre aktive Teilnahme im vergangenen Jahr zu einer wirklich riesigen Spendensumme beigetragen haben: Landkreis und Sportkreis Rems-Murr, KHS Bedachungen GmbH, Physioteam Dieterich, Bäckerei Maurer, Baugenossenschaft Winnenden, Edeka Reichert, Hayler Immobilien KG, Allianz Michaela Möller, Immobilienbüro Winnenden – Ljubica Solunovic, Alfred Kärcher SE & Co. KG, Kreissparkasse Waiblingen, Fa. Behling Ingenieurebüro, Stadtwerke Winnenden, Schief Entsorgung GmbH, IN.VIVO Physio&Sport, Schnaithmann Maschinenbau GmbH, Die Kreisbaugruppe, Krämer Bau, Schlossstraße Mode, Bloksma Engineering GmbH, Kerler Kommunikation, Manfred Häussler GmbH, Explorer Coffee-Privatrösterei Schubert, Friseur Gabi Schenk.

„Vereine tragen die Gesellschaft."

Im Gespräch mit dem Sportkreis Rems-Murr ist Georg Devrikis, Murrhardter CDU-Kandidat für die kommende Landtagswahl, überzeugt – ohne (Sport)Vereine geht es nicht. Besonders für Kinder und Jugendliche sei es schwierig, dass das Vereinsleben zum Erliegen gekommen sei, aber auch in Bezug auf die erwachsenen Mitglieder mache ihm die aktuelle Entwicklung durch die Coronabeschränkungen Sorgen. Denn so mancher, der nun gezwungenermaßen nicht mehr mit den Vereinskollegen aktiv sein könne, habe feststellen können, dass es durchaus auch ohne geht, während anderen wiederum das Fehlen der sozialen Kontakte durch das Vereinsleben zu schaffen mache. Kampfgeist entwickeln, Teamwork, Erfolgserlebnisse – das gehe nicht online, das sei nur im realen Leben möglich: „Das reale Erleben fehlt komplett." Daher sei es sehr wichtig, dass die Politik den Sport auch nach der Krise weiterhin unterstütze.
Im Jahr 2021 läuft der aktuelle Solidarpakt 3 für den Sport aus. Devrikis ist überzeugt davon, dass dieser weiter fortgeschrieben müsse. Doch er setzt nicht nur auf finanzielle Hilfen. Hier sei auch Phantasie gefragt, etwa beim Thema Ehrenamtspauschale. So könne er sich beispielsweise vorstellen, dass Ehrenamtliche für ihre Mitarbeit steuerliche Vorsteile geltend machen. Warum ihm die Unterstützung von Vereinen, übrigens auch im kulturellen Bereich, so am Herzen liegt? Weil sie eine wichtige gesellschafts- und auch gesundheitspolitische Stellung innehaben. „Kinder, die Sport treiben, sind gesünder und haben ein besseres Immunsystem", erklärt der Murrhardter Gemeinderat. Seiner Ansicht nach wirkt sich das Zusammensein im Verein zudem positiv auf das Sozialverhalten aus.
Könnte sich der 39-Jährige vorstellen, im Sportkreisrat die Nachfolge von MdL Claus Paal anzutreten? Grundsätzlich sei er bereit dafür, doch müsse man zunächst das Wählervotum abwarten.

8. Persönlichkeiten

Stuttgarter Zeitung 07.09.2020

Eine Gemeinschaft hat ihren Mittelpunkt verloren

TSG Hoffenheim trauert um Präsident Peter Hofmann, der nach schwerer Krankheit gestorben ist – Eine verbindende Instanz

FUSSBALL Die TSG 1899 Hoffenheim ist in tiefer Trauer, an Fußball ist im Kraichgau in diesen Tagen kaum zu denken. Am Freitagabend erreichte den Verein die Nachricht, dass Präsident Peter Hofmann nach schwerer Krankheit gestorben ist. Mit dem 61-Jährigen verliert der Club eine große Persönlichkeit, die dem Verein mehr als fünf Jahrzehnte angehörte – und ihn seit 1996 als Erster Vorsitzender führte.

Erschüttert Acht Mal wurde der gelernte Elektriker, der in Hoffenheim lebte, von den TSG-Mitgliedern wiedergewählt, zuletzt am 3. Dezember 2018 ohne Gegenstimme. „Ich bin zutiefst erschüttert über Peters Tod. Wir haben in Peter Hofmann einen Mann verloren, der die TSG wie kein anderer kannte und gelebt hat", sagte Dietmar Hopp in einer erste Reaktion. Der Gesellschafter der Hoffenheimer versprach, dass das Wirken Hofmanns unvergessen bleibe. „Wir werden ihn sehr vermissen. Er wird uns bitter fehlen, als verbindende Instanz, hat er doch den TSG e.V. und die TSG-Spielbetriebs-GmbH mit viel Leidenschaft zu einer Familie zusammengeführt. Seinem Andenken schulden wir es, die Zukunft in seinem Sinne zu meistern", würdigte Hopp das Wirken seines langjährigen Weggefährten.

Peter Hofmann war Vorsitzender des eingetragenen Vereins TSG 1899 Hoffenheim und in der Eigenschaft zugleich Minderheitsgesellschafter der TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH, die den Club in der Bundesliga vertritt. Vor seiner Tätigkeit als Präsident war er für die TSG als aktiver Spieler, Spielausschussvorsitzender sowie Abteilungsleiter Fußball tätig und gehörte dem Verein seit 1966 an. Hofmann begleitete den Club in verschiedensten Funktionen von der A-Klasse bis in die Bundesliga und in die Champions League. Der Aufstieg der TSG in die Spitze des deutschen Fußballs wird immer eng mit dem Namen Peter Hofmann verbunden bleiben.

Mehr als fünf Jahrzehnte war Peter Hofmann mit der TSG Hoffenheim verbunden, hat den Höhenflug der Kraichgauer aktiv mitgestaltet. Nun ist er tot. Foto: dpa

Im Alter von sieben Jahren kam Hofmann 1966 zur TSG – zunächst gegen den Willen der Mutter. Nach Wechseln zum SV Sinsheim und zum FC Zuzenhausen kehrte er zum Verein seines Heimatdorfs zurück, wo er seine aktive Karriere 1986 beendete. Zu dieser Zeit übernahm der Elektromeister den Betrieb seines Vaters, der sich noch heute im Herzen Hoffenheims befindet.

Als der Aufstieg der TSG Hoffenheim durch die Förderung von Hopp 1989 seinen Anfang nahm, war Peter Hofmann dem Club nach seiner aktiven Zeit bereits als Funktionär verbunden. Der damals 30-Jährige war als Leiter des Spielausschusses bei jenem Gespräch dabei, in dem Hopp dem kurz zuvor in die A-Klasse abgestiegenen Verein Unterstützung anbot. Hofmann wurde zum ersten Ansprechpartner für Hopp und gestaltete den Höhenflug der TSG nicht nur aktiv mit, er packte auch immer wieder tatkräftig mit an.

Bodenständig „Ich könnte mir ein Leben ohne Hoffenheim gar nicht vorstellen", war einer seiner prägenden Sätze. Seine Bodenständigkeit und zupackende Art hatte Peter Hofmann nie verloren, er hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen und Sorgen anderer und setzte sich nach Kräften dafür ein, wenn ein Mitglied Hilfe benötigte. Unter seiner Führung wuchs die TSG von einigen hundert auf mehr als 10 000 Mitglieder. Diese Gemeinschaft hat nun ihren Mittelpunkt verloren. *red*

Borussia verliert einen großen Freund

Die Bundesrepublik Deutschland hat einen großen Politiker, Borussia Dortmund einen glühenden Anhänger verloren: Völlig überraschend ist Bundestags-Vizepräsident Thomas Oppermann am 26. Oktober im Alter von 66 Jahren gestorben.

Oppermann war von 2013 bis 2017 Vorsitzender der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag und seit Oktober 2017 dessen Vizepräsident. Der Politiker aus Göttingen gehörte dem Bundestag seit 2005 an. Hier sorgte er in manchen Debatten für Erheiterung, wenn er seine Sympathie für Borussia Dortmund unverhohlen zur Schau stellte. So sei es für ihn am 27. April 2017, seinem 63. Geburtstag, „nicht das größte Geschenk, dass ich nach Frau Merkel sprechen darf, sondern dass gestern Abend Borussia Dortmund in einem großartigen Spiel 3:2 gegen Bayern München gewonnen hat". Als der damalige Parlamentspräsident Norbert Lammert bemerkte, „ich werde jetzt dazu keine Abstimmung im Bundestag herbeiführen", erwiderte Oppermann: „Das Ergebnis von gestern könnte man auch nicht mit einer Abstimmung korrigieren."

Seit 2019 war Oppermann zudem Vorsitzender der Ethikkommission des Deutschen Fußball-Bundes. Er hinterlässt zwei Töchter aus einer früheren Ehe sowie eine Tochter und einen Sohn aus seiner heutigen Partnerschaft. Borussia Dortmund ist in Gedanken bei den Angehörigen.

Gotthilf Fischer – König der Chöre

Er war Jahrzehnte lang der Hüter des deutschen Liedgutes.
Wo Gotthilf Fischer auftauchte, wurde gesungen, ob Könner oder Laien, spielte dabei keine Rolle. Jetzt ist er im Alter von 92 Jahren gestorben
In der Tagespresse werden die Verdienste des Königs der Chöre aufgezeigt. Für den Sportkreis hat er einige Male für Ehrenamtliche dirigiert und gesungen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gotthilf Fischer beim Sommerfest im Albert-Knapp-Heim in Ludwigsburg im Jahr 2009
Foto: Alfred Drossel

Waiblinger Kreiszeitung 15.08.2020

Ein Macher, Gestalter und Ratgeber

Rainer Brechtken, früherer SPD-Landtagsabgeordneter und langjähriger Sportfunktionär, wird 75 Jahre

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Kölbl

Schorndorf.
„Er ist eine Ausnahmepersönlichkeit." Erich Hägele, der Vorsitzende des Sportkreises Rems-Murr, ist voll des Lobes für Rainer Brechtken, der am Samstag 75 Jahre alt wird. „Er hat für den Sport unheimlich viel geleistet, hat Meisterschaften, ja sogar die Weltmeisterschaft nach Stuttgart geholt." Dass seine Liebe zum Fußball „bissel begrenzt" sei, das sehe man Brechtken gerne nach. Immerhin habe der SPD-Mann, der auch landespolitisch erfolgreich war, immer wieder dafür gesorgt, dass die Aufmerksamkeit der Landespolitik auch auf den Sport gelenkt wurde. So manche finanziellen Mittel seien so freigemacht worden.

Auf ihn ist immer Verlass

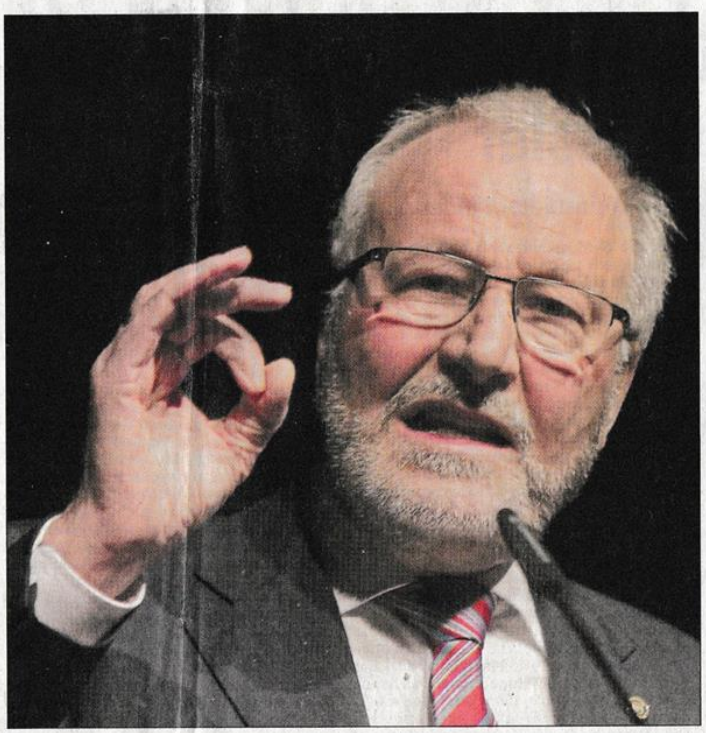
Aber nicht nur das – auch auf persönlicher Ebene sei auf Rainer Brechtken immer Verlass gewesen. „Mit seinen Mitarbeitern ist er immer vorbildlich umgegangen." Jeder habe stets die Gelegenheit bekommen, sich zu Wort zu melden, weiß Hägele, der dankbar für alles ist, was Brechtken für den Sport getan hat. Auch Martin Thomä, langjähriger Weggefährte auf politischer Ebene, schätzt ihn, der für eine „engagierte und glaubwürdige SPD-Politik" stehe, sehr. Brechtken sei – auch aufgrund seines enormen Wissens – stets ein wichtiger Berater gewesen und sei es auch heute noch. „Mit seinen klaren Analysen hat er so manche heiße Debatte veranschaulicht und entspannt."

„Immer gestalten, etwas bewegen"

Dies wohl auch deshalb, weil Brechtken sich nicht scheut, dahin zu gehen, wo es wehtut. „Ich wollte immer gestalten, etwas bewegen", erklärt er. Sich für ihm wichtige Dinge einsetzen, Strukturen schaffen – das war schon immer seine Sache. „Wenn man was verändern will, dann muss man rangehen, dann macht man auch Fehler, und das muss man aushalten können." Konzentriert auf ein Ziel hinarbeiten, das liegt ihm. Befindlichkeiten, Gefühle und Emotionen hielten dabei nur auf. Das habe er so gehalten, als es um seine politischen Ämter ging, aber auch als Sportfunktionär. „Man muss dranbleiben, Konflikte suchen und aushalten." Gerade in schwierigen Situationen dürfe man sich nicht zurückziehen. „Gerade dann muss man arbeiten."

Und Oberbürgermeister Matthias Klopfer, der Brechtken 2017 die Ehrenmedaille der Stadt Schorndorf verlieh, lobte in diesem Rahmen: „Was er anpackt, packt er mit Leidenschaft und aus innerer Überzeugung an, und genau das macht ihn so authentisch." Er attestierte dem Schorndorfer, er sei durch sein ehrenamtliches Engagement ein unverzichtbarer Partner der Politik für die Bewältigung langfristiger gesellschaftlicher Herausforderungen und das Sprachrohr der Vereine gegenüber der Politik gewesen.

Aber Brechtken wäre nicht Brechtken, würde er nicht auch im Ruhestand sein Können und Wissen ehrenamtlich einbringen. Zum einen tritt er als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Kinderturnstiftung auf, in der aktuell ein Projekt ins Rollen gebracht wird, das Kindern mit Behinderungen ermöglicht, zusammen mit anderen Kindern ihre sportlichen Fähigkeiten auszuloten. Zum anderen ist Brechtken stellvertretender Vorsitzender der SG Schorndorf, wo seine Erfahrungen als Sportfunktionär Gold wert sind.



Rainer Brechtken: Er will etwas bewegen. Archivbild: Büttner

Immerhin – einfache Zeiten sind's auch für den Schorndorfer Sportverein gerade nicht. Die Corona-Krise wird über kurz oder lang auch ihn treffen, wenn die übliche Fluktuation im Verein nicht durch neue Mitglieder ausgeglichen wird. Davon könne man sicher ausgehen, so Brechtken. Die SG als großer Verein werde damit sicher noch vergleichsweise gut zurechtkommen, kleinere und mittlere Vereine werde es aber womöglich heftiger treffen. Weshalb er dafür plädiert, zwischen den Schorndorfer Vereinen mehr Zusammenarbeit zu erwägen. Natürlich könne und dürfe man nicht die Stadtteil-Vereine ihrer eigenen Identität berauben, aber man könne doch andenken, ob nicht die administrativen Tätigkeiten an einer Stelle gebündelt erledigt werden können.

Wenn dann noch die Stadt einen entsprechenden Zuschuss fließen lassen würde ..., überlegt er weiter – und ist schon wieder mittendrin im Gestalten und Strukturenschaffen. Der Mann kann einfach nicht anders.

New-York-City-Marathon gelaufen

Rainer Brechtken wurde am 15. August 1945 in Ludwigsburg geboren. Der heute in Schorndorf lebende Diplom-Verwaltungswirt arbeitete hauptberuflich unter anderem im Jugendamt der Stadt München (1966 bis 1969) und danach bis 1974 bei der Stadtverwaltung in Schorndorf, bevor er parlamentarischer Berater der SPD-Landtagsfraktion von Baden-Württemberg wurde. Von 1980 bis 2001 war er selbst Mitglied des Landtags, hier dann auch zeitweilig politischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion.

Der Leichtathlet und ambitionierte Marathonläufer, der auch schon den New-York-City-Marathon absolvierte, begann seine regionale Ehrenamtskarriere 1994 als Präsident beim Schwäbischen Turnerbund. Dieses Amt hatte er bis 2012 inne. Parallel dazu wurde er 1996 zum Vizepräsidenten in den Deutschen Turner-Bund gewählt. Auf Landesebene gehörte er weiterhin von 1995 bis 2003 dem Württembergischen Landessportbund (WLSB) als Vizepräsident an. Von 2000 bis 2016 war er Präsident des Deutschen Turner-Bundes.

Waiblinger Kreiszeitung 02.10.2020

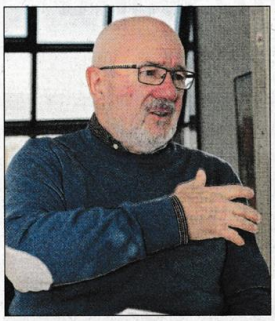
Klaus Riedel wird 75

Ex-Gemeinderat und Kreisrat

Waiblingen (jup).
Er ist Kommunalpolitiker aus Leidenschaft, erklärter Stuttgart-21-Gegner, FSV-Vorsitzender und Ex-Politiklehrer: An diesem Sonntag feiert Klaus Riedel seinen 75. Geburtstag.

Als Lehrer versuchte der Waiblinger, Generationen von Schülern kritisches Denken beizubringen, als Kommunalpolitiker kritisiert, insistiert und interveniert er selbst mit großer Beharrlichkeit, um seine Überzeugungen durchzusetzen. 39 Jahre saß er für die SPD im Waiblinger Gemeinderat. Im Juli 2014 endete Riedels letzte Gemeinderatsperiode. „Ich werde in kein Loch fallen", hatte er damals angekündigt. Dazu trugen sicherlich auch seine Ehrenämter im FSV Waiblingen und im Kreistag bei.

Seit 2009 wirkt Klaus Riedel als kommunalpolitischer Aktivposten im Kreistag mit. Besonders Umweltthemen sind ihm eine persönliche Herzenssache, unter anderem als Sprecher seiner Fraktion im Umwelt- und Verkehrsausschuss. Der Waiblinger ist zweiter stellvertretender Vorsitzender des Kreistags, Mitglied im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Waiblingen, im Aufsichtsrat der Rems-Murr-Kliniken sowie im Verwaltungsrat der AWRM.



Klaus Riedel. Foto: Palmizi

Waiblinger Kreiszeitung 24.10.2020

Klaus Hinderer hat seinen 65. Geburtstag gefeiert. Archivbild: Knauss

Jubilar im Unruhestand

Der Alfdorfer Klaus Hinderer wird 65 und engagiert sich vielfältig im Ehrenamt

Alfdorf (an).
„Ich habe keine Panik", scherzt Klaus Hinderer darüber, dass er seit gestern ein 65er ist. Er dürfte kaum Zeit haben, groß übers Altern nachzudenken. Denn ein Ziel, das er bei seinem 60. Geburtstag hatte, vier Monate, bevor er - auch dafür - als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit im Polizeipräsidium Aalen in Pension gegangen ist, ist voll aufgegangen: sich - noch mehr - ehrenamtlich zu engagieren.

Da wäre etwa Klaus Hinderers Einsatz für den Bürgerbus, den er als treibende Kraft initiiert hat. Oder das Engagement für den Arbeitskreis Flüchtlinge, als Hunderte Geflüchtete im Haghof untergebracht waren. Dort sei er nun „mit Ausnahmen draußen".

Ebenso wie aus dem Kreistag, wofür er nicht mehr angetreten ist. Zur Gemeinderatskandidatur habe er sich allerdings noch mal überreden lassen. Mit dem Ergebnis, dass er dem Gremium seit 24 Jahren angehört - und im Frühjahr richtig viel zu tun bekam. Als erster Stellvertreter des Bürgermeisters hatte er mit seinen Stellvertreterkollegen die Lücke zu überbrücken, die Bürgermeister Michael Segan hinterließ. Der war krankheits- und urlaubsbedingt nach seiner Wahlschlappe im Februar nicht mehr zur Arbeit erschienen, so dass der Chefsessel im Rathaus bis zu Ronald Krötz' Amtsantritt Ende April unbesetzt war.

Dann sind da noch Klaus Hinderers sportliche Vorlieben. Er ist Vorsitzender des Handballbezirks Rems-Stuttgart - aktuell in einer „Krisenzeit, weil der Betrieb nicht so läuft" wie ohne coronabedingte Auflagen. Aann immer möglich, ist er bei Spielen des TSV Alfdorf dabei. Auch die regelmäßigen Touren mit den Dienstagsradlern „habe ich mir nicht nehmen lassen".

Es sei wichtig, „das zurückzugeben", das man selber an Zuwendung erfahren hat, sagt Klaus Hinderer zu seinen Ehrenämtern. Diese Einstellung habe er vielleicht von seinem Vater geerbt, außerdem sei ehrenamtliches Engagement auf dem Land ausgeprägter als in der Stadt. Und es komme auch immer auf die guten Mitstreiter an.

Ganz privat gibt's für Klaus Hinderer auch zu tun. Neben ein bisschen Haushalt und Garten sind es „Großelternpflichten" bei den zwei kleinen Enkelkindern, die er gern erfüllt. Für diesen Moment gilt für Klaus Hinderer: „Das finde ich gut, dass das Geschäft nicht ausgeht."

Fellbacher Zeitung 22.09.2020

Vom Rückraum-Ass zum Geschäftsführer

Udo Wente ist seit 25 Jahren beim Sportverein Fellbach angestellt. Mit dem SVF konnte der ehemalige Handballspieler zuvor schon große Erfolge feiern. In den vergangenen Jahren hat der 58-Jährige das sportliche Angebot des Vereins immer weiter ausgebaut. *Von Michael Käfer*

Das Jahr 1995 ist für den SV Fellbach bis heute ein prägendes. Mit Susan Bense, der Leiterin des Sportzentrums Loop, Regine Gaiser, ihrer Stellvertreterin, und dem SVF-Geschäftsführer Udo Wente feiern ein Vierteljahrhundert später gleich drei hauptamtliche Vollzeitkräfte ihr 25-Jahr-Jubiläum. Zudem ist die ehemalige Klasse-Leichtathletin Sabine Alber, die Leiterin des Gesundheits- und Rehasports, 1992 als fest angestellte Mitarbeiterin eingetreten.

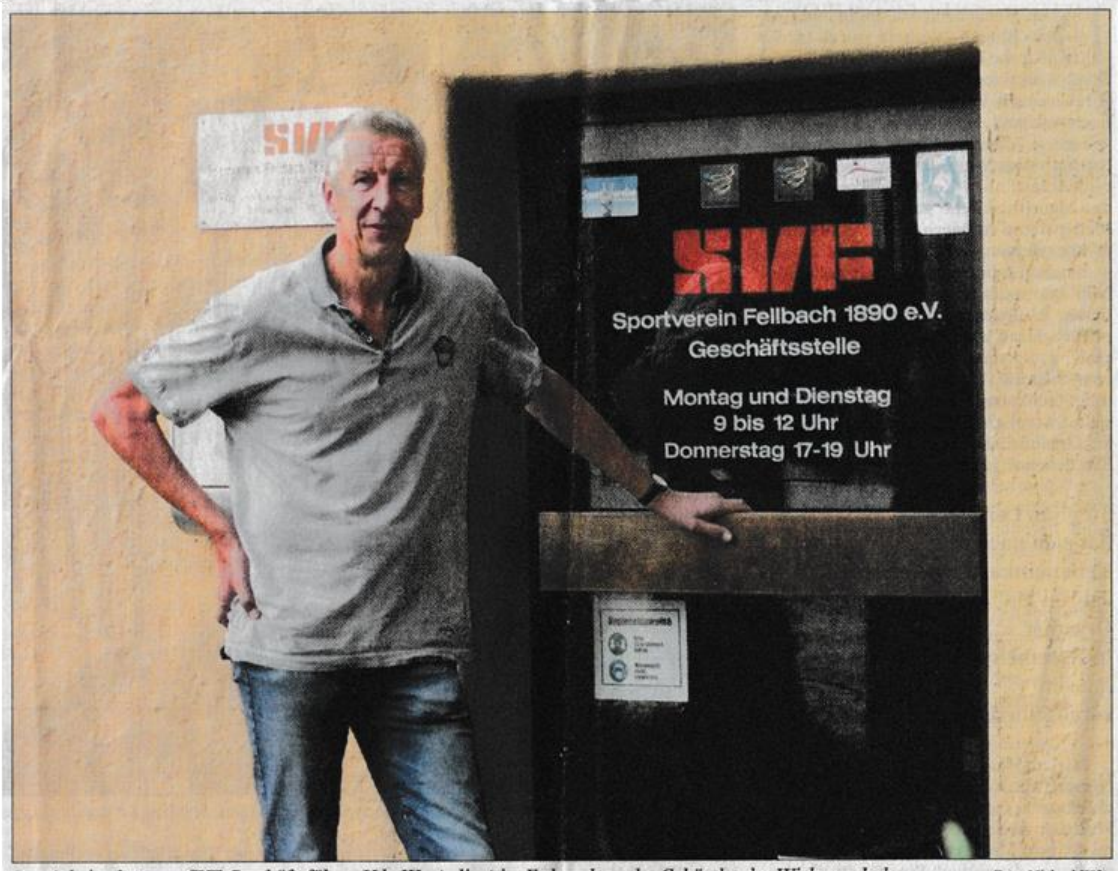
„Wir kennen uns vom Studium", sagt Udo Wente über Susan Bense, Sabine Alber und sich. Das Trio war an der Universität Stuttgart gleichzeitig für Sport und Germanistik eingeschrieben. Während Udo Wente und Sabine Alber in Stuttgart auch ihr Staatsexamen bestanden haben, erwarb Susan Bense in Bayreuth einen Abschluss als Diplom-Sportökonomin. Regine Gaiser wiederum schloss ihr Studium in Köln und Tübingen als Diplom-Sportlehrerin ab.

„Ich habe eigentlich immer Handball gespielt."
Udo Wente, SVF-Geschäftsführer

Für Udo Wente war es ein Glücksfall, dass ihm der damalige Finanzchef und Macher des SV Fellbach, Hans-Gerd Schwarz, – passenderweise in einer Sporthalle – das Jobangebot gemacht hat. Einerseits war es damals für Gymnasiallehrer mit eingangs erwähnter Studienkombination nicht ganz einfach, eine Beschäftigung zu finden. Andererseits war Wente damals bereits aufs Engste mit dem SV Fellbach verbunden.

„Ich habe eigentlich immer Handball gespielt", sagt der 58-Jährige. Im zarten Alter von sieben Jahren begann er mit seinem Lieblingssport – in der Selbstwahrnehmung viel zu spät: „Damals ging es nicht früher." Bis zur A-Jugend spielte Udo Wente beim SV Fellbach, danach fünf Jahre beim TV Untertürkheim. Zwei württembergische Vizemeistertitel mit der Jugend und danach zwei Aufstiege mit der Männermannschaft erreichte das Rückraum-Ass in dieser Zeit. Danach stieg er mit dem Team des TuS Stuttgart in die Oberliga auf. Bevor er mit 28 Jahren zum SV Fellbach zurückkehrte, spielte der baumlange Schlacks drei Jahre bei der TSG Oßweil und stieg von der Oberliga in die Regionalliga, also die dritthöchste Spielklasse auf.

Im Zuge seines und des Starts seiner Kolleginnen beim SV Fellbach änderten sich in dem Verein auch die Strukturen. Als Folge des finanziellen Desasters um die Erstliga-Volleyballer – zweieinhalb Millionen Mark Schulden wurden gemacht – rückten vermehrt bezahlte Kräfte in die Verantwortung. „Der SV Fellbach war einer der ersten Vereine, die auf die Hauptamtlichkeit gesetzt haben", sagt Udo Wente, der mit dem Basketballer Eberhard Blank und dem Schwerathleten Hansjörg Schaupp zwei Vorgänger als „Sportlicher Leiter" hatte. „Am Anfang war ich auch in der Sportpraxis aktiv", erzählt Udo Wente, der seit 1999 offiziell Geschäftsführer ist.



Der Arbeitsplatz von SVF-Geschäftsführer Udo Wente liegt im Erdgeschoss des Gebäudes der Wichernschule. Foto: Michael Käfer

Wer den Vater zweier ebenfalls als Handballspieler erfolgreicher Söhne etwas näher kennt, der weiß, dass Udo Wente kein Lautsprecher ist. Große Worte sind nicht sein Ding. Dennoch – oder vielleicht gerade deswegen – hat er zunächst mit dem langjährigen Vorsitzenden Joachim Seibold und bis heute mit dem aus Tilmann Wied, Joachim Lutz und Christian Bauer bestehenden Vorstandstrio den zweitgrößten Fellbacher Sportverein maßgeblich weiterentwickelt. Schon das unmittelbar vor Udo Wentes Amtsantritt eröffnete Fitnessstudio Balance hatte einen Mitgliederschub gebracht. Gleiches gilt für das im Sommer 2010 eröffnete Loop, an dessen Planung ein Arbeitskreis von 2004 an arbeitete.

Stark gefordert war Udo Wente anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums, das der SV Fellbach 2015 feierte. Zu seinen Aufgaben gehörte beispielsweise die Organisation der Sportshow in der Gäuäckerhalle I, das Jubiläumskonzert mit der Molch Combo im Max-Graser-Stadion sowie der gemeinsam mit den Fellbacher Weingärtnern kreierte Jubiläumswein und die an sechs Orten präsentierte vereinshistorische Wanderausstellung. Bei letzterer war das 2004 von Hansjörg Schaupp und Heinz Kost mit enormem persönlichen Einsatz aufgebaute und inzwischen von Klaus Post geleitete Vereinsarchiv eine große Hilfe. „Es ist eine Einrichtung, wie sie kaum ein Verein hat", sagt Udo Wente.

Obwohl es eher der Philosophie der SVF-Vordenker entspricht, auf solides Wachstum, als auf ein allzu dynamisches Voranpreschen zu setzen, hat sich auch das eigentliche sportliche Angebot unter Udo Wente stark entwickelt. Dance- und Trendsportakademien entstanden, Yoga- und Entspannungsangebote wurden ebenso erweitert wie der Kampfsport mit japanischem Karate, koreanischem Taekwondo und zuletzt dem israelischen Selbstverteidigungssystem Krav Maga. Zuletzt gründete sich die Natursport-Abteilung. Längst ist der SV Fellbach zu einem mittelständischen Unternehmen mit 20 Angestellten und 80 Honorarkräften geworden, dem Udo Wente auch in den kommenden Jahren die Treue halten will – es sei denn, ein Millionengewinn im Lotto verursacht ein plötzliches Umdenken.

„Nachgefragt" mit Benjamin Wahl

Benjamin Wahl ist Geschäftsführender Vorstand der SG Schorndorf. Das ist einer der Vereine, die den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mit virtuellen Angeboten trotzen.

Benjamin, wie kam es zu dem Projekt?
Unser dualer Student Jan Freudenberg, welcher sich auch außerhalb der Corona-Zeiten um die Organisation der Kurse kümmert, hat sich mit viel Leidenschaft in die Thematik Online-Kurse eingearbeitet. Wir haben an einem Freitag einen ersten Probelauf durchgeführt und waren überwältigt von dem positiven Feedback unserer Mitglieder. Dies hat uns und insbesondere das Trainerteam um Jan herum motiviert, weiter zu machen und die ganzen Live-Kurse zu professionalisieren. Hier haben wir dann über die verschiedensten Partner tolles Equipment und eine tolle Hilfsbereitschaft erfahren, sodass wir schnell ein professionelles Live-Kurs-Level erreicht haben. An dieser Stelle ein Dank an Lukas Breusch (Fotograf), Peter Schmid von Audio Schmid und die Stadtwerke Schorndorf, welche alle ihren Teil dazu beigetragen haben.

Was war eure größte Herausforderung bei der Umsetzung eurer virtuellen Angebote?
Die größte Herausforderung war nicht unbedingt das Streamen an sich, sondern das Erreichen einer hohen Übertragungsqualität. Dabei war es uns besonders wichtig, dass wir über zwei Plattformen streamen können: Facebook und YouTube. Die Einrichtung der beiden Seiten war nur via Restream (einer Software) möglich. Aber auch diese Probleme konnten relativ schnell gelöst werden.

Wie lange hat es gedauert, bis ihr mit eurem ersten Video live gegangen seid?
Nach dem wir beschlossen hatten, live Kurse zu geben, konnten wir dies schon zwei Tage später anbieten. Die viel wichtigere Frage jedoch ist, wie lange hat es gedauert, bis wir die Live-Videos in einer guten Ton- bzw. Bildqualität anbieten konnten. Jan Freudenberg hat sich Tag für Tag neues Wissen angeeignet, Fehler analysiert und das entsprechende Equipment besorgt. Vierzig Arbeitsstunden und vier Live-Übertragungen später konnte dann endlich die Video- und Tonqualität so optimiert werden, wie wir sie unseren Mitgliedern anbieten wollten.

Benjamin Wahl *Foto: Ulrich Kolb*

Wie kommen die Kurse bei den Mitgliedern an?
Das Feedback der Mitglieder hat uns ermutigt, weitere Kurse anzubieten und das Produktportfolio ausgiebig zu erweitern. Zu Beginn sind wir mit Fitnesskursen gestartet. Es folgten Kindersport und Rehasporteinheiten. Nach ca. zwei Wochen hatten wir dann auch den ersten Cycling-Kurs für unsere Mitglieder im Programm. Insgesamt hatten wir in der Spitze zwölf Live-Kurse pro Woche im Angebot. Es ist einfach toll, wie das Angebot angenommen wird. Teilweise haben unsere Kurse mehr als 200 „Live-Zuschauer". Wenn man bedenkt, dass vor dem Bildschirm zu Hause häufig mehrere Personen sitzen beziehungsweise in diesem Fall Sport treiben, ist die Zahl der tatsächlichen Zuschauer sicherlich noch etwas höher. Außerdem stehen die Kurse nachträglich noch zur Verfügung für das weitere Training zu Hause. Einige Videos sind mittlerweile mehr als 1500 Mal aufgerufen worden.

Könnt ihr euch vorstellen, auch später Online-Sportkurse anzubieten?
Ja, das können wir uns nach der jetzigen Erfahrung durchaus vorstellen. Allerdings gibt es diesbezüglich noch einige Punkte zu klären bezüglich GEMA und Co. Während der Corona-Krisenzeit konnte man bei der Umsetzung diese Themen relativ leicht klären und loslegen, da die meisten großzügig auf Gebühren verzichtet haben. Wenn der normale Alltag wieder einkehrt, dann gibt es natürlich wieder mehr Punkte zu beachten. Allerdings kann ich mir aufgrund des positiven Feedbacks durchaus vorstellen, dass wir immer wieder mal neue Kurse online anbieten werden – und sei es nur, um unsere Trainer vorzustellen und den Menschen einen Einblick zu gewähren, was wir eigentlich in den einzelnen Kursen anbieten.

Wie geht es weiter nach der Corona-Krise?
Allgemein hoffen wir darauf, dass wir nach der Krise ins normale Tagesgeschäft übergehen können. Und dann natürlich die Mitglieder wieder in unsere Kurse strömen. Wer weiß, vielleicht hatte die Krise in dieser Thematik etwas Gutes und die Menschen in Schorndorf und der Umgebung haben gesehen, dass wir bei der SG Schorndorf ein einzigartiges Trainerteam haben, welches qualitativ auf einem sehr hohen Level und mit viel Herzblut arbeitet.

Welche Herausforderungen warten auf euch nach der Krise?
Das hängt erst einmal davon ab, wie lange die Krisenzeit wirklich anhalten wird. Zwar haben wir im Hintergrund viele Maßnahmen getroffen, damit der Verein die Krise halbwegs in Ordnung überstehen wird, allerdings ist das alles auch davon abhängig, wie lange wir gezwungen sind, unseren Betrieb herunterzufahren. Als Großsportverein mit über 4000 Mitgliedern und insbesondere mehr als 1100 Mitgliedern im Sportvereinszentrum sind wir auf die monatlichen Einnahmen angewiesen, um unsere Zinsen beziehungsweise Tilgungen des Neubaus im Jahre 2015 bezahlen zu können.

Waiblinger Kreiszeitung 17.07.2020

Patrick Entreß ist froh, dass im Sportpunkt wieder ohne vorherige Anmeldung trainiert werden kann und die Umkleiden und Duschen wieder geöffnet sind. Foto: Eva Herschmann

Der richtige Betrieb für den umtriebigen Chef

Patrick Entreß, 33 Jahre und Gesundheitsmanager aus Ludwigsburg, ist seit der Eröffnung im Januar 2019 Studioleiter im Sportpunkt, dem Sportvereinszentrum der Spvgg Rommelshausen, und trägt Verantwortung für sein Team und fast 800 Mitglieder. *Von Eva Herschmann*

Patrick Entreß verabscheut Stillstand und Stagnation. Der Studioleiter des Sportpunkts in Rommelshausen will Dinge entwickeln und voranbringen. „Hier gab es keine festgefahrenen Strukturen, ich hatte die Chance, selbst etwas aufzubauen und das passende Team zusammenzustellen", sagt der 33-jährige Gesundheitsmanager, der das Sportvereinszentrum der Spvgg Rommelshausen seit der Eröffnung im Januar 2019 leitet.

Die Zeit, in der die Coronaviren das Leben im Sportpunkt komplett lahmlegten, war eine zähe für den umtriebigen Patrick Entreß, der für den SV Leonberg/Eltingen auch ambitioniert den Tennisschläger schwingt. Er musste einen Teil seiner festen Angestellten in Kurzarbeit schicken, der Trainingsbetrieb bestand aus Online-Kursen, und die Mitgliederbetreuung lief auf Hochtouren. „Ich war die Anlaufstelle für alle Unsicherheiten und Vertragsfragen", sagt der Studioleiter. Mit Kündigungen habe er sich derweil erfreulich selten beschäftigen müssen, berichtet Patrick Entreß. Nur gut 25 auslaufende Verträge seien nicht verlängert worden. „Die Solidarität mit dem Verein und das Ehrenamt, das ihn trägt, sind gute Argumente."

Nach den jüngsten Lockerungen, die seit Anfang Juli gelten, läuft der Trainingsbetrieb fast wieder im Normalbetrieb. Zwar gelten auf der 385 Quadratmeter großen Trainingsfläche für Geräte und Menschen noch immer Abstands- und Hygieneregeln. Aber Umkleiden und Duschen sind wieder geöffnet, und an der Theke im Eingangsbereich dürfen die Sportpunkt-Mitarbeiter Getränke ausschenken. „Wir hatten im Juni eine Auslastung zwischen 55 und 65 Prozent. Für die Sommerzeit ist das gar nicht so schlecht. Aber jetzt, da wieder geduscht werden kann, ist wirklich ein Stück Normalität zurück", sagt der Studioleiter.

Im Sommer 2018, also bereits gut ein halbes Jahr vor der Eröffnung des Sportpunkts, hat Patrick Entreß seinen Posten bei der Sportvereinigung Rommelshausen angetreten. „Ich kam damals als Bewerber ohne Erwartungshaltung hierher und fand den professionellen Auftritt, das Know-how und das Engagement der Verantwortlichen im Verein klasse." Der neue Mann aus Ludwigsburg, der schon Erfahrung in leitenden Funktionen gesammelt hatte, etwa im Sportvereinszentrum des TV Großsachsenheim, kam beim Vorsitzenden Herbert Hagenlocher und dessen Team ebenfalls gut an. „Es gab von Anfang an ein Grundvertrauen. Es passt einfach, und von beiden Seiten ist auch der Respekt da", sagt Patrick Entreß. Er hatte die Freiheit, sich sein Team selbst auszusuchen, und das Glück, dass sich die Richtigen beworben haben, sagt er. Auch in Sachen Gebührenordnung konnte er gestalten. „Tarife sollte es nur so viele wie nötig geben, wir haben einen Premium-Tarif, der alles umfasst, und einen reinen Kurstarif, der fünf Euro weniger kostet."

> „Ich war die Anlaufstelle für alle Unsicherheiten und Vertragsfragen."
>
> **Patrick Entreß,** Studioleiter im Sportpunkt

Die Freude, dass wieder reger Betrieb im Sportpunkt herrscht, ist ihm und den Sportpunkt-Mitarbeitern anzusehen. Jeder Gast, der hereinkommt, wird mit strahlendem Lächeln begrüßt. „Das Gerätetraining läuft jetzt auch wieder ohne vorige Anmeldung", sagt Patrick Entreß. Auch die gut 40 Kurse pro Woche – von Yoga und Pilates über Firmenfitness bis zum Zirkeltraining – sind wieder im Programm. Allerdings spielen hier die Abstandsregeln noch immer eine große Rolle. Sofern es das Wetter und der Kurs zulassen, gehen Übungsleiter und Teilnehmern gerne in den eigens angelegten Outdoor-Bereich. „Wir dürfen auch wieder für die Wassergymnastik ins benachbarte Hallenbad", sagt Patrick Entreß.

Doch in einem Punkt herrscht noch ziemlich viel Stagnation, die Patrick Entreß deutlich missfällt. „Es fehlen auch im Sportpunkt noch Leute. Aber unsere bisherigen 776 Mitglieder werden alle nach und nach wiederkommen. Allerdings gibt es derzeit fast gar keine Zugänge", sagt der Studioleiter. Er glaubt, dass neben Geldsorgen die Angst vor einer möglichen zweiten Welle viele davon abhält, eine Mitgliedschaft in einer Fitnesseinrichtung einzugehen. Auch Patrick Entreß fragt sich ab und an, welche Auswirkungen ein neuerlicher Shutdown auf den Sportpunkt haben könnte. Ohne die Antworten zu kennen. „Ich hätte nie gedacht, dass wir überhaupt in eine solche Situation kommen. Falls es wieder passiert, haben wir aber immerhin ein funktionierendes Online-Trainingskonzept in der Schublade."

Waiblinger Kreiszeitung 25.11.2020

Der Sportbetrieb ruht, der Vorstand auch?

Haben die Funktionäre eigentlich noch etwas zu tun? Nachgefragt beim VfL Winterbach

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
GISBERT NIEDERFÜHR

Noch bis zum Monatsende sind die Sportvereine durch den Corona-Teillockdown lahmgelegt; mindestens. Niemand spielt Fußball, Handball oder turnt. Eine wunderbare Zeit für die Funktionäre. Endlich einmal nichts zu tun, oder?

„Das täuscht", sagt Lothar Balle, Mitglied im fünfköpfigen Vorstandsteam des VfL Winterbach. „Die Arbeit ist nicht weniger geworden, die schönen Dinge darunter allerdings schon." Auch ein Vorsitzender mag es, sich mit Kollegen von Angesicht zu Angesicht zu treffen, sich dabei nicht nur über die Aufgaben im Verein zu unterhalten und am Wochenende ein Fußball- oder Handballspiel zu besuchen. Alles gerade nicht möglich.

Und so bleibt Lothar Balle und seinem Vorstandskollegen Michael Rieger vor allem eines: sich Sorgen zu machen. „Thema Nummer eins ist gerade die Finanzplanung", sagt Rieger. „Wir sind ein gesunder Verein, hängen nicht von der Gemeinde oder einem Sponsor ab, sondern erwirtschaften alles selbst." Und gerade das ist nun nicht möglich. Veranstaltungen sind nicht erlaubt.

Absehbar dagegen sei, dass Geld benötigt wird. „Das Vereinsheim mit den Umkleidekabinen ist 40 Jahre alt." Hier stehen Renovierungsarbeiten an. „Das wird in Zukunft unser größtes Projekt", sagt Rieger. Und das teuerste.

Lothar Balle und Michael Rieger vor dem Winterbacher Sportgelände. Rieger, bewaffnet mit einer Starterklappe, die er benötigt, um Raben zu erschrecken. Die graben derzeit den Winterbacher Rasenplatz um. Foto: Niederführ

Sorgen um die Finanzen ...

Die Finanzplanung ist problematisch, weil nicht absehbar ist, ob und, wenn ja, wie viele Mitglieder austreten werden (und ob weiterhin kaum neue hinzukommen), und weil offen ist, wann Veranstaltungen wieder möglich sind, um Einnahmen zu kreieren. Deshalb hat sich auch der VfL Winterbach nach langem Zögern dazu entschlossen, die Soforthilfe Sport beim Land zu beantragen. Eine Menge Arbeit sei das für die Vorstandsmitglieder gewesen, obwohl der VfL als Verein mit 2500 Mitgliedern eine Geschäftsstelle hat.

Kümmern können sich Rieger und Kollegen jetzt um Dinge, die bisher liegengeblieben sind, kümmern müssen sie sich um die Sorgen und Nöte der einzelnen Abteilungen, und sei es nur ein Bewirtungswagen, der irgendwo auf dem Sportgelände einen Platz finden muss. Gibt's keine einfache Lösung, sind womöglich Gespräche mit der Gemeinde nötig, weil ein Bauantrag fällig wird. „Da stecken bestimmt zehn, zwölf Stunden Arbeit drin", sagt Rieger.

... die Ehrenamtlichen

Gleichzeitig müssten Abteilungsleiter, Trainer, Eltern einerseits beruhigt, andererseits auch motiviert werden, weiterzumachen, die Kinder nicht abzumelden, den Trainerjob nicht aufzugeben. Seinen Ehrenamtlichen könne er aktuell zudem nicht einmal eine kleine Anerkennung in Form einer Weihnachtsfeier bieten. „Und du bestrafst sie auch noch mit einer geringeren Spendenbescheinigung, weil sie ja weniger Zeit für den Verein aufbringen."

Rieger macht sich deshalb große Sorgen um die Zukunft. „Wir merken, dass die Abteilungen immer unsicherer werden, weil sie nicht wissen, wo's hingeht." Den ersten Lockdown habe der VfL noch gut gemeistert, er habe kaum Trainer und Mitglieder verloren. „Der zweite aber hat uns brutal ausgebremst." Gerade war es wieder aufwärtsgegangen, kehrte Leben auf das Sportgelände zurück, jetzt ist nur noch Stille. Unterbrochen lediglich von Riegers Versuchen, mit eine Klatsche die Raben zu verjagen, die derzeit den Rasensportplatz – auch ein Corona-Opfer - umgraben.

Schon im Sommer sei auffällig gewesen, wie der Sportentzug manche Kinder verändert habe. Vor allem Einzelkinder seien teilweise verstört (ich statt wir) zurückgekehrt. Jetzt fürchten die Winterbacher, dass viele Kinder gar nicht mehr kommen werden. Im Fußball hatte der VfL vor einigen Jahren Nachwuchsprobleme, mittlerweile sind wieder alle Jahrgangsstufen besetzt, teilweise mehrfach. Das könne jetzt in kürzester Zeit in sich zusammenbrechen.

... und um die Hallensportarten

Am schlimmsten könnte es jedoch Handballer und Turner treffen. Wenn in der Halle kein Sport erlaubt sei, „dann sind bei uns davon mit einem Schlag 50 Prozent der Mitglieder betroffen", sagt Rieger. Vor allem Kinder. „Das treibt die Leute in die Perspektivlosigkeit. Die muss man bei Laune halten, sonst sind sie weg." Was die Halle betrifft, müsse sich auch die Gemeinde Gedanken über Lüftungsanlagen machen.

Der VfL, so Rieger und Balle, mache sich intensiv Gedanken darüber, wie er sein Angebot trotz der Einschränkungen attraktiv halten oder noch attraktiver machen kann. Falle beispielsweise 2021 das größte Winterbacher Fest, das Brunnenfest, erneut aus, dann will der VfL ein eigenes Sportfest anbieten. Ziel sei dabei nicht in erster Linie, Geld zu verdienen. Aber der Verein müsse sich präsentieren.

Arbeit also, so Rieger und Balle, gebe es weiterhin genug. Geringer geworden sei letztlich nur der Teil, der Spaß macht.

9. Sonstiges

Volksbanken Raiffeisenbanken
Rems-Murr-Kreis

Pressemitteilung

fsv. WAIBLINGEN

Waiblingen, 16.11.2020

FSV Waiblingen erhält Auszeichnung

Auszeichnung des sozialen Engagements mit „Großer Stern des Sports" in Bronze

Für sein soziales Engagement während des ersten Lock Down erhält der FSV Waiblingen im Rahmen der Aktion „Sterne des Sports" den „Großer Stern des Sports" in Bronze. Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken zeichnen mit diesem Preis jährlich Sportvereine für ihr soziales Engagement aus. Mit der Auszeichnung ist ein Förderbetrag über 1.500 € für die Jugendarbeit verbunden. Auch der Sportkreis Rems-Murr belohnte den Verein mit 150 € für sein Engagement.

Anlass für die Auszeichnung des FSV Waiblingen e.V. sind die beiden vom Verein ins Leben gerufenen Aktionen „Nachbarschaftshilfsdienst" sowie „Pizza für Alltagshelden" während des Lockdowns im Frühjahr. Die Jugendübungsleiter und aktive Spieler haben innerhalb kürzester Zeit einen Einkaufs-Lieferservice für Risikogruppen im Waiblinger Kerngebiet organisiert.

Mit „Pizza für Alltagshelden" wurden durch die wichtige Unterstützung von Sponsoren systemrelevante Gruppen mit einer Lieferung von 25 Pizzas zum Mittagessen bedacht. Zu diesen Gruppen gehörten Pflegekräfte der Rems-Murr-Klinik, die Zulassungsstelle im Landratsamt des Rems-Murr-Kreises, die Mitarbeiter des Städtischen Bauhofs, die Stadtwerke Waiblingen, die Polizei sowie das Deutsche Rote Kreuz.
Diese Aktion stellte zusätzlich eine Unterstützung für die FSV-Sportparkgaststätte dar.

Foto: FSV Waiblingen e.V. / Julian Schäfer

Ludwigsburger Kreiszeitung 10.06.2020

Der Sport hat ein Schmerzmittelproblem

Dokumentation der ARD behandelt die in ihrer Häufigkeit gefährliche Einnahme von Schmerzmitteln im Profi- und Amateurfußball

VON ANDREAS SCHIRMER

FRANKFURT/MAIN. Im Profi- und Amateurfußball wird gefährlich oft zu Schmerzmitteln gegriffen. „Was ich in den letzten 14 Jahren mitbekommen habe – Ibuprofen wird wie Smarties gegessen", sagte Neven Subotic, Bundesligaspieler vom 1. FC Union Berlin in der ARD-Dokumentation „Hau rein die Pille". Der in Kooperation mit dem Recherchezentrum „Correctiv" entstandene Film wurde gestern Abend ausgestrahlt.

„Von den Vereinen gibt es da auch nach meinem Wissen keine große Aufklärungsarbeit, weil sie eben auch unter Druck stehen, den Spieler so schnell wie möglich fit zu kriegen", sagt Subotic. Der Profi spricht von einem System, das „einfach eine Weitergabe von Druck" sei: „Der gibt's auf den Nächsten, auf den Nächsten und den Nächsten. Und am Ende hat der den meisten Druck, der am meisten zu verlieren hat."

Schmerzen betäuben, Entzündungen bekämpfen, um auf Teufel komm raus spielen zu können. „Du kannst mir neunmal sagen: ‚Du nimmst zu viel Schmerzmittel, lass es!' Ich höre neunmal weg", bekannte Jonas Hummels, Bruder von BVB-Verteidiger Mats Hummels, der bis 2016 in der 3. Liga in Unterhaching spielte. Auch Dani Schahin, der unter anderen bei Fortuna Düsseldorf aktiv war und im vergangenen Sommer seine Karriere beendete, offenbarte in der ARD-Doku: „Die letzten drei, vier Jahre ging eigentlich gar nichts mehr ohne Schmerzmittel."

„Ibuprofen wird wie Smarties gegessen", sagt Fußballer Neven Subotic. Foto: Britta Pedersen/dpa

Toni Graf-Baumann prangert seit vielen Jahren diesen alarmierenden Missbrauch an, zu dem auch die vorbeugende Einnahme von Mitteln zählt. „Da läufst du gegen Mauern", sagte der Ex-Berater des Weltverbandes Fifa und Mitglied der Anti-Doping-Kommission des Deutschen Fußball-Bundes. „Da spielen das Geld, die Sponsoren, die ausufernden Gehälter und auch die Medien eine viel größere Rolle für die Sportverbände als die medizinische Vernunft."

Schmerzmittel zu nehmen, ist im Sport nicht untersagt und steht nicht auf der Verbotsliste der Welt-Anti-Doping-Agentur. Dabei erfüllen die Mittel zwei Kriterien, die für eine Aufnahme in die Liste sprechen. „Die Kriterien Leistungssteigerung und Gesundheitsgefährdung sind erfüllt", urteilte Hans Geyer, Biochemiker im Doping-Analyselabor in Köln. „Nach meiner Auffassung widerspricht es auch der Ethik des Sports, wenn man nur mit Schmerzmitteln Sport treiben kann."

Präventive Einnahme?

Eine nicht repräsentative Umfrage zum Schmerzmittelkonsum im Amateurfußball unter 1142 Fußballspielern von „Correctiv" zeigt, dass nicht unbedingt das große Geld eine Rolle spielt. Von den Befragten gaben 47 Prozent an, mehrfach in einer Saison zu Schmerzmitteln zu greifen; 21 Prozent nahmen sie einmal pro Monat oder öfter. „Schockierend ist, dass es auch im Amateurfußball passiert", sagte DFB-Präsident Fritz Keller der ARD. „Ich wusste, dass das Problem besteht, aber das präventiv einzunehmen, ist einfach Dummheit." Er wolle nun über die Landesverbände und über die Trainer eine Sensibilisierung schaffen.

Waiblinger Kreiszeitung 28.11.2020

Spenden werden verdoppelt

Vereine profitieren

Waiblingen.
Rund 340 000 Euro an Spenden sind schon zusammengekommen, so die Bilanz der Spendenplattform gut-fuer-den-rems-murr-kreis.de nach zwei Jahren im Einsatz. betterplace.org und die Kreissparkasse Waiblingen stellen seit November 2018 die Online-Spendenplattform für Vereine und Initiativen zur Verfügung. Engagierte können dort ohne großen Aufwand ihre gemeinnützigen Projekte präsentieren und für diese Spenden sammeln. Zum Jubiläum stellt die Kreissparkasse Waiblingen wieder einmal 10 000 Euro für eine Verdoppelungsaktion zur Verfügung: Los geht's am 27. November um 10 Uhr.

Vielfältig und spannend, so die Pressemitteilung von der Kreissparkasse, präsentieren sich die Initiativen – die Bandbreite geht vom Schulbauernhof bis zur Rettung von Rehkitzen. Und es werden immer mehr: Seit Start der Spendenplattform haben engagierte Bürger bereits mehr als 165 Projekte auf gut-fuer-den-rems-murr-kreis.de registriert. Die Spendenplattform steht allen Menschen, Vereinen und sozialen Initiativen im Landkreis offen, um ihre gemeinnützigen Initiativen vorzustellen und Unterstützer zu gewinnen. Die Nutzung ist für sie und für die Spender kostenlos.

Vereine und Initiativen sollten ihre Chance jetzt nutzen. Denn am 27. November startet anlässlich des zweijährigen Bestehens eine Verdopplungsaktion: Alle Einzelspenden bis zu 100 Euro, die am 27. November ab 10 Uhr auf „gut-fuer-den-rems-murr-kreis.de" gespendet werden, werden verdoppelt (bis zum Gesamtbetrag von 10 000 Euro).

Menschen & Energie

Süwag

SPORTARTIKELAKTION

Alles für Ihr Team

Fußball, Volleyball, Leichtathletik? Egal welche Sportart, mit der Aktion „Süwag macht Sport" statten wir Ihre Mannschaft für den nächsten Wettkampf aus. So unterstützen wir den Jugendsport in der Region. Sichern Sie sich jetzt für Ihren Verein die neuste Teambekleidung von namhaften Herstellern zu einem besonders attraktiven Preis – fertig bedruckt und solange der Vorrat reicht.

Rundgang und Austausch

Vorstandsmitglied und Landespolitiker Jochen Haußmann war beim Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg zu Besuch

Besuch mit Abstand. Von links nach rechts: Martin Ehlers, Jochen Haußmann und Erich Hägele
Foto: IfSG

Der Landtagsabgeordnete und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP, Jochen Haußmann, nahm sich die Zeit, das Institut für Sportgeschichte mit Sitz in Maulbronn zu besuchen. Haußmann gehört dem IfSG als Vorstandsmitglied an. Ihm ist es ein großes Anliegen, sich mit Themen wie der Entstehungsgeschichte des IfSG, dessen Aufgaben und Zielsetzung, aktuellen Projekten und der Finanzierung zu befassen. Erich Hägele, Vorsitzender des Instituts, und Martin Ehlers, IfSG-Geschäftsführer, erläuterten die Arbeit, die Konzeption und die im Moment laufenden Archivierungen und Angebote, die das IfSG für Sportvereine und Verbände im Land gerade bearbeitet.

Gemeinsame Aufgaben mit dem Landesarchiv

Zentrales Thema war das „Zwei-Säulen-Modell": Für einen Parlamentarier im Landtag war es wichtig zu erfahren, dass man darunter die beiden „Stützpfeiler" der sporthistorischen Überlieferung im Land Baden-Württemberg versteht. Einen Teil trägt das Institut für Sportgeschichte, der andere Part wird vom Landesarchiv in Stuttgart ausgefüllt. Im Sportarchiv des Landesarchivs arbeitet Markus Friedrich. Bundesweit ist dieses Modellkonstrukt aus einem Verein in freier Trägerschaft einerseits und einer staatlichen Einrichtung andererseits einzigartig. Damit ist der Zugang zu Sportvereinen und -verbänden sowie die dauerhafte Sicherung von deren Unterlagen und Bildern für die Zukunft gewährleistet. Im Sportarchiv befindet sich außerdem die sporthistorische Bibliothek mit Nachschlagewerken, aktueller Forschungsliteratur sowie Vereins- und Ortschroniken. ■

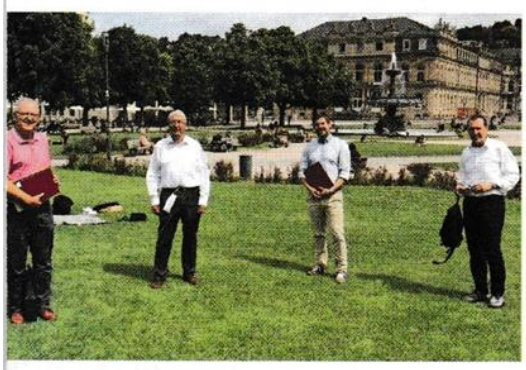
IfSG

Weitere Informationen zum Institut
Online unter www.ifsg-bw.de

Geschichte sichtbar gemacht

Das Institut für Sportgeschichte hat die Entwicklung des Schwimmverbands Württemberg dokumentiert

358 Archivalien des Schwimmverbands Württemberg (SVW) haben ihren Platz im Sportarchiv des Hauptstaatsarchivs in Stuttgart gefunden. Der Bestand ist bereits die zweite Ablieferung des SVW. Schon in den Jahren 2002/2003 wurde bedeutendes Verbandsschriftgut von der Nachkriegszeit an erschlossen.



Bei der Findbuchübergabe auf dem Stuttgarter Schloßplatz: Günter Geyer (Prokurist und Projektmanager der Wundstiftung), Erich Hägele (Vorsitzender des IfSG), Emanuel Vailakis (Geschäftsführer des Schwimmverbands Württemberg) und Markus Friedrich (Leiter des Sportarchivs im Landesarchiv Baden-Württemberg) (v.l.).
Foto: Geyer/Josef Wund Stiftung

Durch die großzügige Unterstützung der Josef Wund Stiftung in Stuttgart konnte das Institut für Sportgeschiche Baden-Württemberg (IfSG) jetzt wieder wertvolles sporthistorisches Material sichern. Die bearbeiteten Akten beginnen mit wenigen Wettkampfprotokollen von 1948 und werden ab den 1960er und 1970er Jahren zahlreicher und aussagekräftiger. Die „jüngeren" Dokumente reichen bis 2009.
Darunter befinden sich Unterlagen zu den vier Fachsparten Schwimmen, Wasserball, Springen und Synchronschwimmen. Zahlreiche Protokolle geben Einblick in die verschiedenen Ausschüsse und die Arbeit des SVW-Präsidiums. Leistungssportliche Zeugnisse wie Wettkampfergebnisse, Kadernominierungen und Trainingslager gewähren einen Blick in Qualitäten der Sportler und die Förderung durch den Verband.

Fusion zweimal gescheitert

Die Zusammenarbeit mit anderen Sportverbänden, dem Deutschen Schwimmverband und dem (damals noch) Deutschen Sportbund ist ersichtlich. Spannende Themen belegen den Umgang mit Doping per Handreichungen und Empfehlungen. Der Umgang mit Sportlern und Trainern aus der ehemaligen DDR wird in Schriftstücken dargestellt. Nicht zuletzt kann die zweifach versuchte Fusion der Schwimmverbände Württemberg und Baden nachgelesen werden. Beide Ansätze sind gescheitert.
Die feierliche Findbuchübergabe mit dem Schwimmverband Württemberg fand in Stuttgart bei der Josef Wund Stiftung statt. Das Findbuch ist quasi der Katalog, mit dessen Hilfe die Themen klassifiziert wurden und damit übersichtlich einzusehen sind. Corona bedingt fand die Übergabe des Findbuchs nicht in den Stiftungsräumen, sondern auf dem Schloßplatz statt.
Das Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg sieht sich als „Sportgedächtnis". Hauptziel des Vereins ist die Sicherung von historischen Quellen der Sportgeschichte im Land vor allem durch den Aufbau von Vereins- und Verbandsarchiven. Auch werden Vereine bei Jubiläen unterstützt. ■

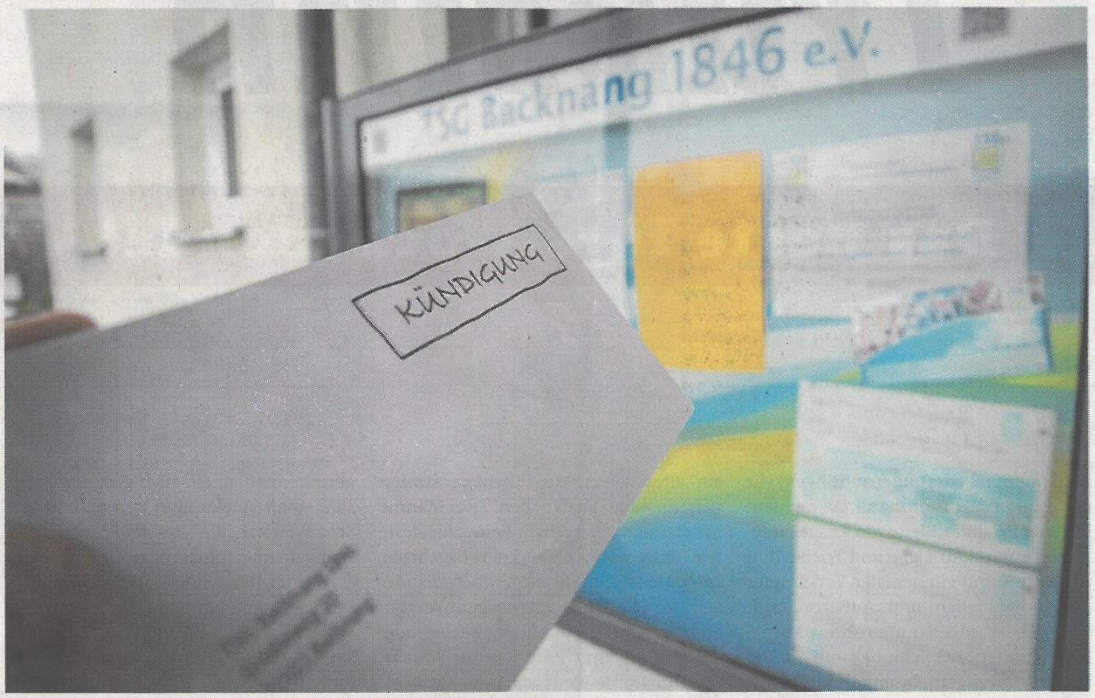
IfSG

Backnanger Kreiszeitung 10.12.2020

Flammender Aufruf zur Vereinstreue

Weil die TSG Backnang 1846 mit ihren 15 Abteilungen in der Coronakrise schon 270 Austritte registriert hat, schreibt der Vorstand einen offenen Brief an die Mitglieder. Die drei anderen TSG-Vereine sind nicht so stark betroffen, haben aber auch ihre Probleme.

Von Steffen Grün



Ein Brief, wie ihn die TSG 1846 in der Coronakrise häufig zugestellt bekommt. Der Verein richtet nun einen Appell an die Mitglieder. Foto: A. Becher

Wenn die Verantwortlichen in der TSG-Geschäftsstelle auf dem Backnanger Hagenbach in den vergangenen Wochen und Monaten die Post sichteten, waren sie auf unerfreuliche Mitteilungen bereits vorbereitet. Regelmäßig trudelten Kündigungsschreiben von Mitgliedern ein, die in der Coronakrise „nicht weiter zahlen wollen, weil sie derzeit keine Leistung bekommen und nicht etwa, weil sie grundsätzlich unzufrieden wären", berichtet Claudia Krimmer. Die stellvertretende Vorsitzende des größten Sportvereins in der Murr-Metropole hält es aber für ein veritables Missverständnis, nur auf die abgesagten Kurse zu starren und deshalb sofort den Austritt zu erklären. „Der Mitgliedsbeitrag soll die Arbeit des Vereins unterstützen, dahinter steckt zunächst einmal noch keine Gegenleistung", betont die 61-Jährige. Anders ist es mit den Kursgebühren, die für Mitglieder geringer ausfallen als für externe Teilnehmer. Diese wurden und werden im Gegensatz zu den Beiträgen zurückerstattet, wenn die Angebote nach den Lockdownphasen nicht nachgeholt werden können.

„Es macht mir Sorgen, dass die Vereine immer öfter nur als Dienstleister gesehen werden", sagt Krimmer und hat sich deshalb mitsamt ihren Vorstandskollegen dazu entschlossen, einen Brief an die derzeit verbliebenen 2 826 Mitglieder zu schicken: „Das soll keine Jammerei sein, sondern es soll vielmehr dafür sensibilisieren, für was Vereine stehen und was sie von kommerziellen Anbietern abhebt." Angeführt werden etwa die Vermittlung von Werten wie Fair Play und Toleranz, das Engagement im Rehabilitations- und Gesundheitssport sowie im Leistungs- und im Breitensport in allen Altersklassen und nicht zuletzt der Beitrag zu Inklusion und Integration.

„Wir können unser breites Angebot nur über die Mitgliedsbeiträge aufrechterhalten", unterstreicht die langjährige TSG-Funktionärin und erinnert die Adressaten darüber hinaus an den enormen Aufwand, den die Umsetzung der Hygienekonzepte und der sich immer wieder ändernden Coronaverordnungen den „zig Ehrenamtlichen" in allen 15 Abteilungen im zu Ende gehenden Jahr abverlangt hat. Auf absehbare Zeit sei weiter eine große Flexibilität vonnöten, „weil langfristige Planungen schwierig bis unmöglich sind". Der Brief schließt mit dem dringenden Appell, dem Verein als Mitglied die Treue zu halten.

Auf solche Beschwörungsformeln kann Klaus Lindner noch verzichten, weil „bislang keine gravierende Zunahme an Austritten festzustellen ist". Der Vorsitzende der TSG Tennis kann sich aber nicht entspannt zurücklehnen, denn zum einen ist es nur eine Momentaufnahme, weil für die rund 420 Mitglieder eine Kündigungsfrist zum 31. Dezember gilt, zum anderen hat die Coronakrise an anderen Stellen Spuren hinterlassen. Die Klubkasse leidet vor allem darunter, dass seit Anfang November nur noch ein Platz in der Drei-Feld-Halle belegt werden darf und zudem nur Einzel und keine Doppel erlaubt sind. Zusätzliche Einnahmeausfälle ergeben sich aus der vorübergehenden Schließung der Squashcourts und Kegelbahnen sowie daraus, dass die TSG dem Pächter der Vereinsgaststätte in dieser heiklen Zeit finanziell entgegengekommen ist. Sich nicht in der Trattoria treffen zu können, schränke das Vereinsleben im Moment ebenso sein, wie es der Wegfall der Mannschaftsspiele im Sommer getan habe, gibt Lindner zu bedenken. Er wünscht sich, dass die Mitglieder „weiterhin zur Stange halten und daran denken, dass auch wieder andere Zeiten kommen". Seine Hoffnungen ruhen auf den Impfstoffen sowie auf der Weiterentwicklung der Medikamente, aber auch auf dem besseren Wetter im Frühjahr.

Austritte, die mit der Pandemie begründet wurden, habe es bei der TSG Fußball noch nicht gebeben, sagt Dieter Schaupp. Trotzdem bleibe die Tendenz mit aktuell etwa 500 Mitgliedern sinkend, räumt das für die Verwaltung zuständige Vorstandsmitglied ein. Corona geschuldet ist dagegen der Ausfall von Punktspielen und von Hallenturnieren sowie des Silvesterlaufs in seiner üblichen Form, was für den Etzwiesenklub fehlendes Geld bedeutet, „das wir zur Finanzierung unserer Arbeit dringend bräuchten". Optimistisch stimmt den altgedienten Macher der Roten, dass er einen Bedarf für das Gemeinschaftserlebnis sieht, wie es Mannschaftssportarten bieten: „Die Spielerinnen und Spieler brennen darauf, dass es weitergeht. Vor allem die Kinder wollen raus und kicken."

Vor allem drinnen spielt sich das Vereinsleben bei der TSG Schwerathletik ab, die ihre Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag in diesem Jahr sausen lassen musste. Über 300 von um die 500 Mitgliedern entfallen auf die Judosparte, der Rest verteilt sich auf Sportakrobatik, Ringen und Gewichtheben. Dass die Zahlen in Stein gemeißelt sind, kann der Vorsitzende Christoph Nesper nicht behaupten, denn „wenn es kommt, dann geballt zum Jahresende". Zuletzt sei die Mitgliederzahl recht konstant geblieben, weil die Neueintritte die Austritte ausgeglichen hätten, doch genau das könnte dieses Mal anders sein. Nesper verweist darauf, dass derzeit nur Training für Kaderathleten angeboten werden darf und es insbesondere keine Anfängergruppe gibt. Umso willkommener sind die neuen Talente, wenn der Lockdown endet.

Backnanger Kreiszeitung

Sicher auf dem E-Bike unterwegs

Seit diesem Jahr bietet der Landkreis kostenlose Trainings für E-Bike-Fahrer an. Ein Kurs fand jetzt in Kirchberg an der Murr statt.

VON SIMONE SCHNEIDER-SEEBECK

KIRCHBERG AN DER MURR. Das E-Bike wird immer beliebter. 2019 wurden etwa 1360000 Fahrräder mit Elektrounterstützung verkauft. Das Rad mit dem Antrieb erleichtert das Fahren, doch sind auch neue Herausforderungen damit verbunden, wie beispielsweise die stetig steigenden Unfallzahlen zeigen. Im März startete daher das Projekt „Radspaß – sicher e-biken", ein Programm in Kooperation zwischen dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) und dem Württembergischen Radsportverband (WRSV), unterstützt vom baden-württembergischen Verkehrsministerium.

Gut 15 Personen haben sich auf dem Parkplatz an der Sporthalle in Kirchberg an der Murr eingefunden, der für diesen Nachmittag auf Initiative von Kreis- und Gemeinderätin Gudrun Senta Wilhelm zum Verkehrsübungsplatz geworden ist, um sich mit ihrem elektrischen Drahtesel vertrauter zu machen. Die Gruppe Trainingswilliger ist bunt gemischt. Eine Familie aus Aspach ist dabei, eine Teilnehmerin hat sogar von Maubach hergefunden, auch etwas ältere Radbegeisterte sind dabei. Die meisten bezeichnen sich selbst als Anfänger auf dem Pedelec. Eine Teilnehmerin spricht sicher vielen aus der Seele: „Ich habe einen Mordsrespekt vor dem Ding, obwohl ich es schon seit zwei Jahren fahre." Neun bis zehn Kilo zusätzliches Gewicht macht der elektrische Helfer aus. Was dann auch dazu führt, dass die Fliehkräfte beim insgesamt schwereren E-Bike größer sind als beim Rad ohne Unterstützung. Weshalb beispielsweise auch langsamer in Kurven eingefahren werden sollte, wie Radspaß-Trainer Karlheinz Nagl später erklärt, da man allein durch das höhere Gewicht einfach schneller ist als gedacht.

Radfahren an sich ist kein Problem, das kann man schon von klein auf. Aber das Gefährt mit dem Motorantrieb ist eben doch etwas anderes. Daher stehen Sicherheitsaspekte bei den Teilnehmern im Vordergrund. Auch zwei Mitarbeiter des Fahrradcenters Urban in Backnang sind an diesem Nachmittag dabei, ebenfalls auf Wilhelms Initiative hin, und unterstützen Nagl mit praktischen Tipps. So wird als Erstes die Satteleinstellung geprüft. Klaus Meier-Lang und Diyar Omar checken zusammen mit Nagl Sitzhaltung und Sattelhöhe. Bevor es losgeht, gibt es Tipps: „Man sollte kontinuierlich und gleichmäßig fahren", erläutert WRSV-Vizepräsident Nagl und empfiehlt, möglichst immer mit der gleichen Kurbelfrequenz zu fahren und die Schaltung entsprechend zu nutzen. „Radfahren ist nicht nur draufsitzen und rumfahren, dazu gehört auch, mit dem Gefährt richtig umzugehen." Und dazu gehört, Koordination und Motorik zu schulen.

Bei der ersten Übung wird es schon etwas wackelig. Man soll nämlich „rollern". Zunächst mit dem rechten Fuß auf dem linken Pedal, dann andersrum, dann mit dem linken Fuß auf dem linken Pedal und andersrum. Da ist ordentlich Balaciervermögen gefragt. Manch einer kommt erst mal ins Wackeln. Doch das ist nur eine Vorübung zum Auf- und Absteigen. Der Trainer macht den optimalen Abstieg vor. Das sieht sehr elegant aus. Tiefeinsteigermodelle haben einen gewissen Vorteil. Das rechte Bein über den Rahmen schwingen und vor dem linken Bein abstellen – schon steht man fest auf dem Boden. „Da muss man richtig denken", ruft eine Teilnehmerin aus, die an der optimalen Technik feilt. Auch der richtige Aufstieg will geübt werden – nicht dass das Rad schon losfährt, bevor man die richtige Fahrposition gefunden hat. Nach mehrmaligem Üben klappt es richtig gut.

Als Nächstes ist das Linksabbiegen dran. Eine Hütchengasse ist aufgebaut. Nagl steht am Rand und hält farbige Plättchen vor sich. Der Radfahrer soll den Schulterblick machen, die Farbe des Plättchens nennen, in der Spur bleiben und am Ende der Gasse mit korrekt ausgestrecktem Arm abbiegen. Gar nicht so ohne – in der Spur bleiben, ohne seitlich aus der Gasse zu fahren. Die Übungswilligen sind eifrig dabei. Zwischendurch gibt es Tipps von den Profis, besonders in Bezug auf den optimalen Gang und die richtige Haltung. „Es sind die richtigen Themen und die richtigen Ansätze", findet Klaus Meier-Lang. Bremsen ist ebenfalls ein wichtiges Thema. So ist die Mehrheit überrascht, dass man tatsächlich am besten Vorder- und Hinterradbremse gleichzeitig nutzt. Und auch nicht über den Lenker fliegt, wenn man ordentlich drückt. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Gruppe immer mutiger in die Bremsen greift, je öfter geübt wird.

Zwischendurch steht etwas Theorie auf dem Plan. Wie verhält man sich in welcher Verkehrssituation richtig? Was bedeuten die Verkehrszeichen? Wie pflege ich meinen Akku, damit er möglichst lange seine Dienste verrichtet? Wann sollte die Kette gereinigt und geölt werden?

Kurvenfahren steht als Nächstes auf dem Programm. Entweder komplett um das Hütchen herum oder das Rad so lenken, dass das Vorderrad auf der einen, das Hinterrad auf der anderen Seite vorbeifährt. Sehr knifflig, doch bei manchem gelingt es auf Anhieb. Zu guter Letzt noch eine Geschicklichkeitsübung. Eine Flasche soll auf einen Kistenstapel platziert und wieder heruntergenommen werden. Da macht sich der aufgekommene Wind dann doch kontraproduktiv bemerkbar.

Zum Abschluss des Nachmittags sind sich die Teilnehmer einig, dass das Training ihnen einiges gebracht hat. Besonders das Thema Bremsen. Eine Fahrerin fragt gleich an, ob sie Fachmann Nagl für ihren Verein buchen könnte: „Das ist ja für jedes Alter interessant."

Der Parcours an der Kirchberger Sporthalle forderte die Teilnehmer heraus. Foto: J. Fiedler

■ **Das Sicherheitstraining der Initiative „Radspaß – sicher e-biken" ist für die Teilnehmer kostenlos. Interessierte können sich zudem kostenlos zum Radspaß-Trainer ausbilden lassen. Weitere Informationen und die Termine in den vier Pilotregionen gibt es auf www.radspass.org.**

Waiblinger Kreiszeitung 22.10.2020

Birkmannsweilermer rettet Gegenspieler

Fußball: Haubersbronner Spieler war nach Zusammenprall ohnmächtig und hatte seine Zunge verschluckt

(gni). Vor knapp fünf Wochen hat das brutale Ende eines Spiels in Rommelshausen die Fußballszene aufgerüttelt, nun hat ein Spiel in Haubersbronn gezeigt, dass der Fußball auch ganz andere Geschichten liefern kann. Mit 0:2 hat der TSV Haubersbronn II am 11. Oktober sein Heimspiel gegen den VfR Birkmannsweiler II verloren. Das Ergebnis aber war nach den 90 Minuten Nebensache, denn ein Haubersbronner Spieler hätte dabei sein Leben verlieren können.

Kevin Ehle war in der zweiten Halbzeit des Spiels in der Fußball-Kreisliga B IV in der Luft mit einem Mitspieler zusammengekracht. Kopf gegen Kopf. „Er ist noch in der Luft ohnmächtig geworden", hat Stefan Strepp erkannt.

Kevin Ehle (rechts) bedankt sich bei seinem Retter, Stefan Strepp. Foto: Bihlmaier

Strepp spielt beim VfR Birkmannsweiler und ist in der 33. Minute eingewechselt worden, zum Glück für Ehle. Strepp erkannte, was passiert war, „weil ich direkt daneben stand". Ehle sei ohne Schutzreflexe auf den Boden geknallt und auf dem Rücken liegen geblieben.

Weil Strepp Arzt ist - und in der Rems-Murr-Klinik in Winnenden arbeitet -, erkannte er auch sofort die Gefahr: Liegt jemand ohnmächtig auf dem Rücken, rutscht ihm leicht die Zunge in den Hals und versperrt die Atemwege. Wird nicht schnell und fachgerecht reagiert, kann der Ohnmächtige ersticken.

„Wenn man aber den Patienten gut und schnell auf die Seite legt und die Atemwege freimacht, dann ist das relativ schnell wieder im Lot", sagt Strepp. Deshalb sei das für ihn „auch nicht so dramatisch" gewesen. „Kevin war schnell wieder ansprechbar".

Für den Haubersbronner Kevin Ehle jedoch hat Strepps Aktion eine ganz andere Bedeutung. Er besuchte Strepp deshalb auch zusammen mit Mitspieler Marcel Bihlmaier am Mittwochabend im Training und bedankte sich für dessen Einsatz.

Stefan Strepp wusste sofort, wie er handeln muss. Für ihn als Arzt war es eine Kleinigkeit, weshalb er seinen Einsatz auch nicht allzu hoch hängen will. Die meisten Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer jedoch wären der Situation relativ hilflos gegenübergestanden, die Folgen für Kevin Ehle hätten dramatisch sein können. Die Haubersbronner rufen deshalb alle auf, den Erste-Hilfe-Kurs mal wieder aufzufrischen. Allzu schnell könnte dieses Wissen einem Mitspieler das Leben retten.

Verletzungen gehören zum Fußball. Manchmal aber muss schnell reagiert werden, um größeren Schaden zu vermeiden. Symbolfoto: Pixabay/Blende12

Stuttgarter Zeitung 23.10.2020

Wertvoller Neuzugang für den VfB

Niko Kappel ist nicht nur Paralympics-Sieger und Weltrekordhalter, sondern auch eine herausragende Persönlichkeit – weshalb der Wechsel des kleinwüchsigen Kugelstoßers perfekt zur Strategie von Präsident Claus Vogt passt.

Von Jochen Klingovsky

STUTTGART. Alles war wie so oft, wenn der VfB Stuttgart einen prominenten Neuzugang präsentiert. Ein paar launige Worte des Präsidenten, Vertragsunterschrift vor laufenden Kameras, Fotos mit dem neuen Trikot, gefolgt vom Satz, den Sportler so gerne sagen: „Ich bin jetzt endlich bei meinem Herzensclub!" Und trotzdem gab es auch kleine Unterschiede.

Denn der Fußball-Bundesligist hat am Donnerstag nicht etwa einen neuen Torjäger, Spielmacher oder Verteidiger vorgestellt. Sondern einen Athleten, der mehr wichtige Titel gewonnen hat als jeder Kicker im Kader. Niko Kappel (25/1,40 m) ist Paralympics-Sieger 2016, Weltmeister 2017, Vize-Weltmeister 2015 und 2019, Weltrekordhalter im Kugelstoßen der Kleinwüchsigen. „Gerne wäre ich ein richtig guter Fußballer geworden, doch leider hat es an der Kopfballstärke gehapert", sagt der Mann, den nicht nur stattliche Muskelberge auszeichnen, sondern auch ein großartiger Humor. „Umso mehr freue ich mich, künftig das Trikot mit dem Brustring zu tragen." Es ist eine Freude, die Claus Vogt teilt.

Der VfB-Präsident kennt Niko Kappel schon länger, im Wahlkampf vor einem Jahr unterstützte der Kugelstoßer den Unternehmer aus Böblingen. Eines der Ziele von Vogt ist es seither, die Abteilungen neben dem Fußball zu fördern. Der Wechsel von Niko Kappel, der zuletzt vier Jahre für den VfL Sindelfingen startete, passt perfekt in diese Strategie. „Er verkörpert genau die Werte, für die der VfB steht: Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit, Authentizität", sagt Vogt, „Niko Kappel ist nicht nur ein toller Athlet, sondern auch ein klasse Mensch. Er wird ein Gesicht des VfB – weit über die Leichtathletik hinaus." Ohne dabei die eigenen sportlichen Ziele aus den Augen zu verlieren.

„Niko Kappel wird ein Gesicht des VfB – weit über die Leichtathletik hinaus."

Claus Vogt, VfB-Präsident

Klar, Niko Kappel ist bekennender VfB-Fan. Einst lag ein Trikot von Kevin Kuranyi unterm Weihnachtsbaum, zum 16. Geburtstag bekam er von seinen Eltern eine Vereinsmitgliedschaft geschenkt. Doch es gibt in seinem Sportler-Leben noch Wichtigeres. Insofern ist er dankbar, dass ihn der VfB finanziell unterstützt, und dass er auch die Möglichkeiten des Vereins im Reha-Bereich nutzen kann, sollte es denn mal nötig sein. Ansonsten aber wird er sich weiterhin in den Strukturen bewegen, die er kennt. In denen er zu einem erfolgreichen Athleten wurde. Und die ihn auch durch die Corona-Pandemie getragen haben. Vom Anfang abgesehen.

Mitte März flog Niko Kappel aus einem Trainingslager in der Türkei zurück – und landete im Lockdown. Alle Trainingsstätten waren zu, weshalb er sich daran machte, daheim in Welzheim möglichst rasch den mit Kartons vollgestopften Keller auszuräumen. Er kaufte sich Hanteln und Gewichte, richtete sich in dem fensterlosen Raum ein kleines Fitnessstudio ein, trainierte jeden Tag zweieinhalb Stunden. „Jede Krise hat auch positive Aspekte", sagt er, „für mich war es der Erkenntnisgewinn, dass ich enorm privilegiert bin, wenn alles normal läuft."

Das war ein paar Wochen später der Fall, als Profis wieder trainieren durften – zwar mit Einschränkungen, aber doch im gewohnten Umfang. Nico Kappel ist von seinem Arbeitgeber, einer Bank, für den Sport freigestellt, alle Sponsoren hielten ihre Zusagen ein. Deshalb konnte er sich voll auf seine Aufgabe konzentrieren: weit stoßen. Oder besser: weiter zu stoßen als je zuvor. Am 5. Juli verbesserte er in Bad Boll den Weltrekord auf 14,30 Meter. Heute sagt er: „Ich bin ein Typ, der immer versucht, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen. Deshalb war 2020 für mich kein verlorenes Jahr." Auch wenn der Höhepunkt verschoben wurde.

Niko Kappel war einer der ersten Athleten in Deutschland, die sich für eine Verlegung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in Tokio auf 2021 stark gemacht haben. Um möglichst schnell für Klarheit zu sorgen. Um allen Athleten die selben Voraussetzungen zu bieten. Und um den Organisatoren in Japan Luft zu verschaffen. Nun hofft er, dass die Rechnung aufgeht. „Für den nächsten Sommer bin ich sehr zuversichtlich, auch wenn ich mir noch nicht genau vorstellen kann, wie alles ablaufen wird", sagt der Paralympics-Sieger von Rio 2016, „die Spiele sind für einen Athleten das absolut Größte." So groß, dass er zur Not auch eine Austragung ohne Zuschauer befürworten würde: „Wenn's die Corona-Lage nicht zulässt, muss man eben versuchen, trotzdem das Beste herauszuholen." Auch aus dem eigenen Körper.

Nico Kappel würde 2021 in Tokio gerne seine zweite Goldmedaille bei den Paralympics holen.

Vor vier Jahren gewann Niko Kappel in Brasilien die Goldmedaille mit einem Zentimeter Vorsprung. Diesen Triumph würde er 2021 in Japan liebend gerne wiederholen, doch erneut dürfte es ein paar Konkurrenten geben, die nahezu gleichauf mit ihm liegen. Umso wichtiger ist aus seiner Sicht die richtige Einstellung. „Im Sport wird immer mehr verlangt", sagt Niko Kappel, „da muss man als Athlet mitwachsen."

Bisher ist ihm das herausragend gelungen.

Neues Logo auf der Brust: Niko Kappel wechselt zum VfB Stuttgart.

Kraftpaket: Niko Kappel ist nicht nur Paralympics-Sieger im Kugelstoßen der Kleinwüchsigen, sondern mit 14,30 Metern auch der aktuelle Weltrekordhalter. Fotos: Baumann, imago/Chai von der Laage

Zusammenhalt und tolle Leistungen

CWS Aspach: Erfolgreicher erlebnispädagogischer Sporttag

Backnanger Kreiszeitung 16.10.2020

ASPACH (pm). Mehr als 235 000 Schüler aus 1273 Schulen setzten gemeinsam ein Zeichen für den Schulsport: Der bundesweite Aktionstag hat das Ziel, die Bedeutung von Bewegung, Sport und Spiel im schulischen Alltag herauszustellen und zu zeigen, wie dies auch in Zeiten der Coronapandemie möglich ist. „Das Coronavirus wird alle im Alltag noch lange begleiten. Sport und Bewegung müssen jedoch nicht aus dem Schulalltag gestrichen werden", sagt Thomas Härtel, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung, die „Jugend trainiert" ausrichtet. In diesem Sinne war es ein Vergnügen, zu zeigen, was Aspacher Schüler alles bewegen können. Neben den althergebrachten Stationen, die über die Felder verteilt waren, gab es für die Sekundarstufe dank einer Altreifenspende der Firma Häußermann Agrarservice dieses Jahr auch die Station „Reifen-Pulling". Hier mussten die Klassen einen 150 Kilogramm schweren Reifen über eine Distanz von zehn Metern schieben und ziehen. Dank der Klasse 10 konnten die Lehrer sich bei den Stationen auch darauf verlassen, dass eine kompetente Anleitung stattfand und die Kinder sich gut aufgehoben fühlten.

Über Stock und Stein und durch verschiedene Stationen führte der Sporttag. Foto: D. Reichert

Letztlich hat nicht nur das Wetter gehalten, was es versprochen hat, sondern auch die Leistungen der Schüler und damit der Klassen. Sie sind wieder einmal mehr zusammengewachsen und haben in vielen Bereichen all das gezeigt, was nicht nur Jugend trainiert für Olympia, sondern vor allem den Lehrern wichtig ist: einen Sinn für Gemeinschaft zu erreichen. 345 Schüler, 29 Lehrkräfte, zwei FSJler und noch weitere Personen aus dem Schulleben haben gezeigt, wie man gemeinsam sich bewegen und Ziele erreichen kann. Dank der Firma Streker Säfte hatten alle Schüler auch eine Apfelsaftschorle und durch eine Spende des Fördervereins wurden den Kindern auch in diesem Jahr wieder tolle Preise ermöglicht. Neben einem Softball für den Pausenhof gab es auch noch von der Firma Kübler Sport Jonglierbälle für alle Klassen. Der erlebnispädagogische Sporttag 2020 der Conrad-Weiser-Schule Aspach war, diesmal unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln, wieder einmal ein voller Erfolg für alle Beteiligten.

Backnanger Kreiszeitung 05.12.2020

Im Fußball ein Zuhause gefunden

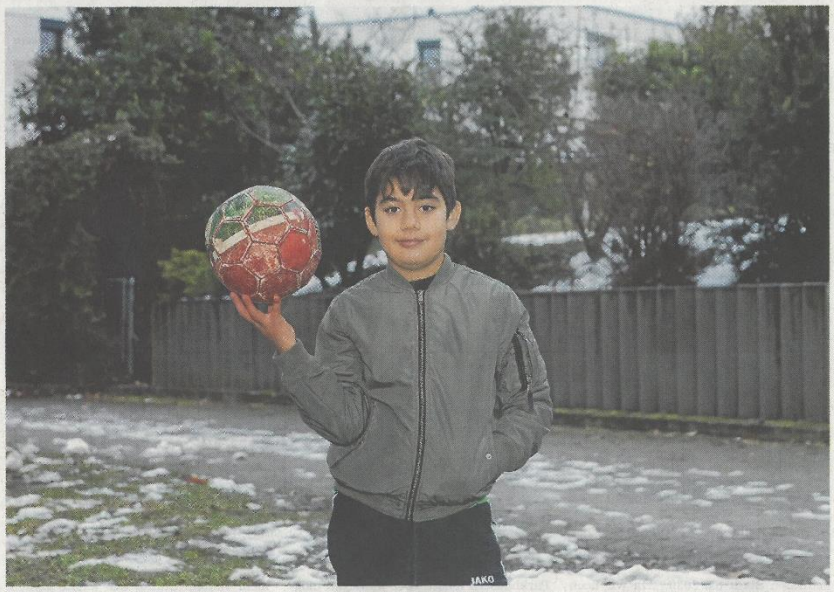
Wir schaffen das! Tatsächlich? (9): Mohammad Akbari spielt seit drei Jahren Fußball beim FC Viktoria Backnang. Er hat große Ziele, will irgendwann als Profifußballer spielen. Dass er während der Flucht aus Afghanistan geboren wurde, ist für ihn kein Hinderungsgrund. Im Verein ist er vollkommen angekommen.

Von Kristin Doberer

BACKNANG. Als Mohammad Reza Akbari an einem trüben Nachmittag mit Fußballschuhen aus dem Haus flitzt, ist das zumindest für seinen Nachbarn keine Überraschung. „Der schläft doch mit den Fußballschuhen", murmelt der Mann. Damit liegt er gar nicht so falsch. Denn der Neunjährige spielt leidenschaftlich gerne Fußball. Im Verein ist er erst seit drei Jahren Mitglied. Zuvor hat er nur mit Freunden auf der Wiese gekickt und die Spiele der Profis aufmerksam auf dem Fernseher verfolgt. Mittlerweile will er selbst hoch hinaus und irgendwann Profifußballer werden, am liebsten als Torwart. Doch bis dahin ist der Weg noch lang. Im Moment spielt er in der F-Jugend beim FC Viktoria Backnang. Am liebsten als Torwart, „das macht mir am meisten Spaß". Vor der Zwangspause durch Corona hat er aber auch als Feldspieler auf verschiedenen Positionen – zuletzt vor allem als Verteidiger – gespielt. Zum FC Viktoria kam er durch Freunde aus der Nachbarschaft. Der Vater eines guten Freundes war Trainer bei dem Verein und hat ihn kurzerhand mit in ein Training genommen.

Die Eltern wollen ihrem Sohn eine bessere Zukunft bieten.

Dabei ist der finanzielle Aspekt der Vereinsmitgliedschaft nicht immer einfach gewesen für die Familie, die nach der Flucht nach Deutschland kaum Mittel zur Verfügung hatte: Fußballschuhe, Trainingsanzüge, Bälle und Schienbeinschoner sind nicht gerade billig. Doch wollten Mohammads Eltern nie zulassen, dass das Finanzielle dem Sport ihres Sohnes im Weg steht. „Das ist sehr teuer", sagt Vater Hashen Akbari. „Aber wir wollen ihn nicht wegen Geld zurückhalten oder irgendwo abmelden. Schließlich sind wir vor allem deshalb geflohen, um unserem Sohn irgendwann mal eine bessere Zukunft zu ermöglichen." Ihm sei es wichtig gewesen, dass Mohammad andere Kulturen kennenlernen kann. Dass er im Fußballverein so schnell und gut Anschluss gefunden hat, hat die Eltern unglaublich gefreut. „Er kann so schnell Freunde finden und auf andere zugehen", meint Hashen Akbari stolz. Und Freunde hat Mohammad bei den Spielern einige gefunden. Er sagt, dass er sich mit allen sehr gut versteht, „sogar mit den VfB-Fans". Gar nicht so selbstverständlich, denn der Neunjährige ist leidenschaftlicher Anhänger des FC Bayern, viele seiner Vorbilder spielen bei dem Verein. Und irgendwann möchte er nicht nur ein Spiel der Bayern live sehen, sondern selbst auch für den Verein spielen.



Mohammad Akbari spielt leidenschaftlich gerne Fußball. Seine Familie stammt aus Afghanistan, er ist im Iran geboren, als seine Eltern sich schon auf der Flucht befunden haben. Foto: J. Fiedler

Seine Freunde und Mitspieler hätten sich nie groß dafür interessiert, dass er als Flüchtling nach Deutschland gekommen ist. Auch Fragen zur Flucht stellen sie ihm eigentlich gar nicht. Dabei kann er sich an ein paar Dinge sogar noch erinnern, auch wenn er zu dem Zeitpunkt erst drei Jahre alt war. Sein eigentliches Heimatland hat er nie gesehen. Seine Eltern kommen aus Afghanistan, doch sie haben sich schon auf der Flucht befunden, als Mohammad im Iran zur Welt gekommen ist. Fragt man ihn nach dem Weg nach Deutschland, erinnert er sich vor allem an langes Laufen durch Bäume, an Krabbeln auf dem Boden und dann an die Fahrt mit dem Schiff von der Türkei nach Italien, wo die kleine Familie nach sechs Tagen auf einem Boot von italienischen Beamten gerettet werden musste. Dann ging es über Frankreich zunächst nach Karlsruhe, bis die Familie vor knapp fünf Jahren vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) nach Backnang geschickt wurde.

Hier haben sie zunächst mehrere Jahre in der Flüchtlingsunterkunft in der Hohenheimer Straße gelebt, bis sie in eine eigene kleine Wohnung umziehen konnten. Mittlerweile hat Mohammad auch zwei kleine Brüder bekommen. Auch wenn sie im Moment noch zu jung dafür sind, hoffen die Eltern, dass auch sie irgendwann Interesse am Vereinsleben zeigen.

Durch Corona kein Training: Der Neunjährige langweilt sich sehr.

Als nächsten Schritt hat sich der Schüler aber einen Vereinswechsel zur TSG Backnang vorgenommen. Denn dort spielen seine beiden besten Freunde aus der Schule, und allgemein spielt der Verein höherklassig. „Da geht es dann noch mehr um Technik im Training", meint Mohammad. Aber für seine Wechselpläne hat auch ihm Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dass im Moment weder Spiele noch regelmäßiges Training stattfindet, bedrückt den Jungen sehr. „Es ist so langweilig ohne Fußball." Seine Zeit verbringt er nun entweder mit Freunden auf dem Spielplatz, beim Fahrradfahren oder auf seinem Zimmer, wo er – wenn auch nur virtuell – auch Fußball spielt.

Vereine sind wichtiger Aspekt der Integration

Vor allem junge Flüchtlinge knüpfen über Vereine wichtige Kontakte, doch es gibt auch einige Herausforderungen.

VON KRISTIN DOBERER

BACKNANG. Vereine bieten Flüchtlingen ideale Voraussetzungen für eine rasche Integration in die Gesellschaft. „Neben der Sprache ist das eine der wichtigsten Facetten", sagt Martina Klenk vom Arbeitskreis Asyl Backnang. Gemeinsames Trainieren, Spielen und Feiern gehört zum Vereinsleben dazu. Das Wichtigste für Geflüchtete sei es, Kontakte zu knüpfen, nicht isoliert zu sein. Das sei besonders wichtig für Geflüchtete, die ganz alleine nach Deutschland gekommen sind, ohne ihre Familie oder Bekannte. „Aber auch für Kinder ist es gut, wenn sie mit Gleichaltrigen spielen und dort Kontakte knüpfen", sagt Klenk. Nicht nur das Erlernen der Sprache falle im Gebrauch viel leichter, auch das Kennenlernen von kulturellen Gebräuchen sei in einem Verein einfach zu erlernen.

Besonders Fußball bietet sich für die Integration sehr gut an.

Dabei bietet sich Sport besonders an, besonders Fußball ist überall auf der Welt eine beliebte Sportart, die Regeln sind in allen Sprachen gleich und zum Kicken wird nicht viel mehr als ein Ball benötigt. Da seien die Hürden für Flüchtlinge in anderen Vereinen doch höher. „In Kunst- oder Musikschulen steht man Flüchtlingskindern zwar auch sehr offen gegenüber, aber es wird eben doch ein gewisser Betrag fällig, ob für Unterricht oder Instrumente. Das ist für viele Familien finanziell einfach schwieriger", sagt Rosmarie Uresch-Kramer. Sie ist seit vielen Jahren im Backnanger Arbeitskreis Asyl engagiert und unterstützt besonders auch bei der Vermittlung von jungen Flüchtlingen an Vereine. Die meisten seien zwar am Fußballspielen interessiert, aber es gab auch schon Erfolgsgeschichten in anderen Vereinen. So erzählt sie von einem Jungen, der lange beim THW war, bevor er umgezogen ist. „Das THW hat junge Flüchtlinge da sehr gut aufgenommen und unter die Arme gegriffen. Sie haben die ganz normale Ausbildung mitgemacht, Urkunden bekommen, die Sommerangebote genutzt."

Auch beeindruckt war die ehrenamtliche Helferin vom FC Viktoria Backnang. „Da waren Flüchtlinge ohne Wenn und Aber herzlich willkommen. Es gab kein großes: Woher kommst du, warum bist du anders?" Auch habe der Verein immer wieder bei organisatorischen Aufgaben unterstützt wie beim Finden einer Wohnung. Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien eine Möglichkeit zum Fußballspielen zu geben, ist beim FC Viktoria Backnang selbstverständlich, sagt auch Horst Liebentritt, der sich um den Spielbetrieb der Junioren kümmert. Seit einiger Zeit läuft außerdem ein Projekt an der Mörikeschule, bei dem Trainer des FC Viktoria einmal pro Woche Sport mit Kindern mit und ohne Fluchterfahrung gemeinsam machen. „Einige davon kommen dann auch zum Fußballspielen zu uns in den Verein." Dadurch seien viele schon aus der Schule befreundet. In der Mannschaft setzten sich die Trainer aber noch weiter dafür ein, dass die Jungen Freundschaft schließen, egal, wo sie ursprünglich herkommen. Doch nicht immer läuft das ganz problemlos. „Es gibt Einzelfälle, wo es auch mal zu Problemen kommt", so Liebentritt. So merke man in bestimmten Situationen, dass Jugendliche von zu Hause aus sehr gesteuert werden und versuchen, sich verbal durchzusetzen. „Aber das dulden wir bei keinem, in solchen Fällen gibt es auch Konsequenzen." Der Verein sucht dann das Gespräch mit den Eltern, versucht zu verstehen, warum es zu Problemen gekommen ist, und diese dann intern zu lösen. Gelingt das nicht, scheuen die Trainer auch vor einem Trainingsausschluss nicht zurück. „Aber das ist sehr selten. Vor allem, wenn die Kinder noch kleiner sind, gibt es gar keine Probleme." Aus Flüchtlingsfamilien sind es hauptsächlich Kinder, die in Vereinen den Anschluss suchen. Ab sechs Jahren können sie beim FC Viktoria das Kicken üben. Dabei geht es aber um mehr als nur den Sport. Bei Feiern und Veranstaltungen sind alle mit dabei. „Es gehört ja jeder zum Team dazu", sagt Liebentritt.

Doch nicht jeder Backnanger Verein hatte immer diese Einstellung. Als 2015 und 2016 viele Menschen nach Deutschland und auch nach Backnang geflohen sind, war nicht jeder Verein so aufnahmebereit. „Einige Vereine waren zunächst sehr zurückhaltend", erinnert sich Martina Klenk vom Arbeitskreis Asyl Backnang. Man habe viel mit den Vereinsverantwortlichen sprechen müssen, um die Aufnahme zu ermöglichen. „Oft kam zuerst die Frage ‚Was hat derjenige für Fähigkeiten, ist der auch gut genug?', anstatt die jungen Leute einfach zu einem Probetraining kommen zu lassen." Mittlerweile habe sich die Einstellung vieler Vereine aber deutlich verändert.

Waiblinger Kreiszeitung 18.09.2020

Kreis darf keine Moria-Flüchtlinge aufnehmen

Grüne fordern Aufnahme von Flüchtlingen aus dem griechischen Lager Moria / Landrat Sigel: Wir stehen bereit

Rems-Murr (wtg).
Der Rems-Murr-Kreis nimmt Flüchtlinge aus dem abgebrannten Lager Moria auf der griechischen Insel Lesbos auf – sofern das Land Baden-Württemberg diese zuweist. Mehr als anbieten könne der Landkreis seine Hilfsbereitschaft nicht, schreibt Landrat Dr. Richard Sigel zu einem Antrag der grünen Kreistagsfraktion. Diese hatte gefordert, dass sich der Kreis bereiterklären solle, Menschen aus Moria aufzunehmen, sobald dies möglich ist. Besonders auch unbegleitete Minderjährige.

„Lassen Sie mich voranstellen, dass wir im Rems-Murr-Kreis in Sachen Flüchtlingsunterbringung gut aufgestellt sind. Ich bin gerade während der Flüchtlingskrise immer persönlich dafür eingetreten, dass wir nicht nur alle Menschen aufnehmen, die uns zugewiesen werden, sondern dass wir diese auch menschenwürdig unterbringen", heißt es in Sigels Brief an die Grünen. „Anders als andere Landkreise in der Region Stuttgart, die zeitweise mit ihren Aufnahmeverpflichtungen erheblich im Rückstand waren, sind wir in dieser Notsituation unserer Verantwortung stets gerecht geworden."

Dies gelte im Übrigen auch für die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Ausländern. „Wir hatten auch hier stets die Menschen im Blick und haben unseren Beitrag als Landkreis geleistet und wann immer es notwendig und sinnvoll war, haben wir diesen auch übererfüllt." Die Jugendlichen waren zwei Jahre lang im Schullandheim Mönchhof in Kaisersbach untergebracht.

Zur Frage, Geflüchtete aus dem griechischen Flüchtlingslager Moria im Rems-Murr-Kreis aufzunehmen, schreibt Sigel: „Unser Team für Flüchtlingsaufnahme ist dieser Frage bereits letzte Woche – als die Bilder des brennenden Lagers erstmals um die Welt gingen – nachgegangen und hat sich mit dem für die landesweite Verteilung von Flüchtlingen zuständigen Ansprechpartner beim Regierungspräsidium Karlsruhe in Verbindung gesetzt." Die Kreisverwaltung habe auf diese Anfrage hin vom zuständigen Regierungspräsidium die Rückmeldung bekommen, dass alle potenziell aus Griechenland nach Deutschland überführten Flüchtlinge in dem gleichen Unterbringungs- und Zuweisungssystem zugeführt werden wie alle regulär ankommenden Asylbewerber. Dies liege am Landesrecht, welches das dreistufige Unterbringungssystem vorschreibt und keine Ausnahmen für Flüchtlinge aus den griechischen Lagern oder von anderswo vorsieht. Dies bedeutet, „dass wir als Landkreis keine Möglichkeiten haben, direkt Menschen aus Griechenland aufzunehmen", so Sigel. „Für die Kommunen im Kreis gilt das ebenso, selbst wenn sich diese der Initiative „Sicherer Hafen" angeschlossen haben." Jeder aus Griechenland in Deutschland ankommende Flüchtling müsse also das ganz normale Verfahren durchlaufen, welches mit der Aufnahme in einer Landeserstaufnahmeeinrichtung beginnt, bevor eine Zuweisung in einen Landkreis erfolgt und in der Anschlussunterbringung der Kommunen endet.

„Im Zuge unserer Anfrage haben wir dem Regierungspräsidium Karlsruhe allerdings signalisiert, dass wir bereit und in der Lage sind, bei Bedarf jederzeit unsere Kapazitäten auszuschöpfen und auch Flüchtlinge aus Moria aufzunehmen", heißt es in dem Brief weiter. Nach unserem Kenntnisstand gebe es nach der ersten Zusage des Bundes für unbegleitete minderjährige Ausländer letzte Woche, seit Dienstag einen weiteren Beschluss der Bundesregierung, der vorsieht 1553 weitere Flüchtlinge aus Griechenland aufzunehmen. „Auf europäischer Ebene hingegen laufen die Verhandlungen bedauerlicherweise zäh und dauern weiter an."

Ein Mann hält vor dem zerstörten Lager auf der Insel Lesbos ein Plakat mit der Aufschrift „Deutschland, bitte helfen Sie uns" hoch. Mehrere Brände hatten das Lager fast vollständig zerstört. Foto: dpa

„Wir leisten humanitären Beitrag"

Sigel betont: „Auch wenn unsere Möglichkeiten als Landkreis zur direkten Aufnahme der Menschen aus „Moria" begrenzt sind, werden wir selbstverständlich auch in dieser Situation unseren humanitären Beitrag leisten und unserer Verantwortung gerecht werden." Sobald es weitere Entwicklungen gibt, würden die Kreisräte in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am Montag, 21. September, im Bürgerzentrum Waiblingen informiert. Die Grünen hatten in ihrem Antrag auf die Situation der Geflüchteten in Moria hingewiesen. „Die Lage vor Ort ist eine humanitäre Katastrophe, und nicht erst seit dem Brand. 12 000 Geflüchtete haben kein Dach mehr über dem Kopf, viele nur noch das, was sie auf dem Leib tragen. Die Aufnahme der Menschen aus Moria muss so schnell wie möglich vonstattengehen, wir müssen hier menschlich und verantwortungsvoll handeln."

Backnanger Kreiszeitung 30.07.2020

Stadt unterstützt Projekt auf Lesbos

Der Antrag, dem Bündnis „Städte Sicherer Häfen" beizutreten, wurde wegen mangelnder Erfolgsaussichten von der CIB zurückgezogen. Nun finanziert Backnang ein Bildungs- und Begegnungshaus im Flüchtlingslager Pikpa mit 5 500 Euro.

VON MATTHIAS NOTHSTEIN

BACKNANG. Hunderte Menschen sind in den vergangenen Jahren bei der Flucht übers Mittelmeer ertrunken. Aus diesem Grund forderten Vertreter der Kirchen und des Backnanger Arbeitskreises Asyl vor Wochen ganz konkret, die Stadt möge mehr Einsatz für die Seenotrettung zeigen und dem Bündnis „Städte Sicherer Häfen" beitreten. So könnte der Druck aus der Zivilgesellschaft auf die Politik erhöht werden. Unterstützt wurde die Forderung auch von der Gemeinderatsfraktion der Christlichen Initiative Backnang (CIB). Diese jedoch hat Anfang Juli den Antrag auf Mitgliedschaft der Stadt im Bündnis mangels Aussicht auf Erfolg bei einer Ausschusssitzung wieder zurückgezogen. Die Stadt wiederum hat nun vorgeschlagen, das Flüchtlingslager Pikpa auf der griechischen Insel Lesbos direkt zu unterstützen. Dort soll mit 5 500 Euro der Bau eines Bildungs- und Begegnungshauses finanziert werden. Der Gemeinderat hat diesen Plan in seiner jüngsten Sitzung mit großer Mehrheit abgesegnet. Zwei Stadträte, Steffen Degler und Karl Scheib, stimmten dagegen, drei enthielten sich.

Oberbürgermeister Frank Nopper erklärte im Gemeinderat, die Stadt nehme den CIB-Antrag zum Anlass, „ein wirksameres Projekt vorzuschlagen". Auch Erster Bürgermeister Siegfried Janocha betonte einleitend, dass der eigentliche Antrag von der CIB bereits zurückgenommen worden ist: „Trotzdem wollen wir uns engagieren und machen einen Alternativvorschlag." Sandra Amofah, die städtische Integrationsbeauftragte, stellte das Projekt und das Flüchtlingslager Pikpa kurz vor. Das geplante Bildungs- und Begegnungshaus soll der Ersatz werden für ein Zelt, das von einem Sturm zerstört wurde.

Obwohl die CIB mit ihrem Antrag baden ging, meldete sich der sonst so sprachgewaltige Fraktionschef Lutz-Dietrich Schweizer ungewohnterweise mit keiner Silbe zu Wort. Es war vielmehr an Fraktionskollegin Meike Ribbeck, zu erklären: „Wir hatten den Antrag gestellt, um ein Zeichen zu setzen. Als im Ausschuss klarwurde, dass wir keine Mehrheit dafür bekommen werden, haben wir den Antrag zurückgezogen." Dass die Stadt das Pikpa-Projekt fördere, bezeichnete sie als „prima".

„Wir können nicht die Welt retten. Wir haben hier riesige Probleme."

Karl Scheib vom Bürgerforum (BfB) widersprach dem zwar nicht, „sicherlich ein gutes Projekt". Trotzdem lehnte er ein Engagement der Stadt in der Ferne ab: „Wir können nicht die Welt retten. Wir haben hier vor Ort riesige Probleme, wir müssen unseren Gästen Deutsch beibringen, sonst klappt es nicht mit der Integration." Nopper hingegen verteidigte das Engagement: „Wir halten es für eine bessere Variante, den Menschen in den Lagern zu helfen." Er warb mehrfach für „die wirkungsvolle Aktion in der Ferne" und entgegnete allen Kritikern: „Nichts tun ist auch keine Alternative."

Heinz Franke (SPD) ging nochmals auf die Ablehnung des ursprünglichen Antrags ein. Zwar sei es richtig, dass dieser keine Mehrheit gefunden habe. Allerdings forderte er, mehr zu differenzieren und nach dem praktischen Nutzen zu fragen. Franke: „Der Beitritt zum Bündnis wäre nur eine Absichtserklärung gewesen, zu helfen, aber nichts Konkretes. Das, was wir jetzt tun, ist zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber es kann vor Ort eine große Hilfe sein."

Auch Ute Ulfert (CDU) nannte einen möglichen Beitritt zum Bündnis Städte Sicherer Häfen „nur einen symbolischen Akt". Gleichzeitig erklärte sie: „Unsere allererste Aufgabe ist es, den Menschen hier vor Ort zu helfen und sie zu unterstützen." Fraktionskollege Rolf Hettich bezeichnete das Projekt an sich zwar auch als „eine gute Sache". Aber seiner Einschätzung nach werde damit auch nur das Gewissen beruhigt. „Ich sehe es wie Karl Scheib, Unterstützung hier vor Ort ist wichtig." Hettich plädierte dafür, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen, und prophezeite, „da würde sicher einiges zusammenkommen." Für Ulrike Sturm (Grüne) ist das Pikpa-Projekt „sinnvoll und dient nicht nur der Gewissensberuhigung, es sollte noch mehr solcher Projekte geben". Auch Michael Malcher (AfD) betonte, dass er all jene Hilfen gut fände, die nahe an den Herkunftsländern erbracht werden, „auch wenn es nicht ganz am richtigen Platz ist". Malcher: „Ich finde das Projekt ehrenwert."

Am Ende der Diskussion bat Franke darum, „nicht Hilfen vor Ort und Hilfen in den Flüchtlingslagern gegeneinander auszuspielen". Und er plädierte dafür, dass die Stadträte einmal ausführlich darüber informiert werden, wie viel in Backnang in Integration investiert werde. „Es wäre hilfreich, wenn alle Stadträte einmal auf den gleichen Wissensstand gebracht werden würden. Es sollte nicht der Eindruck entstehen, hier in Backnang passiert nichts."

Regelrecht entsetzt reagierte hingegen der Arbeitskreis Asyl auf die Ablehnung des Beitritts zum Bündnis Städte Sicherer Häfen. Für Sprecherin Maria Neideck ist die Entscheidung völlig schleierhaft und die Begründung abenteuerlich. Auf Nachfrage zitierte sie gestern OB Frank Nopper, der bei einer Podiumsdiskussion in Stuttgart ausführlicher als im Gemeinderat argumentiert habe. Demnach habe sich Nopper bei anderen Städten erkundigt, die dem Bündnis beigetreten sind, und erfahren, dass aufgrund des Beitritts noch kein einziger Flüchtling in den Städten angekommen sei. Insofern handle es sich um Symbolpolitik und deshalb habe die Stadt Backnang sich entschieden, ein anderes Projekt zu unterstützen. Neideck stellt klar: „Wir haben gar nichts gegen das Pikpa-Projekt. Aber das hat überhaupt nichts mit dem Geist unseres Antrags zu tun. Ich empfinde Noppers Argumentation widersinnig. Man tut etwas nicht, weil das angestrebte Ergebnis noch nicht eingetreten ist." Laut Neideck wird durch die Ablehnung des Beitritts die wichtige öffentliche Diskussion zum Flüchtlingselend verhindert. „Diese Diskussion war beabsichtigt Aber man will dies in Backnang nicht. Wir sind im Arbeitskreis entsetzt darüber, dass das an der Öffentlichkeit vorbei entschieden wurde. Nach dieser Hinterzimmerpolitik bleiben viele Fragen offen."

Hilfe für Pikpa

- Im Lager Pikpa auf Lesbos leben derzeit 80 Flüchtlinge, es ist somit überhaupt nicht vergleichbar mit staatlichen Lagern wie etwa dem berüchtigten Moria, in dem 20 000 Menschen zusammengepfercht sind. Die Bewohner sind Schwangere, alleinreisende Frauen mit kleinen Kindern, LGBTQ-Personen, Behinderte, schwersttraumatisierte Menschen und Opfer von Folter.
- Im Gegensatz zu vielen anderen Lagern leben die Flüchtlinge in Pikpa nicht in Zelten, sondern in kleinen, einfachen Häusern. Die Eigenverantwortung der Bewohner wird gefördert. So wird nicht einfach Essen ausgegeben, sondern Lebensmittel. Die Menschen können so selbst kochen und die Essenszeit selbst festlegen.
- Das bisherige Bildungszelt wurde bei einem Sturm zerstört. Danach wurden alle Veranstaltungen unter freiem Himmel angeboten. Nun erstellen die Bewohner ein Haus in Leichtbauweise. Die Nutzungsmöglichkeiten sind vielfältig, die Kosten belaufen sich auf 5 500 Euro, Backnang übernimmt diese.
- Die Entscheidung des Backnanger Gemeinderats fiel unter anderem deshalb zugunsten dieses Flüchtlingslagers aus, weil mit Dorothee Meinhardt eine Helferin vor Ort ist, die sicherstellen kann, dass die Gelder ordentlich verwendet werden. Meinhardt ist eine ehemalige stellvertretende Schulleiterin aus Kleinbottwar und arbeitete bereits mehrmals und auch künftig als Ehrenamtliche vor Ort im Flüchtlingslager Pikpa mit.

Im Gegensatz zu vielen Lagern leben die Flüchtlinge in Pikpa in Holzhäusern. Die bauen sie unter fachkundiger Anleitung selbst. Foto: privat

wohninvest

Waiblinger Kreiszeitung 25.07.2020

Wie Harald Panzer zur Tafel kam

Warum die Pläne einer Suppenküche am Marktplatz vom Tisch sind und der Immobilienmann trotzdem Wort halten will

Von unserem Redaktionsmitglied
Jutta Pöschko-Kopp

Es gibt zu viele Schwätzer, findet Harald Panzer. Er selbst legt Wert darauf, Wort zu halten. Foto: Büttner

Waiblingen.
Zuletzt hat der Fellbacher Immobilien-Unternehmer Harald Panzer vor allem mit Rieseninvestitionen in der Edelgastronomie in ganz Deutschland von sich reden gemacht. Sein aktuelles Projekt wird indes kein Gourmettempel: Mit 70 000 Euro sponsert er den Umbau des Tafelladens nach dessen coronabedingtem Umzug ins Ameisenbühl.

Schätzungsweise 40 bis 50 Millionen Euro hat Harald Panzer unter anderem in die Alte Post in Schmiden, das In-Lokal Yosh in Stuttgart, das Genusshotel Schwarzer Adler im Tannheimer Tal, das Hotel Villa Hirzel in Schwäbisch Gmünd und das Weinhaus Schachner auf Sylt investiert. Auch in Waiblingen will er nach dem Hotel Bachofer einen zweiten Genusstempel einrichten: Im alten Apothekerhaus am Marktplatz 9, einem der ältesten Häuser der Altstadt, ist ein Sushi-Lokal ebenfalls unter der Regie des Sternekochs Bernd Bachofer geplant.

So weit die Neuigkeiten aus der funkelnden Gastrowelt von Harald Panzer. Doch nun ziehen die Restaurantpläne am Marktplatz Ausgaben ganz anderer Art nach sich. Ursprünglich hatte Panzer im Apothekerhaus eine Suppenküche für Bedürftige einrichten wollen. Alte Menschen, die in der Talaue Flaschen sammeln: Dieses traurige Bild war für ihn die Initialzündung für das, was am Marktplatz 9 zunächst entstehen sollte. „Wir wollen in dem alten Haus eine Tafel für bedürftige Leute einrichten", hatte Harald Panzer vor zwei Jahren angekündigt. Mit seinen Plänen war er bei der Stadt allerdings auf wenig Begeisterung gestoßen. Für eine soziale Einrichtung wie eine Suppenküche seien andere Standorte besser geeignet, hatte Stadtmarketing-Chef und Wirtschaftsförderer Marc Funk abgewunken. Viel eher biete sich am Marktplatz Gastronomie oder Einzelhandel an. Harald Panzer, der Realist, zeigte sich einsichtig, wollte die Pläne aber nicht ganz fallenlassen – auch, weil er sie via Zeitung bereits öffentlich gemacht hatte. Schwätzer gebe es genug, findet der Gründer und Geschäftsführer von Wohninvest. Er selbst habe aber immer Wort gehalten. Sein Credo: „Wenn das nicht klappt, habe ich was anderes zu liefern."

Der Tafelladen kann in die Fronackerstraße nicht zurück

Das hat er nun auch getan. Und zwar im Tafelladen, der während der Corona-Krise in der Fronackerstraße in Bedrängnis gekommen ist. „Wir mussten raus wegen der Hygieneregelungen und Abstandsgebote", erklärt Tafel-Vorstandsvorsitzende Erika Severin. Vor allem der Vorbereitungsraum, in dem die gespendeten Lebensmittel für den Verkauf sortiert und vorbereitet werden, war viel zu klein, um die geforderten Abstände einhalten zu können. Doch 80 Prozent der Mitarbeiter seien 65 Jahre alt oder älter und gehörten deshalb zur Risikogruppe. „Wir haben anfangs noch versucht, fertig gepackte Tüten zu verkaufen, aber dann mussten wir schließen", sagt Erika Severin. Ende März wurde der Verkauf in die Staufer-Schulturnhalle verlegt. Das Vorbereitungsteam blieb in der Fronackerstraße. Dort war irgendwann klar: Für den Tafelladen gibt es kein Zurück.

„Aus dem Vorstand kam der Vorschlag, in die Räume der Waiblinger Dienste zu ziehen", erinnert sich Erika Severin. Diese hatten im Oktober ihr Gebrauchtwarenhaus im Ameisenbühl aufgegeben. Über Wirtschaftsförderer Marc Funk nahm der Tafel-Vorstand Kontakt mit dem Vermieter auf – es passte. Klar war aber auch, dass der Umbau des 340 Quadratmeter großen Gebäudes teuer werden würde – und für den Verein ein Kraftakt.

Doch dann kam das, was den Tafelladen-Macherinnen noch immer unglaublich vorkommen mag. Auf Vermittlung von Funk lernten sie Harald Panzer kennen, der sich bekanntlich in diesem Bereich engagieren wollte. Er habe einfach gefragt, wie viel Geld sie bräuchten, erzählt Erika Severin. Nur zögernd und ziemlich leise habe sie die Summe genannt. „Er war sofort einverstanden."

Mit den gespendeten 70 000 Euro soll nun eine Außentreppe als Notausgang angelegt werden. Ein Aufzug von der Garage ins Hochparterre wird eingebaut, damit die Helfer, die die Lebensmittel in den Märkten abholen, sie nicht die Treppe hochtragen müssen. Wände müssen raus, ein Kühlhaus rein, auch der Brandschutz muss berücksichtigt werden. All das, ohne dass die Tafelladen-Macher schlaflose Nächte haben. „Wir sind im Glückstaumel", strahlt Tafelladen-Geschäftsführerin Petra Off. Selbst eine Ameise, so eine Art Mini-Gabelstapler, mit dem die Kisten im Lager in die Regale gehievt werden können, ist jetzt drin. „Das können wir uns aus unserem eigenen Topf leisten", erklärt Erika Severin.

Noch läuft der Verkauf der gespendeten Lebensmittel in der Schulturnhalle. In der ersten Septemberwoche ist damit Schluss. Bis Oktober, hoffen die Frauen optimistisch, sollen die Umbaumaßnahmen im neuen Gebäude abgeschlossen sein. Geht alles nach Plan, werden Ende August die Regale in der Fronackerstraße abgebaut und im Ameisenbühl wieder aufgebaut und ergänzt. Bis zur Neueröffnung soll im Laden in der Fronackerstraße ein Provisorium aufrechterhalten werden.

Noch immer können die Frauen ihr Glück kaum glauben. In der Zeitung habe sie damals von den Suppenküchen-Plänen gelesen, erinnert sich Petra Off. Damals habe sie gedacht, da muss man doch mit uns sprechen, eine Zusammenarbeit wäre schön. „Jetzt hat es sich alles ganz anders entwickelt", sagt sie strahlend. „Es ist Stress, aber wir sind so happy." Und: „Es ist fast unheimlich, wie viel Glück wir haben."

Erika Severin (links) und Petra Off vor den neuen Räumen. Foto: Pöschko-Kopp

SOZIALES ENGAGEMENT UNSER BEITRAG

“Worte sind gut, Taten sind besser.” Das gilt für die soziale Verantwortung, die der VfB Stuttgart in seinem Leitbild verankert hat und in verschiedenen Projekten mit Leben füllt. VfBfairplay setzt sich für ein solidarisches Miteinander in der Gesellschaft verbunden mit der Heimat Baden-Württemberg ein. Wir unterstützen dieses soziale Engagement des VfB Stuttgart und spenden gemeinsam mit dem offiziellen VfB Fanclub „1893 Vision Zukunft" regelmässig für die VfBfairplay Fonds oder veranstalten Events.

Wir sind tief mit der Region und den Menschen, die hier leben, verbunden. In Schorndorf daheim - das zeigen wir auch dadurch, dass wir uns durch Sponsoring-Aktivitäten in die Gesellschaft der Region einbringen wollen. Aktivität, Einsatz und Teamgeist – dafür stehen Sport und KNÖDLER electronic solutions gleichermaßen. Wir lieben nicht nur unsere starken Teams, sondern auch die, in denen sich ein großer Zusammenhalt zeigt, der gemeinsam zum Erfolg führt.

Zum Beispiel in der Welt des Sports. Deshalb ist es für uns Ehrensache, dass wir uns als Sponsor der Grafenbergschule engagieren. Das Ziel, das Sport- und Bewegungsangebot der Grafenbergschule zu erweitern und so bei jungen Menschen die Begeisterung und den Spaß an sportlicher Aktivität zu fördern, unterstützen wir gern. Gemeinsam können wir die Qualität des Sports und damit auch die Qualität der Bildung an der Schule nachhaltig stärken.

Soziales Engagement

Kinder sind unsere Zukunft!

Als regional verwurzeltes Unternehmen sind wir uns
unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst.

Die Kurz Aviation Service GmbH unterstützt seit vielen Jahren
soziale Projekte, gemeinnützige Vereine und Stiftungen, u.a.:

Gabriele Kurz Stiftung, Stuttgart,
die Therapien kranker Kinder unterstützt
www.gabriele-kurz-stiftung.de

Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V., Stuttgart,
für deren Arbeit mit Kindern
www.foerderer-der-wilhelma.de

Flying Hope e.V., Düsseldorf,
die mit Ihrer Arbeit kranken Kindern und deren Familien helfen
www.flyinghope.de

Weisser Ring e.V., Mainz
zur Hilfe von Verbrechensopfern
www.weisser-ring.de

TVB-GRUNDSCHULLIGA POWERED BY

für Felix Lobedank, ehemaliger TVB-Spieler und mittlerweile als Sportwissenschaftler bei der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr im Bereich der Gesundheitsförderung tätig, war die erste gemeinsame Aktion ein voller Erfolg: „Alle Teams waren mit ganzem Einsatz und jeder Einzelne mit viel Spaß dabei. Genau das ist das Ziel: Wir wollen die Kinder vom Handball begeistern und ihren natürlichen Bewegungsdrang nachhaltig unterstützen!“ Offiziell starten wird die „TVB-Grundschulliga powered by AOK“ zum Schuljahr 2019/2020. Günter Schweikardt, Leiter Sport- & Jugendkoordination des TVB, freut sich auf das gemeinsame Vorhaben und erläutert das Konzept, das eine Vor-Ort-Kooperation von Vereinen und Schulen vorsieht: „Vorgesehen ist ein wöchentliches Training an der Schule mit Unterstützung des Vereins. Pro Schuljahr gibt es zwei Spieltage, an denen die Grundschulen aus der Region ein von uns organisiertes Turnier spielen. Wir möchten auf diesem Weg auch Kinder erreichen, die bislang noch keinen engeren Bezug zum Handball haben.“ Neben Spaß am Handball stehen im Laufe des Projekts interessante interaktive Gesundheitsthemen von Seiten der AOK auf dem Programm. Ein gemeinsames Abschlussevent im Rahmen eines Bundesligaspiels des TVB Stuttgart bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Idolen nachzueifern und anschließend fleißig Autogramme zu sammeln.
Zielgruppe sind Jungen wie Mädchen der dritten und vierten Klassen aller Grundschulen in der Region. Weitere Informationen stehen in wenigen Tagen auf der TVB-Homepage online. Für interessierte Vereine und Schulen ist Felix Lobedank von der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr gerne Ansprechpartner (Tel.: 07141 – 136 230 felix.lobedank@bw.aok.de).

Edelmetall für unsere Spitzenbiere

„Ausgezeichnet“ schmecken unsere Biere, im wahrsten Sinne des Wortes. Beim renommierten Meiningers International Craft Beer Award 2020 hat unser Stuttgarter Hofbräu Alkoholfrei eine Goldmedaille in der Kategorie „Alkoholfreies Bier“ gewonnen, während unser Stuttgarter Hofbräu Kellerbier von der Expertenjury mit einer Silbermedaille in der Kategorie „Helle Kellerbiere“ ausgezeichnet wurde. Eine tolle Bestätigung für unseren hohen Qualitätsanspruch!

Meiningers International Craft Beer Award wurde im Jahr 2014 zum ersten Mal durchgeführt. An der Premiere beteiligten sich 250 Biere, im Folgejahr waren es schon doppelt so viele. In diesem Jahr haben sich stolze 872 Biere der Qualitätsprüfung gestellt. Damit gehört die Expertenverkostung zu den weltweit bedeutendsten und meistbeachteten Branchen-Wettbewerben – und unsere Stuttgarter Hofbräu Biere waren erfolgreich dabei.

hofmeister

KÜCHENPLANUNG ZUHAUSE

SICHER UND BEQUEM ZU IHRER TRAUMKÜCHE!

BERATUNG TELEFONISCH ODER ONLINE

☎ 07031 4371-2500

hofmeister-küchenplanung.de

hofmeister.de

... oder nutzen Sie die

MÖBEL-BESTELLHOTLINE

UNTER TEL. 07142 7004-8800

hofmeister

Die Erlebnis-Wohnzentren in Bietigheim und Sindelfingen

Hofmeister Bietigheim GmbH & Co. KG (Sitz) · Kirchheimer Str. 5 · 74321 Bietigheim-Bissingen

hofmeister.de

Ihr Onlineshop

JETZT WOHNIDEEN BEQUEM VON ZUHAUSE SHOPPEN!

Sponsoren

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit

Hauptsponsoren

WLSB

RIVA ENGINEERING

REMS-MURR-KREIS

Kreissparkasse Waiblingen

Volksbanken Raiffeisenbanken Rems-Murr-Kreis

Exklusive Partner

KNÖDLER electronic solutions GmbH

Süwag

KÄRCHER

wohninvest

polytan

Stuttgarter Hofbräu

SDK Einfach für Ihr Leben da.

KURZ Aviation Service BUSINESS AVIATION CENTRE STUTTGART GMBH

AOK Die Gesundheitskasse.

Volksbank Stuttgart eG

Schnaithmann Partner der Besten

Sponsoren

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit

Premium Partner

Golfclub Marhördt – Der persönliche Golfclub
KUSSMAUL
FELLBACHER WEINGÄRTNER
Ensinger
Volksbank Welzheim eG – mit Zweigniederlassung Raiffeisenbank Weissacher Tal
Volksbank Backnang eG
LOTTO Baden-Württemberg
PFLEIDERER PROJEKTBAU – · Bauträger im Wohnungsbau · Projektentwicklung · Immobilienvermarktung
DIE KREISBAUGRUPPE – Räume für Menschen.
W&W – wohnen heißt wüstenrot
BECKER print//design
Harro Höfliger – [ALL YOU NEED]
Audi Zentrum Stuttgart – Standort Feuerbach
Der Baustoffhändler WIEDMANN – ...alles unter einem Dach! Baustoffgroßhandel & Baufachmärkte
R+V – DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

Team Partner

HEINRICH IMMOBILIEN · GMBH
KRÄMER BAU
STIHL
Allianz – Keim & Will e. K. – Allianz Generalvertretung
BARMER
WirmachenDruck.de – Sie sparen, wir drucken!
FRECH
hofmeister – Die Erlebnis-Wohnzentren
Hochland Kaffee
EDGAR HANDEL handel – Vereins- u. Festbedarf
WALTER MÖHLE AUTOHAUS
DIGEL – THE MENSWEAR CONCEPT
Dollenberg – Schwarzwald Resort
BONASCH – Sportstättenbau + Service

Zahnarzt Ernst-Peter Drescher Stuttgart Bad Cannstatt

11. 75 Jahre Sportkreis Rems-Murr im Jahr 2022

Die Vorbereitungen beim Sportkreis Rems-Murr für das Jubiläum laufen.
Folgende Gedanken sollen umgesetzt werden:

- Sportabzeichenfest im Rems-Murr Kreis

- 70-Jahrfeier des Zeltlager Salbengehren

- Die Sportkreisjugend zeigt ihre Erfolge und ihr Engagement

- Fußballspiele der Traditionsmannschaft von Werder Bremen in Fellbach
  mit weiteren sportlichen Höhepunkten, wie Partnerschaftsfußballjugendspiel,
  Auftritt der Rhythmischen Sportgymnastik …..
  Mit Unterstützung der Firma WOHNINVEST

- Fußballspiel der Traditionsmannschaft des VfB Stuttgart in Schorndorf /
  Winterbach mit weiteren sportlichen Höhepunkten und
  der Unterstützung von Knödler electronic solutions in Schorndorf

- Handballspiel des TVB-Stuttgart im heimischen Landkreis
  mit weiteren sportlichen Höhepunkten und
  der Unterstützung der Firma Kärcher in Winnenden

- Fußballspiel der Traditionsmannschaft von Borussia Dortmund in Backnang
  mit weiteren sportlichen Höhepunkten, wie Turnen und Judo….

- Festakt zum Jubiläum im Rahmen eines Sportkreistages
  mit Neuwahlen der Gremien des Sportkreises

- Partnerschaftsbegegnungen mit Raum Pecs,
  Raum Meißen und Lommatzsch evtl. Dmitrov bei Moskau

- Sportveranstaltung bei der SG Sonnenhof - Grossaspach
  mit weiteren Vereinen und Schulen

- Anregungen von weiteren Sportarten sind von Vereinen erwünscht und
  mit den Fachverbänden wird gesprochen